Russ. 75

<36624748550019

<36624748550019

Bayer. Staatsbibliothek

m

Russische Gesch.

Statistische Schilderung

vom gegenwärtigen

Rußland

unter

Alexander dem Ersten

von

J. C. Kaffka.

Leipzig,
bei Carl August Solbrig.
1809.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Excellenz

dem

Herrn Grafen von und zu

Westerholt

Fürstl. Thurn- und Taxischem dirigirendem Geheimen-Rath
zu Regensburg

aus

inniger Hochachtung

geweiht

vom

Verfasser.

Hochwohlgeborner Herr Graf!
Gnädiger Herr Geheimer-Rath!

Meine wankende Gesundheit hier im kalten Norden unter dem 57 Grad nördlicher Breite, veranlaßte mich schon vor einiger Zeit, sowohl an Ihren gütigen Fürsten, zu dessem Hause gehörig ich mich von Jugend auf zählte, als an Eure Excellenz selbst zu schreiben. Mein Wunsch und meine Bitte war damals um Anstellung in Hochfürstliche Dienste, welche beide ich jetzt nochmals ganz ergebenst erneuere.

Die Zueignung eines statistischen Werks von einem Lande, das den menschenfreundlichsten Fürsten zum Herrscher hat, soll Eurer Excellenz beweisen, wie ich meinen Aufenthalt hier in Rußland genutzt habe; es soll ein ehrenvolles Zeugniß vor der Welt seyn, wie ich einzig

dem Manne, dem ich die Arbeit meiner Muße weihe, die gesunden Augenblicke meiner künftigen Tage unter einem mildern Himmelsstriche zu verdanken haben würde, wenn es ihm gelänge, meine Wünsche zu realisiren. Und daß dieser Edle es thun wird, dafür bürgt mir sein jüngst gegebenes schriftliches Versprechen.

Nehmen Eure Excellenz die Weihe dieser Blätter als einen Beweis der innigsten Hochachtung und Verehrung an, mit der ich lebenslänglich mich nennen werde

Eurer Excellenz

Riga, im April 1809.

unterthänigsten Diener,

J. C. Kaffka.

Vorerinnerung.

Der Herr Staatsrath Storch hat in seinem „Gemählde des russischen Reichs, unter der Regierung Katharina der Zweiten," und in seinem neuesten Werke: „Rußland unter Alexander dem Ersten," treffliche Nachrichten über Rußland geliefert. Seitdem aber hat sich doch manches geändert, auch sind jene Werke so voluminös, daß es gewiß kein unverdienstliches Geschäft seyn wird, eine statistische Schilderung von Rußland, wie ich es am Ende des Jahres 1808 gefunden habe, für Freunde der Länderkunde entworfen und gesammelt zu haben. Wenigstens bemühte ich mich in vorliegender Schrift eine treue und auf Wahrheit gegründete Darstellung dieses eben so merkwürdigen als großen und mächtigen Reichs zu liefern, dessen genauere Kenntniß bei den jetzigen Zeitläuften für den Wißbegierigen nicht ohne Interesse seyn kann. Alexander, der Menschenbeglücker, der es verdient, über so gute Menschen zu regieren, als die

Russen wirklich sind, und dessen Regierung seine Nation segnet, hat Rußland durch seine Weisheit und Humanität zu dem blühenden und mächtigen Reiche erhoben, das gegenwärtig ganz Europa mit hoher Bewunderung anstaunt.

Ueber die hiezu gebrauchten Hülfsmittel habe ich wenig zu sagen; dem Unkundigen würde die Angabe der Quellen, aus denen ich geschöpft habe, wenig nutzen, der sachkundige Mann wird sie leicht abwägen können. Das Meiste schrieb ich aus eigenen Beobachtungen, vieles aus gesammelten Nachrichten, wozu eine für einen hiesigen Zirkel bestimmte Piece meines Freundes, Herrn Bencken, mir ergiebigen Stoff gab. Dieß zu bekennen finde ich für nöthig, um jedem schiefen Raisonnement vorzubeugen. Geschrieben zu Riga, im Dezember 1808.

J. C. Kaffka.

— X —

Inhalts-Anzeige.

1. Lage und Grenzen. - - Seite 1
2. Oberfläche und Boden. - - - 3
3. Gebirge. - - - - 5
4. Steppen. - - - - 8
5. Meere an Rußlands Grenzen. - - 9
6. Seen. - - - - 10
7. Flüsse. - - - - 11
8. Kanäle. - - - - 15
9. Mineralwasser. - - - 18
10. Klima. - - - - 19
11. Kultur des Bodens, Produkte. - - 20
12. Bevölkerung. - - - - 26
13. Nationen. - - - - 27
14. Eintheilung des Landes. - - - 59
15. Die Inseln im östlichen Ozean. - - 151
16. Das russische Amerika. - - - 152
17. Staatsrecht, Regierungsverfassung. - - 153
18. Staatsverwaltung. - - - - 156
19. Gesetze. - - - - 158
20. Gerechtigkeitspflege. - - - 159
21. Staatspolizei. - - - - 159
22. Staatseinkünfte. - - - - 160

23. Stände in der Nation. - - Seite 161
24. Kunstfleiß. - - - - 166
25. Handel. - - - - 167
26. Maaß und Gewichte. - - - 173
27. Zustand der Wissenschaften. - - - 174
28. Religionsverschiedenheit. - - - 177
29. Kriegsmacht. - - - - 180
30. Politische Verträge mit fremden Mächten. - 182
31. Grenzzollämter. - - - - 183
32. Postwesen. - - - - 184
33. Briefporto. - - - - 185
34. Entfernung der beiden Residenzstädte, der benachbarten Gouvernements-Städte und der Städte in Liefland von Riga. - - 187
35. Post-Route. - - - - 187
36. Münzen. - - - - 190
37. Ueber die Witterung und deren Einfluß auf das Klima von St. Petersburg. - - 197
38. Landgüter und deren Benutzung. - - 198
39. Freie Ackerbauern. - - - 201

Schilderung von Rußland in geographisch-statistischer Hinsicht.

1. Lage und Grenzen.

Das russische Reich macht die nordöstliche Grenze alten Welt, und nimmt den größten Theil des nördlichen Erdstrichs auf unsrer Halbkugel ein. Sie erstreckt sich vom 39¼ bis zum 208 Grad der Länge, und vom 43 bis zum 78 Grad nördlicher Breite. Seine größte Länge (die östlichen Inseln und die Niederlassungen in Nordamerika nicht gerechnet) beträgt von der Insel Oesel bis zur Tschuktschen Landspitze (Tschukotskoy Noß) über 9000, die größte Breite, von der neuen Grenze Grusiens bis zum nördlichsten Punkt am Eismeere bey Kanin Noß, fast 3000 Werst. Die Arealgröße dieses ungeheuren Reichs beträgt gegenwärtig (das neueroberte Schwedische Finnland mit eingeschlossen) über 338489 Quadratmeilen, wovon ungefähr 82220 zu Europa, und der übrige Flächeninhalt zu Asien gehören.

Erst seit 300 Jahren gelangte Rußland zu dieser unermeßlichen Länderausdehnung, die den neunten Theil alles festen Landes auf dem Erdboden, oder den acht und zwanzigsten der ganzen Erdfläche, oder den vierzehnten der nördlichen Hemisphäre begreift. Hier ist die Stufenleiter der successiven Progressionen Rußlands.

Iwan I. fand bey dem Antritt seiner Regierung nicht mehr als 18200 Quadratmeilen, und brachte es durch Vereinigung der noch übrigen abgetheilten russischen Fürstenthümer auf 24000 Quadratmeilen. Wassili Iwannowitsch vergrößerte das russische Reich durch Unterwerfung der Völker nördlich bis zum Eismeere, auf 37217 Quadratmeilen. Iwan II. hinterließ durch die Besitznahme von Kasan, Astrachan und eines Theils von Sibirien, einen Flächenraum von 144000 Quadratmeilen. Michaila Romanow dehnte seine Besitzungen bis ans Ochotskische Meer aus, und hinterließ seinem Nachfolger 257900 Quadratmeilen. Alexei Michailowitsch gab durch die Unterwerfung der Ukraine und Wiedererlangung von Kiew, Smolensk, Sewerin und Tschernigow, dem russischen Reich einen Zuwachs von 267100 Quadratmeilen. Peter der Große, dieser Schöpfer von Rußlands Größe, hinterließ durch die Besitznahme von Kamtschatka, der Kurilen und der Ostsee-Provinzen einen Flächenraum von 280000 Quadratmeilen. Anna erweiterte die Grenzen durch Unterwerfung der mittlern und kleinen Kirgisenhorde und der Tschuktschen bis auf 321760 Quadratmeilen. Katharina II. erlangte durch die Theilungen Polens, durch Eroberun-

gen der Krimm, des Gebiets von Otschakow, des Kubans, durch freimüthige Unterwerfung Kurlands, eine Arealgröße von 332839 Quadratmeilen. Und endlich Alexander I. besitzt gegenwärtig, durch Einverleibung Grusiens, des Gebiets von Bialystock und die neueste Eroberung Finnlands, einen Flächenraum von 338489 Quadratmeilen. Wird bei dem allgemeinen Frieden, wie ganz gewiß zu erwarten steht, auch noch die Moldau und Wallachei dem russischen Staate einverleibt, dann erhält Rußland noch 2625 Quadratmeilen mehr.

Die Meeresgrenzen Rußlands sind folgende: gegen Norden das weiße Meer und das Eismeer; gegen Osten die Berings - oder Cooksstraße, die es von Amerika trennt, und das Kamtschatkische und Ochotskische Meer; gegen Süden das Asowische, schwarze und das kaspische Meer; gegen Westen und Norden die Ostsee.

Die Landesgrenzen sind: gegen Norden an Schweden und Norwegen; gegen Osten und Südosten an die Chinesische Mongoley und Soongarey; gegen Süden an das Land der Kirgisen; gegen Südwesten an Persien; gegen Westen an die Europäische Türkey, Gallizien, das Großherzogthum Warschau, Preussen.

2. Oberfläche und Boden.

Der Ural theilt Rußland in den europäischen und asiatischen Theil. Der Erstere ist, außer an seinen süd- und östlichen Grenzen, fast überall flach, nach Norden gegen das Eismeer und die Ostsee, in

Süden gegen das schwarze und kaspische Meer gesenkt. Der asiatische Theil, oder Sibirien, wird von großen Gebirgsreihen durchschnitten; hat eine sanfte Abdachung gegen den Eis-Ozean, und erhebt sich dagegen südlich gegen das hohe Gebirge der chinesischen Grenze.

Die ungeheure Ausdehnung Rußlands aus der kalten Zone bis in den südlichen Theil der nördlichen gemäßigten, bewirkt natürlich eine sehr große Verschiedenheit des Klima, des Bodens und seiner Fruchtbarkeit. Man kann in dieser Hinsicht das Ganze in vier verschiedene Erdstriche eintheilen. Diese sind:

1. Der arktische Erdstrich, vom 78sten bis 67sten Grad nördlicher Breite. Er besteht aus holzlosen, moosigen und morastigen Torfflächen, deren fast immer gefrorner Boden Kultur beinahe unmöglich macht.

2. Der kalte Erdstrich, vom 67sten bis 57sten Grad, enthält in Westen das skandinavische Gebirge. Von dem ab bis an den Ural, ist alles eine große Fläche, in welcher Wälder, Moräste und Seen mit einander abwechseln, und das Getraide bis zum 60° nur karge Ernten liefert; weiter nördlich selten reift. In Sibirien siehts in diesem Erdstrich noch trauriger aus. Der Boden ist Felsgrund, hin und wieder mit Gebirgreihen überstreift, mit undurchdringlichen Wäldern und Morästen bedeckt und fast überall noch vollkommene Wildniß: doch reich an Eisen und Kupfer.

3. Der gemäßigte Erdstrich vom 57 bis 50° ist, in Europa, bis an den Ural eine wellenförmige Ebene, in Asien, am südlichen Rande mit hohen Gebirgen bedeckt. Der Boden ist im nördlichen Theile häufig mager, trocken und sandig, mit großen Wäldern; im südlichen Lehm und fette Dammerde, fast überall von großer Fruchtbarkeit; vorzüglich aber in den Ebenen von Woronesch, Pensa, Tambow und Simbirsk. Auch in Sibirien ist in diesem Strich der Boden vortrefflich, nur bis jetzt noch sparsam benutzt.

4. Der warme Erdstrich vom 50° bis zur südlichen Grenze, besteht in Osten größten Theils aus ungeheuren holzlosen, häufig mit Salzgründen angefüllten, unfruchtbaren Steppen; in Westen, am Dnestr und Dnepr, aus fruchtbarem Boden. Grusien und Taurien hingegen fehlt es nur noch an zahlreichern Bewohnern, nicht an natürlicher Anlage, um Paradiese vorzustellen.

3. Gebirge.

1. Die nördlichen Gebirge, zwischen dem finnischen Meerbusen und dem weißen Meer, sind eine Fortsetzung der skandinavischen Bergkette, von mäßiger Höhe; doch meist, auch im Sommer, mit Schnee bedeckt: bestehen aus Granit, Schiefer, Kalkstein, und enthalten Marmor, Labrador, Eisen und vorzügliches Marienglas. Sie liefern verschiedenen Seen, besonders dem Ladoga- und Onega-See ihre Wasser.

2. Die alaunischen Hügel sind waldige Anhöhen zwischen Moskwa, Twer, Smolensk und Tula. Sie liefern Eisen, Vitriol, Alaun, Gyps, Kalk und Steinkohlen, und geben den Flüssen Dnepr, Don, Wolchow, Wolga und Oka ihre Entstehung. Arme von ihnen sind die Waldaischen und Duderhofschen Gebirge.

3. Die taurischen Gebirge, von mäßiger Höhe, am schwarzen Meer. Sie bestehen aus Kalkstein, Sand und Mergelflötzen; und enthalten, so viel man bis jetzt weiß: Blei, Kupfer und Eisensteine. Unter mehrern Flüssen entströmen ihnen vorzüglich der Karasu und der Salgir. Auf Tmutarakan öffnete sich 1793 ein Vulkan.

4. Die kaukasischen Gebirge, zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere, bestehen mehrentheils aus Granit, Schiefer, Kalkstein und Basalt, und liefern Blei, Kupfer, Schwefel, Bergöl, Alaun, Vitriol, warme Quellen und die Flüsse: Terek, Kuban und Kuma.

5. Die uralsche Bergkette macht, 2000 Werst lang, die Grenze zwischen Europa und Asien, erstreckt sich vom weißen Meere bis an die kirgiskaisakische Steppe, indem sie zwischen dem archangelschen und tobolskischen Gouvernement und durch das permische und orenburgsche sich hindurch zieht. Der höchste Gipfel beträgt 6400 Fuß. Sie besteht größten Theils aus Granit, Schiefer und Kalkstein, und enthält Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Marmor und verschiedene Edelsteine, vorzüglich Amethiste, Topase und Jaspis. Unter den Flüssen, die aus der

selben entspringen, sind: die Petschora, Kama, der Ural und der Tobol die beträchtlichsten. Nebenzweige sind: der Oktokaragai mit dem algynischen Syrt, der Obtschei, oder das Gemeingebirge, und der Ulutau, oder das guberlinskische Gebirge.

6. Die sibirischen Gebirge sind Fortsetzungen der ungeheuren Felsenreihe in der Mitte Asiens; die wichtigsten Ketten sind:

a. Der Altai zwischen dem Irtysch und Jenisey, zu welchem das an Gold und Silber reiche Kolywansche Gebirge, zwischen dem Irtysch und Ob, und das Kusnetzkische, zwischen dem Ob und Jenisey, gehören.

b. Das Sajanische Gebirge, zwischen dem obern Jenisey und der Selenga, enthält, so viel man schon weiß, Eisen.

c. Das Baikal Gebirge, um den Baisee, ist noch wenig untersucht.

d. Das Nertschinskische oder Daurische Gebirge, zwischen der Selenga und dem Argun, enthält Gold, Silber, Zink, Eisen, Kupfer, Blei und mancherlei edle Steine.

e. Der Stannowoi Chrebet, oder die Ochotskischen Gebirge erstrecken sich vom Argun über Jakutsk, Kamtschatka, die Kurilen, Aleuten und Fuchsinseln nach Amerika hinüber. Bis jetzt weiß man nur, daß sie Kupfer und Quecksilber enthalten. In Kamtschatka giebt es verschiedene Vulkane.

Aus den obengenannten Gebirgen entspringen alle Flüsse Sibiriens. Der übrige, bei weitem größere, Theil des russischen Bodens ist flach.

4. Steppen.

Diesen Namen führen gewöhnlich unwirthbare Ebenen; doch zuweilen versteht man auch darunter bloß ausgedehnte Flächen, wenn sie gleich gutes oder bebautes Land enthalten. Die größten Steppen im nördlichen Rußland findet man an den Küsten des Eismeers, in den Gouvernements Archangel, Wologda, Tobolsk und Irkutsk; im südlichen, beim schwarzen, asowschen und kaspischen Meer. Jene sind gewöhnlich mit Wald und Morästen bedeckt; diese sind trocken, holzarm und salzreich.

Die ausgezeichnetsten unter den letztern sind:

1. Die Kirgisensteppe, zwischen dem Gouvernement Tobolsk und Orenburg.
2. Die Kalmükkische Steppe, zwischen dem Ural, der Wolga, dem kaspischen Meer und der Samara.
3. Die Donische, am linken Ufer des Don.
4. Die Taurische, deren mittlerer Theil fruchtbare Gegenden enthält.
5. Die Otschakower.
6. Die Barabinzische, zwischen dem Irtysch und Ob.
7. Die Isettische, im tobolskischen Gouvernement.
8. Die Ischimsche, am Flusse Ischim.

5. Meere an Rußlands Grenzen.

1. Das Eismeer bespült die nördlichen Küsten Rußlands, ist aber größten Theils, wegen der ewigen Eismassen, unbeschiffbar. Der Meerbusen desselben, an dem archangelschen Gouvernement, ist nur von der Mitte des Junius, bis gegen das Ende des Septembers, vom Eise frei.

2. Der Ostozean, oder das stille Meer, hängt durch die Beringsstraße mit dem Eismeere zusammen, und bildet an der Mündung des Anadyr, den anadyrschen, östlich von Kamtschatka den kamtschatkischen, westlich den ochotskischen Meerbusen.

3. Das schwarze Meer, begränzt Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, das Land der donischen Kosaken und einige Landschaften am Kaukasus. Seine Länge beträgt tausend, die Breite fünfhundert Werst. Es ist im Winter sehr stürmisch; im Sommer hingegen ruhig, hat flache, niedrige Ufer, und hängt, vermittelst der Jenikalischen Meerenge, mit dem Asowschen Meere zusammen, das zweihundert Werst in der Länge, hundert und sechszig Werst in seiner größten Breite hat, und westlich einen Busen bildet, der Siwasch, oder das faule Meer genannt wird.

4. Das baltische Meer, oder die Ostsee, das wichtigste von allen russischen Meeren. Es begrenzt die Gouvernements Kurland, Riga, Reval, St. Petersburg und Finnland, wie auch das neulich eroberte, vorher schwedische Finnland, an dessen süd-

und westlichen Seiten es dem finnischen und bothnischen, in Westen Lieflands aber, den rigischen Meerbusen bildet.

6. Seen.

Unter der großen Menge stehender Seen sind die wichtigsten:

1. Der Ladoga, zwischen den Gouvernements St. Petersburg, Finnland und Olonetz. Er deckt eine Fläche von 292 Quadratmeilen, und hängt durch die Newa mit der Ostsee zusammen, durch den Swirr mit dem Onegasee, und durch den Wolchow mit dem Ilmensee.

2. Der Onega, im Gouvernement Olonetz, ist gegen zweihundert Werst lang, und seine größte Breite beträgt achtzig Werst.

3. Der Peipus, zwischen dem Gouvernement Pleskow, Ehstland und Liefland; ist achtzig Werst lang, sechszig breit, und hängt mit dem pleskowischen See zusammen.

4. Der Ilmen, ehemals Moisk genannt, im Nowogrodschen Gouvernement; hat in der Länge vierzig, in der Breite dreißig Werst.

5. Der Belo Osero, auch im Nowogrodschen Gouvernement; ist funfzig Werst lang und dreissig breit.

6. Der Altin, im tomskischen Gouvernement erstreckt sich in die Länge auf 126, in die Breite auf vier und achtzig Werst.

7. Der Baikal, im Gouvernement Irkutsk, ist 550 Werst lang und dreißig bis siebenzig breit.

8. Der Aral, an der Grenze der Kirgisensteppe, ist dreihundert Werst lang und zweihundert breit. In diesem und dem vorigen halten sich viel Seehunde und Robben auf.

9. Der Tschani, in der barabinskischen Steppe, im Gouvernement Tobolsk.

10. Der kaspische See, zwischen Kaukasien, Astrachan, der Kirgisensteppe und dem Kaukasus, ist sechstausend Quadratmeilen groß, gegen tausend Werst lang, und zweihundert bis vierhundert und funfzig breit. Er wird jährlich mit Eis bedeckt.

7. Flüsse.

In die Ostsee ergießen sich:

1. Die Düna. Sie entspringt im Twerschen Gouvernement, wird bei Toropez schiffbar, und fällt zwei Meilen unterhalb Riga in den rigischen Meerbusen.

2. Die Newa, kommt aus dem Ladogasee, fließt durch St. Petersburg und fällt in den finnischen Meerbusen.

3. Die Narowa, kommt aus dem Peipussee.

4. Der Niemen entspringt im Minskischen Gouvernement.

In das schwarze Meer fällt:

Der Don. Er entspringt aus dem Iwan Osero, in dem Tulaschen Gouvernement, durchfließt das Räsansche, Tambowsche, Woronesische und die Wohnungen der donischen Kosaken. Unter den Flüs-

sen, die er in seinem tausend Werst langen Lauf aufnimmt, sind die beträchtlichsten: der Donez, Woronesch, Choper, Medwediza und Ilawla.

Ins kaspische Meer fließen:

1. Die Wolga. Sie entspringt im Twerschen Gouvernement, durchläuft das Jaroslawsche, Kostromasche, Nischneinowogrodsche, Kasansche, Simbirskische, Saratowsche und Kaukasische, und vereinigt sich, durch mehr als sechszig Ausflüsse, mit dem kaspischen Meere, nachdem sie einen Weg von viertausend Werst zurückgelegt hat. Sie ist der schiffbarste Fluß Rußlands, ohne Wasserfälle oder andre Hindernisse der Schiffahrt, und trägt, von Rschew Wladimirow an, beladene Barken. Die merkwürdigsten Flüsse, die sie aufnimmt, sind: die Kama, Sura und Oka.

a. Die Kama entspringt im Wiätkischen, und durchläuft die Gouvernements Perm und Kasan. Sie ist ebenfalls schon frühe schiffbar, und wird durch die Kolwa, Wischera, Belaja, Ik, Wiätka, Tschußowaja, Silwa und Obwa in ihrem tausend Werst langen Laufe verstärkt.

b. Die Sura kommt aus dem simbirskischen Gouvernement, geht in das Pensasche, aus diesem zurück in das Simbirskische, und dann durch das Kasansche und Nischegorodsche.

c. Die Oka entspringt im orelschen Gouvernement, und durchläuft Tula, Kaluga, Räsan, Wladimir und Nischegorod.

2. Der Ural, ehemals Jaik genannt, entspringt am Uralgebirge im orenburgschen Gouvernement, und scheidet dieses von Kaukasien. In ihn fallen: Or, Sakmara, Ilek und Tschagan. Er läuft über zweitausend Werst.

3. Die Emba entspringt in der Kirgisensteppe.

4. Der Terek kommt aus dem kaukasischen Gebirge und bewässert die Grenze des kaukasischen Gouvernements.

5. Die Kuma entspringt am nördlichen Kaukasus.

6. Der Kur zwischen der russischen und persischen Grenze.

In das Eismeer fallen:

1. Die Dwina, entsteht im Wologdischen, durch Vereinigung der Suchona und Juga. Sie durchschneidet das Archangelsche Gouvernement, und nimmt vorzüglich die Wytschegda, Waga und Pinega auf.

2. Die Petschora kommt vom Uralgebirge im Wologdischen Gouvernement, durchschneidet das Archangelsche, und verstärkt sich insbesondere durch die Utscha und Elma.

3. Der Onega kömmt aus den Seen Keno und Latsche in dem Olonezschen Gouvernement, und fließt durch das Archangelsche.

4. Der Obi entspringt aus dem Altin oder telezkischen See, unter dem Namen Bij; vereinigt sich mit der Katuna, heißt dann Obi, und nimmt, während eines Laufs von 4500 Werst, durch das

tobolskische Gouvernement den Irtysch mit seinen Nebenflüssen Tobol, Om und Ischim, den Tom, Ket, Wach, Jugan, Tura, Tschulym und andre Flüsse auf.

5. Der Jenisei entspringt an der mongolischen Grenze, und durchschneidet Sibirien in seiner ganzen Breite. Er bewässert eine Strecke von dreitausend Werst; ist um Jeniseisk im Sommer 570, im Frühlinge 795 Faden breit, und wird vorzüglich verstärkt durch die Flüsse: Kamtschuk, Abakan, Tuba, Turuchan, die obere und niedere Tunguska, Wachta und Ungara.

6. Die Anabara, der Grenzfluß zwischen Tobolsk und Irkutsk.

7. Die Lena entspringt am Baikal, vergrößert sich vornehmlich durch die Flüsse: Wytym, Olekma, Talba, Aldan und Wilui, und ergießt sich, nach einem Lauf von viertausend Werst, durch fünf Arme in das Eismeer.

8. Die Jana entspringt aus den Gebirgen am Ufer der Lena, im Gouvernement Irkutsk.

9. Die Indigirka kömmt aus den Gebirgen an den Küsten des Ostmeers.

10. Die Kolyma hat einen ähnlichen Ursprung mit der vorigen, einen Lauf von funfzehnhundert Werst, theilt sich endlich in zwei Arme, und nimmt, kurz vor ihrem Ausflusse, den Omolon und den Onuy auf.

In den Ostozean, oder das stille Meer, fallen:

1. Der Anadyr. Er entspringt aus dem See Joanko im Ochotskischen.

2. Die Ochota.

3. Der Urak.

4. Der Ud.

5. Der Amur, der aus der Vereinigung der Flüsse Schilka und Argun, an der Grenze Sibiriens gegen China, entsteht.

8. Kanäle.

Seit Peters des Großen Regierung sind in allen Gegenden Rußlands, wo es für Verkehr und Handlung beträchtliche Vortheile versprach, Kanäle angelegt; aber zu keiner Zeit auf diese Quelle des Wohlstandes fürs ganze Land so viel Aufmerksamkeit gewendet worden, als unter der gegenwärtigen, beglückenden Regierung.

Zu Verbindung des Eismeers mit dem Kaspischen dienen:

1. Der Kubenskische Kanal, an den Grenzen der Gouvernements Wologda und Nowogrod. Er verbindet die Dwina mit der Wolga, durch Vereinigung der Scheksna mit der Porosowitza, und soll zugleich die Kommunikation zwischen St. Petersburg und Archangel erleichtern.

2. Der nördliche Kanal im Wologdaschen Gouvernement verbindet die nördliche und südliche Keltma, wovon die Erstere durch die Wytschegda mit der Dwina, die Letztere durch die Kama mit der Wolga zusammenhängt.

Verbindung der Ostsee mit dem kaspischen Meere.

1. Der Kanal von Wyschnei Wolotschok im twerschen Gouvernement, durch Vereinigung der Schlina (die, vermittelst der Msta, dem Ilmen- und Ladogasee, mit der Newa zusammenhängt) mit der Twerza, die sich in die Wolga ergießt.

2. Der Nowogrodsche Kanal, jetzt der Siebersche genannt, vereinigt, unfern Nowogrod, die Msta unmittelbar mit dem Wolchow, so daß die Barken nicht genöthigt sind, den gefahrvollen Ilmensee zu durchkreuzen.

3. Der Ladogaer Kanal, 104 Werst lang, siebenzig Fuß breit, und sieben bis zehn Fuß tief, längs dem Ladogasee, überhebt die Barken der Gefahr, den stürmischen See selbst durchschiffen zu müssen, um in die Newa zu gelangen.

4. Der Tichwinsche Kanal im Nowogrodschen Gouvernement, zur Rückfahrt aus der Newa in die Wolga. Er verbindet die Tichwinka, die durch den Sjäs mit dem Ladogasee zusammenhängt, mit der Sominka, die durch die Mologa mit der Wolga Verbindung hat.

5. Der Sjässche Kanal verbindet den Sjäs mit dem Wolchow, und ist eine Fortsetzung des Ladogaer Kanals, damit die aus der Newa nach dem Tichwinschen Kanal gehenden Barken, den Ladogasee vermeiden können.

6. Der Marienkanal vereinigt an den Grenzen der Gouvernements Olonetz und Nowogrod die Wytegra und Kowscha, und liefert dadurch eine

dritte Verbindung der Newa mit der Wolga, indem die Wytegra durch den Onegasee, Swir und Ladoga mit der Newa; die Kowscha aber durch den Belosero und die Scheksna, mit der Wolga in Verbindung tritt.

7. Der Onegaer Kanal erleichtert die Schiffahrt auf dem vorigen, indem er die Wytegra mit dem Swir unmittelbar verbindet, und dadurch die gefährliche Fahrt durch den Onega vermeiden macht.

Verbindung der Ostsee mit dem schwarzen Meere.

1. Der Beresinsche Kanal im Witepskischen Gouvernement verbindet die Seen Plawia und Bereschta, von welchen jener durch die Berisina mit dem Dnepr; dieser durch die Bereschta, Essa, dem See Beloje und der Ulla, mit der Düna Vereinigung hat.

2. Der königliche Kanal zwischen Kobrin und Pinsk, zur Vereinigung des westlichen Bugs mit dem Dnepr.

3. Der Oginskische Kanal zur Vereinigung des Niemen mit dem Dnepr, vermittelst der Flüsse Schara und Jasolda, von welchen der Letztere durch den Pripez in den Dnepr fällt.

Verbindung des rigischen und finnischen Meerbusens.

1. Der fellinsche Kanal, ist nur erst projektirt, zur Vereinigung des Peipussees, der mit dem finnischen Meerbusen zusammenhängt, mit dem,

in den rigischen Meerbusen fallenden Pernaufluß, vermittelst der Embach.

2. Der rigische Kanal seit 1797 beschlossen, zu Verbindung der Düna mit der Aa, die nachher durch

3. Den werroschen Kanal mit dem Peipussee und dem finnischen Meerbusen in Verbindung gesetzt werden soll.

Vereinigung des schwarzen Meers mit der kaspischen See.

1. Die Orelschen Kanäle sollen im Orelschen Gouvernement den Dnepr, vermittelst der Desna und Oka, mit der Wolga verbinden.

2. Der Kamyschinsche Kanal, bey Kamyschin, im Gouvernement Saratow, zu Vereininigung des Dons mit der Wolga, vermittelst der Kamyschinka.

3. Der Iwannowsche, im Tulaschen Gouvernement, vereinigt den Don durch den Iwansee, den Schat, die Upa und Oka ebenfalls mit der Wolga.

Vereinigung des Eismeers mit dem schwarzen Meere.

Der Lepelsche Kanal, neben dem Beresinschen, bringt den Dnepr mit der Dwina in Verbindung.

9. Mineralwasser.

Rußland besitzt deren eine große Menge. Die merkwürdigsten sind: die Bäder am Terek, in Kau-

kasien; am Bargusin, in Irkutsk; am Baikal; die warmen Quellen auf Kamtschatka; der See Sack in der Krimm; der St. Petersbrunnen in Olonez; die Bäder bei Baldohnen, in Kurland; der Zarytzinner Brunnen zu Sarepta; der Jekaterinenburger in Perm; der Lipezker in Tambow; die Schwefelquellen am Kaukasus; die Sandsteinquelle am Jetschin, von außerordentlich fressender Säure.

Unter den Salzseen sind die wichtigsten: der Jelton, Bogdo, Inderskoje, Jamyscha und Jebele.

10. Klima.

Bei der ungeheuren Ausdehnung des russischen Reichs, von der kalten Zone bis in den südlichen Theil der gemäßigten, muß das Klima darin natürlicher Weise äußerst verschieden seyn. Je weiter nach Osten, desto rauher ist es unter dem nämlichen Grade der Breite: daher fängt der arktische Erdstrich in Europa erst mit dem 67sten, in Asien schon mit dem 62sten Grade an. Der Nordozean bedeckt sich schon im September mit Eis, und bleibt belegt bis zu Anfange des Junius; ja die in denselben fallenden Flüsse noch länger. Im Sommer ist dort die Atmosphäre beständig neblich. Zu Kola, im 68sten Grade nördlicher Breite, im Gouvernement Archangel, dauert der längste Tag sechszig unsrer Tage. Gewitter sind in dem arktischen Erdstrich äußerst selten; die Luft ist zwar gesund, aber bei der anhaltend großen Kälte gedeihen weder Bäume noch Hausthiere, das Rennthier ausgenommen.

Der kalte Erdstrich ist schon etwas milder. Im europäischen Theil desselben kommt das meiste Getraide

noch bis zum 65° zur Reife, nicht so im asiatischen. Der längste Tag in Archangel ist ein und zwanzig Stunden acht und vierzig Minuten.

Der gemäßigte Erdstrich hat in Europa ein angenehmes Klima, und wenn gleich der Sommer auch dort eben nicht lang ist, so kommt doch alles zu vollkommener Reife; aber in Asien ist auch dieser Strich viel rauher, und die Luft in demselben weniger gesund. Der große Baikalsee im Irkutskischen Gouvernement, unter dem 52sten bis 55° der Breite, bedeckt sich in der letzten Hälfte des Dezembers mit haltbarem Eise, und es zerschmilzt erst gegen Ende des Aprils.

Im warmen Erdstrich ist der Winter kurz und mild; der Sommer oft überaus heiß; die Luft aber hin und wieder, wegen der vielen Moräste, nicht rein. Zu Astrachan, unter dem 46sten Grade, steigt die Hitze bis auf $32\frac{1}{2}$ Reaum. Grade, und der Regen ist dabei zuweilen so selten, daß ohne künstliche Bewässerung alle Pflanzen verdorren. Zu den schönsten Gegenden des südlichen Landstrichs gehört der gebirgigte Theil Tauriens und das Land um den Terek am Kaukasus, wo der beßte Waizen, das feinste Obst, Wein, Maulbeerbäume, selbst Feigen nnd Mandeln im Ueberfluß wachsen. Schreckliche Wirbelwinde und verwüstende Heuschreckenheere sind dagegen eine nicht seltene Plage im südlichen Landstrich.

11. Kultur des Bodens. Produkte.

Der Getraidebau, so wie jede Art der Kultur, hat in Rußland überhaupt genommen, obgleich unter der gegenwärtigen Regierung fast unglaublich viel dafür gethan ist, noch bei weitem nicht den höchsten

Grad der Ausdehnung und Vollkommenheit erreicht. Die Ursachen davon sind vorzüglich: in manchen Gegenden, wie im arktischen Erdstrich, das ungünstige Klima und die Untauglichkeit des Bodens, welches letztere Hinderniß zum Theil auch im warmen Erdstriche statt findet; in andern der Mangel an Händen bei der, in Verhältniß der großen Ausdehnung des Landes, geringen Bevölkerung: in noch andern, die Schwierigkeit, aus entlegenen Gegenden den Ueberfluß auf einen Markt zu bringen: und großen Theils liegt der Grund auch wohl in der Leibeigenschaft der Landbebauer.

Die angebautesten Provinzen Rußlands liegen meistens im gemäßigten Erdstrich. Dahin gehören: Woronesch, die slobodische Ukraine, Simbirsk, Pensa, Kursk, Orel, Tambow, Nischegorod, Kasan, Podolien, Wolhynien, Kaukasien und ein Theil Tauriens. In diesen Gegenden tragen die besseren Felder, ungedüngt, acht- bis zehnfältig, und zwar mehrere Jahre hinter einander, ehe man sie ausruhen lassen darf. In der Ukraine, Podolien und Wolhynien wird durchgängig mit Ochsen gepflügt, und der feste Boden erfordert hin und wieder acht vor einen Pflug zu spannen.

Im Jahre 1804 betrug die Aussaat alles Getraides in ganz Rußland gegen 49 Millionen Tschetwert, und die Ernte 185 Millionen. Da man nun zur Konsumtion 71 Millionen, und zur künftigen Aussaat 49 Millionen rechnen kann, so blieb ein Ueberschuß von 65 Millionen Tschetwert für die Magazine und zur Ausfuhr. Diese zu dem niedrigen Preise von drei Rubeln fürs Tschetwert angeschlagen, geben

eine Summe von 195 Millionen Rubel Gewinn durch den Getraidebau. Man darf nur die Listen des Ernteertrags verschiedener Jahre mit einander vergleichen, um einen Beweis zu finden, daß sich der Ackerbau in Rußland beträchtlich erweitert. Der Ueberschuß war nämlich:

im Jahre 1801.	25,837,000	Tschetwert.
— — 1802.	43,000,000	—
— — 1803.	48,378,474	—
— — 1804.	64,647,004	—

Eben so wichtig, und in Ansehung des auswärtigen Absatzes noch wichtiger, ist der Anbau der Handelskräuter, besonders des Hanfes, Flachses, vorzüglich in Wologda, Pskow, Nowogrod, Liefland, Mohilew, Twer, Witepsk; des Tabacks, besonders in Tambow, Orel, Räsan, Slobodische Ukraine, Saratow, Kiew, Jekaterinoslaw, Orenburg; des Hopfens, am beßten in der Ukraine und den ehemals polnischen Provinzen; des Holzes, der Färberröthe, besonders in Grusien und Kaukasien; der Baumwolle, in Grusien; des Waids, in der Ukraine, Kaukasien, Pensa, Woronesch; des Safrans, vorzüglich am Kaukasus; der Koschenille, in den vormals polnischen Provinzen; der Arzeneipflanzen, besonders des Rhabarbers, in Sibirien am Ural und Jenisei, und auf den taurischen Gebirgen, und des Süßholzes in Astrachan; der Salzkräuter, in den südlichen Steppen; des schönsten Obstes, in den südlichen Gegenden, und des Weins, in Taurien, Kaukasien und Astrachan.

Die Viehzucht wird in den verschiedenen Gegenden Rußlands auf verschiedene Art betrieben. Bei allen tatarischen Nationen, bei den Kosaken und Barabinzen, macht sie das Hauptgewerbe aus: bei den eigentlichen Russen wartet man ihrer mit Sorglosigkeit; doch hat auch in dieser Rücksicht die väterliche Sorgfalt der jetzigen Regierung viel Vortheilhaftes bewirkt.

Die Pferdezucht ist sehr ausgebreitet. Die beßten Stutereien sind in Moskwa, Tambow, Kasan, Simbirsk, der Ukraine, Wilna, Minsk und Grodno. Zu den schönsten Pferden in Rußland gehören die Bucharischen Schekken, die Kaukasischen, Wilnaschen, Minskischen und Grodnoschen. Das ächt russische Pferd ist nicht schön, aber dauerhaft, unermüdet und ein guter Läufer. Die Pferde der Kalmücken, Kirgisen und Baschkiren sind leicht, flüchtig, aber schwach. In den donischen, uralischen und barabinzischen Steppen giebt es noch wilde Pferde in beträchtlichen Heerden.

An Rindvieh hat Rußland Ueberfluß, das größte und fetteste liefern die Ukraine, Podolien, Wolhynien, das Land der donischen Kosaken: auch sind die cholmogorischen, zuweilen achthundert Pfund wiegenden Kälber berühmt.

Die Schaafzucht ist sehr ausgebreitet, besonders bei den Nomaden, und kein Reich besitzt eine so ungeheure Anzahl Schaafe, deren man in Taurien allein an acht Millionen rechnet: doch in den meisten Gegenden ist die Wolle grob; nur die Tscherkassischen, die kleinere Gattung der taurischen, die mongolischen und grusischen Schaafe haben feine Wolle. Auch in Rücksicht auf die Veredlung der Zucht dieser Thiere hat die

Regierung neuerlich viel gethan, und insbesondere spanische Schaafe aufgekauft, die sie nach Odessa und in andre südliche Gegenden führen und dort vertheilen lassen.

Ziegen und Schweine giebt es fast in allen, besonders in den nördlichen, Gegenden Rußlands häufig, und die Borsten der letzteren machen einen bedeutenden Handelsartikel aus.

Esel findet man vorzüglich in Taurien. Kameele eben daselbst, und in Kaukasien und Orenburg. Rennthiere bei den Polarvölkern.

Wild hat kein andres Land in so großer Menge und Verschiedenheit, sowohl eßbares, z. B. Rehe, Hirsche, Elendthiere, Rennthiere, wilde Schweine; als Pelzwild, wie Bären, Wölfe, Zobel, besonders um Jakutzk und Nertschinsk, Füchse, vorzüglich in Sibirien und Kamtschatka; Vielfraße, Luchse, Iltisse, Marder, Eichhörnchen, Hermeline, wilde Katzen, Biber, Fischottern und so weiter. Seebären, Seelöwen, Seekühe, Seehunde und Wallrosse giebt es häufig an den Küsten des Ostozeans und des Baikals.

Zahmes Geflügel hat Rußland nur in Europa in großem Ueberfluß; wildes in ungeheuren Schwärmen in Sibirien.

Fast alle Meere, Seen und Flüsse im russischen Reiche sind reich an Fischen, und bloß der Ertrag des Fischfanges auf dem kaspischen See wird jährlich auf 2,500,000 Rubel berechnet. Auch die Wallfische, Pottfische, Narwhal, Delphine, Hay, Heringe, Stockfische, Lächse und der Sterled sind einheimisch.

Die Biene findet sich in allen gemäßigten und warmen Gegenden des Reichs; der Seidenwurm, besonders in Kiew, Jekaterinoslaw, Kaukasien und Taurien.

Eben so mannigfaltig sind die Produkte des Mineralreichs. Außer fast allen Gattungen gemeiner Steine hat Rußland: weißen Marmor am Ural; gelben, grünen und geflammten in Finnland und Olonez. Ferner Alabaster, Lasurstein und Marienglas: die schönste Walkererde, Meerschaum und Siegelerde, in Taurien: Porzellainerde, Serpentinstein, Asbest und Schiefer in Sibirien: Berille, Amethiste, Rubinen, Topase, Smaragde und andere Edelsteine, besonders am Ural und in den sibirischen Gebirgen. Bernstein findet man an den russischen Küsten der Ostsee, jedoch nicht häufig. Bergöl, Bergtheer, Bergbalsam, Naphta, Schwefel, auch in siedend heißen Schwefelquellen, vorzüglich am Kaukasus. Steinsalz am Jlek, an der Wolga und dem Wilui. Quellsalz bei Solikamsk, Starajarusa, Bachmut, Totma, Ustjug, Jrkutsk und andern Orten. Seesalz in vielen Salzseen in den südlichen Gegenden, besonders im Jelton. Meersalz bei Archangel und Kamtschatka. Ueberhaupt werden jährlich ungefähr ein und zwanzig Millionen Pud Salz gewonnen. Salmiak, Alaun, Vitriol, Salpeter, sind häufig in Kaukasien, Taurien und Grusien.

An Metallen hat Rußland: Gold am Ural, an der Tschussowaja, im Beresowschen Kreise: doch betrug die Ausbeute an Gold, im ganzen Reiche, in funfzig Jahren, nur 4,116,241 Rubel. Silber fast in allen sibirischen Gebirgen, besonders in den Ko-

liwanischen Gruben des Altai, Schlangenberg und Semenowski genannt, und um Nertschinsk. Die Ausbeute in funfzig Jahren gab an Werth ungefähr fünf und sechszig Millionen Rubel. Größer ist der Ueberfluß an Kupfer, wovon jährlich weit über 200,000 Pud, und besonders an Eisen, wovon bloß in den uralschen Bergwerken jährlich ungefähr vier Millionen Pud gewonnen werden, und dessen Ausfuhr über drei Millionen Pud beträgt. Auch Bley liefern der Altai und die sibirischen Gebirge überhaupt, und Quecksilbergruben befinden sich im Ochotskischen und Nertschinskischen.

12. Bevölkerung.

Die Kenntniß der Volksmenge in Rußland gründet sich auf die Volkszählungen, Revisionen genannt, die von zwanzig zu zwanzig Jahren wiederholt werden. Da nun aber bei diesen Revisionen die nicht Kopfsteuer zahlenden Stände, der Adel, die Officianten der Krone, das Militair, die Geistlichkeit, die Erziehungsanstalten und die mehresten nomadischen Völker, nicht mit in die Listen kommen: so kann die Zahl der Einwohnet daraus auch nicht genau bestimmt werden. In Folge der letzten Revision läßt sich die Summe aller in Rußland lebenden Menschen auf vierzig Millionen anschlagen. Im Durchschnitt kommen davon nur 119 auf eine Quadratmeile; doch giebt es kein Reich, in welchem die Vermehrung der Einwohner so starke Fortschritte macht, als im russischen, und es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Zahl der Gebornen, die der Gestorbenen, jährlich um wenigstens 300,000 übersteigt.

Ungefähr der zehnte Theil der Volksmenge lebt in den Städten und Flecken. Die Zahl der Städte beläuft sich auf 1500, wovon nur zwei nahe an 300,000 Einwohner, zwei 40,000, vier 30,000, sechs 20,000, zwei und dreißig 10 bis 20,000, neun und sechszig 5 bis 10,000, und ein hundert und sieben und achtzig über 2000 Bewohner haben; in allen übrigen ist die Bevölkerung geringer.

Im Durchschnitt ist nur das zwey und zwanzigste Haus von Stein, der Rest von Holz gebaut. Die Zahl der Flecken und Dörfer läßt sich nicht bestimmt angeben, und die Bauart und Einrichtung der Häuser in denselben ist noch äußerst einfach und unbequem. Die nomadisirenden Völker wohnen unter Zelten oder Jurten, die, einige von ihnen, auf Karren herumführen.

Man unterscheidet in Rußland: Gorod, eine Stadt; Kamennoi gorod, eine ummauerte Stadt; Gorodek, ein Städtchen; Krepost, eine nach europäischer Manier befestigte Stadt; Ostrog, eine mit Pallisaden umschlossene kleine Festung; Slobode, eine Vorstadt oder großer Flecken; Selo, ein kleiner Flecken oder Pfarrdorf; Monastyr, ein Kloster; Jarn, eine Poststation; Sastawa, ein Zollplaß; Sawod, ein Berg- oder Hüttenwerk, Fabrik- oder Manufaktur-Anlage.

13. Nationen.

Man zählt deren in Rußland über hundert, die wenigstens vierzig verschiedene Sprachen reden. Man kann sie ihrer Abstammung nach unter folgende Klassen bringen: Slawen, Finnen, Tataren, Mongo-

len, Mandschuren, Polarvölker von ungewisser Abstammung, fremde Kolonisten.

1. Slawen.

Diese machen den bei weitem größten Theil der Bewohner des Reichs, nämlich gegen fünf und dreißig Millionen Individuen aus, und theilen sich in folgende Zweige:

A. Russen. Diese hatten ehemals zwei Hauptzweige: den Nowogrodschen und Kiewschen. Jener begriff die Großrussen, dieser die Kleinrussen: beide sind aber jetzt in ein Volk zusammen geschmolzen, bis auf einige Sprossen der letzteren, die unter dem Namen der Kosaken sich noch in mancher Rücksicht unterscheiden.

Der Russe ist von starkem Körperbau, mittlerer Größe, abgehärtet, ausdauernd, von lebhaftem Geist, gewandt, gutmüthig, dienstfertig, religiös, überaus fähig alles zu lernen und jede Kunst nachzuahmen; doch selten mühsam genug, es darin zur Vollkommenheit zu bringen. Der Fehler des gemeinen Mannes ist Trunkliebe. Seine Religion ist die griechische.

Die Kosaken. Der Name stammt aus dem Tatarischen her, und bedeutet einen bewaffneten Krieger. Sie bestehen aus zwei Hauptzweigen: dem Kleinrussischen und Donischen.

a) Die Kleinrussischen entstanden wahrscheinlich ums Jahr 1320, als Kiew vom litthauischen Fürsten Gedimin erobert wurde, aus Flüchtlingen, die sich am untern Dnepr setzten, eine kleine militärische Kolonie bildeten; im Laufe der Zeit, bei den Verheerungen der Tatarn und Polen in Rußland,

durch neue Flüchtlinge vermehrt wurden; das Land zwischen dem Bug und Dnepr bis zum Dnestr behaupteten, und es Kleinrußland nannten. Die Kosaken schlossen sich in der Folge an Polen an; doch als die Könige von Polen ihre Freiheiten einschränken wollten, unterwarfen sie sich 1654 Rußland, und ihr Land wurde so, nach 334 Jahren, wieder mit dem Hauptkörper der Monarchie vereinigt. Zu diesem Zweige, der etwa 600000 Mann stark ist, gehören:

1. Die Slobodischen Kosaken. Diese entstanden aus auswandernden Haufen der Kleinrussischen, die während ihrer Kriege mit den Polen um ihre Freiheit, in die südlichen Provinzen des russischen Reichs flüchteten; vom Zar Alexei Michailowitsch gut aufgenommen wurden, und die damals unbewohnte, aber fruchtbare Gegend, in eine der bewohntesten Rußlands umschufen.

2. Die Saporoger. Sie entsprangen früher als die Slobodischen. Es wurde nämlich von den kleinrussischen Kosaken ein Theil ihrer jungen Mannschaft an die Grenzen und an den Ausfluß des Dneprs geschickt, um dort die Einfälle der Tatarn abzuhalten. Dieser ließ sich daselbst nieder, bekam den Namen nach den Wasserfällen (Porog) des Dneprs, lebte ehlos, entführte Weiber und Kinder der Nachbarn, errichtete einen militairischen Staat, nahm Landstreicher von allen Nationen auf, und trennte sich, zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts, von seinem Mutterstaate. In der Folge schlossen die Saporoger sich an Rußland an; betrugen sich aber so treulos, daß schon Peter der Große ihren Hauptsitz, oder Setscha, zerstören ließ.

Unter Katharina II. geschah dieß noch einmal, und sie wurden genöthigt, entweder eine gesittete Lebensart anzunehmen, oder auszuwandern. Im Jahre 1792 wurde ihnen die Halbinsel Taman, nebst dem Landstrich zwischen dem Kuban-Fluß und dem schwarzen Meere eingeräumt, wo sie jetzt unter dem Namen der Kosaken vom schwarzen Meere wohnen. Ihr Attaman, oder Anführer, steht unter dem Gouverneur von Taurien. Sie bestehen aus ohngefähr 25000 Mann.

3. Die Bugschen Kosaken, am Bug, in der Gegend von Cherson, sind 6400 Köpfe stark, und unterhalten drei Regimenter.

b. Die Donischen Kosaken, im Landstrich zwischen den Gouvernements Saratow, Kaukasien, Woronesch und Jekaterinoslaw, stammen wahrscheinlich von den Nowogroder Slawen ab, und legten 1570 ihre Hauptstadt Tscherkask an. Man schätzt sie auf 200,000 Mann, in achtzig Regimentern zu fünfhundert Mann vertheilt. Es sind entschlossene, genügsame, frohe Leute, sie lieben zu Hause die Ruhe und den Trunk, nähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und Fischerei, und wohnen in Häusern von Fachwerk, welche durch ihre arbeitsamen Weiber immer reinlich gehalten werden. Durch Auswanderungen sind aus ihnen verschiedene neue Kosakenzweige entstanden, nämlich: die Uralschen, 30,000 Mann stark: die Orenburgschen, die leicht 20,000 Mann stellen können: die Terskischen und Semeinischen, die aus drei Regimentern bestehen: die Astrachanschen und Dubowskischen, jeder 3000 Mann stark, und die Sibirischen, die sich im sechszehnten Jahrhunderte von den Donischen trennten, ihrer

Räubereien wegen, durch ein Heer Iwans II. zerstreut wurden, und von denen ein Haufe, unter einem gewissen Jermak Timofejew, die Eroberung Sibiriens begann, sich dann dem Zar wieder unterwarf, und, durch mehrere Donische Kosaken verstärkt, sich dort ansässig machte. Jetzt übersteigt die Zahl der so entstandenen sibirischen Kosaken, die Summe von 100,000 Mann, wovon 14000 eigentliche Soldadendienste leisten.

B. Polen, nächst den Russen, die zahlreichste Nation im Reiche, wohl vier Millionen stark; vorzüglich in den Gouvernements Witepsk, Mohilew, Minsk, Podolien, Wolhynien, Wilna, Grodno und Kiew. Der größere Theil bekennt sich zur römisch-katholischen, der kleinere zur griechischen, unirten Kirche.

C. Serben, oder Servier, am Dnepr, im Jekaterinoslawschen Gouvernement; sämmtlich griechischer Religion, etwa achttausend Individuen, ein Zweig der illyrischen Slawen. Sie reden größten Theils wallachisch.

D. Litthauer, in Wilna, Grodno, Minsk, Mohilew und Witepsk, meistens katholischer Religion. Ihre Zahl läßt sich nicht wohl bestimmen, da sie überall mit Polen und Russen vermischt wohnen.

E. Letten, ursprünglich ein Volk mit den Litthauern, und wie diese, durch langwierige Sklaverei sehr herabgewürdigt. Sie bewohnen das platte Land in den Gouvernements Lief- und Kurland, ungefähr 360,000 an der Zahl, und bekennen sich zur lutherischen Religion.

2. Finnen.

Die eigentlichen Finnen nennen sich Suoma lainen, oder Morastbewohner. Von den dreizehn Völkerschaften, in welche sich ihr Stamm theilt, gehören zwölf ganz, oder zum Theil, zu den Bewohnern des russischen Reichs, nämlich: die Lappen, Finnen, Ehsten, Liewen, Permjäken, Surjänen, Wogulen, Wotjäken, Tscheremissen, Tschuwaschen, Mordwinen, Obischen-Ostjäken: den dreizehnten machen die Madscharen, sonst auch Ugern, jetzt Ungarn genannt.

1) Die Lappen kommen unter diesem Namen, der einen Zauberer bedeutet, erst im zwölften Jahrhunderte vor. Vorher wurden sie Kajanier oder Queenländer, von den Russen Lopari genannt. Sie selbst nennen sich Sabme Ladzh. Sie wohnen am Eismeer, in dem Archangelschen Gouvernement, betragen in Rußland etwa 1200 Familien, oder 5000 Köpfe; haben weder Ackerbau, noch andere Viehzucht als die der Rennthiere, durch welche sie fast alle ihre Bedürfnisse befriedigen, und deren manche reiche Familie hundert Stück besitzt. Obgleich die russischen Lappen getauft sind, behalten sie doch auch ihre heidnischen Gebräuche noch bei. Ihre Wohnungen bestehen aus kreisförmig in die Erde gesteckten Stangen, die, da ihre Spitzen oben im Mittelpunkte zusammengebunden sind, eine Art von Pyramide bilden deren Außenseite mit sehr grobem Tuche bedeckt ist. Sie sind äußerst schmutzig, faul, furchtsam, kleinmüthig, haben schwarzes Haar breite Gesichter, eingefallene Backen, großen Mund und spitzes Kinn.

2) Eigentliche Finnen, von den Russen Tschuchonzy, oder Maimisty, schmutzige Leute genannt.

Sie bewohnen das Land, das nach ihnen den Namen führt, auch einen Theil der Gouvernements Finnland und St. Petersburg. In Twer und Nowogrod giebt es Kolonien derselben. Jetzt, nach Eroberung des ehemals schwedischen Finnlands, hat Rußland eine Million Finnen zu Unterthanen. Sie sind Lutheraner.

3) Die Ehsten nennen sich selbst Maa Rahwast, das ist: Leute des Landes, und wurden vor Alters von den Russen Tschuden genannt. Sie bewohnen das Gouvernement Ehstland und einen Theil Lieflands, sind ein an Geist und Körper sehr heruntergekommenes Volk, gegen 440,000 Köpfe stark, der Religion nach Lutheraner.

4) Lieven. Sie sind ein sehr geringer Volksrest, der aus etwa dreihundert Familien besteht, und hauptsächlich am angerschen Strande in Kurland, und in Liefland bei Salis angetroffen wird.

5) Permjäken, oder Permier. Dieß war ehemals eine mächtige, und durch den Handel, den sie bis nach Persien und Indien getrieben haben soll, reiche Nation, wovon noch die Ruinen ehemaliger Städte zeugen. Jetzt ist sie schon fast ganz mit den Russen zusammengeschmolzen. Ueberbleibsel finden sich in den Gouvernements Perm und Wjätka.

6) Surjänen, in den Gouvernements Wologda, Perm und Tobolsk. Sie nennen sich selbst Komi, haben eine eigene, dem Permischen sehr ähnliche, Sprache: sind griechische Christen; aber ein träges, schmutziges Volk, das von Viehzucht und Ackerbau lebt.

7) Die Wolügen, am Ural, in Perm und Podolsk, nennen sich selbst Mansi. Sie nomadisiren

zum Theil noch; sind 5 bis 6000 Köpfe stark, wovon etwa der vierte Theil getauft ist, die übrigen sind Schamanen. Sie leben von Jagd und Fischerei, saufen gern, sind sehr schmutzig, aber still und folgsam, und zeichnen sich dadurch von ihren Geschlechtsverwandten aus, daß sie alles ohne Zeremonie thun. So erhandeln sie ihre Frauen für den Preis von fünf bis funfzehn Rubeln, und sobald der Handel geschlossen worden, ist die Braut, ohne Geschenke, Hochzeitschmauß, oder andere Umstände, sogleich des Käufers Frau, und wird von ihm in sein Haus mitgenommen. Sie sind klein von Wuchs, mit langem, dunkelm Haar, aber wenig Bart. Das Fleisch essen sie nicht frisch, sondern in Riemen geschnitten, und an der Luft getrocknet oder geräuchert. Die heidnischen Wogulen haben keine Priester, sondern jeder verrichtet seinen Gottesdienst selbst, der ohne Zeremonien in kurzem Gebet und Opfer besteht. Sie glauben an einen Gott, der entweder die Sonne selbst ist, oder doch in derselben wohnt; darin sind sie selbst nicht gewiß. Auch ihre Todten scharren sie ohne alle Umstände, ohne Gebete, Schmäuse oder Gedächtnißfeste ein.

8) Die Wotjäken, oder Woten, nach ihrer eigenen Benennung Udi, auch Mord, d. i. Menschen, leben in Wjätka, Kasan und Orenburg; sprechen einen reinen finnischen Dialekt; wohnen in festen Wohnsitzen, und zählen 45000 Männer, die größten Theils schon getauft sind. Sie lieben den Trunk, sind meistens klein, häßlich, mit feuerrothen Haaren; aber lustig, lebhaft und etwas reinlicher als ihre Stammverwandten.

9) Die Tscheremissen nennen sich selbst Mari, d. i. Männer. Sie wohnen an der Wolga, in Simbirsk, Wjätka, Kasan und Orenburg; ihre Sprache ist ein finnischer Dialekt mit tatarischen und russischen Wörtern vermischt. Sie sind ungefähr 100000 an der Zahl, nicht groß von Wuchs, blond oder röthlich von Haar, weiß von Gesicht, kraftlos, träge, furchtsam, hartnäckig und sehr betrügerisch. Sie leben von Ackerbau und Viehzucht, und wohnen in Dörfern, in weniger schmutzigen, aber sehr zerstreut liegenden Häusern. Die meisten sind getauft; die aber noch Heiden sind, haben eine Menge guter und böser Gottheiten. Ihr höchster guter Gott heißt, Juma: der böse Hauptgott, Jò, wohnt im Wasser. Ihr vornehmstes Opfer besteht in Pferden. Die heidnischen verabscheuen Schweine: kaufen ihre Frauen, deren sie mehrere haben dürfen; legen ihren Kindern den Namen des, nach der Niederkunft, zuerst hineintretenden Bekannten bei; geben dem Todten einiges Geräthe und Geld, auch einige Stücke von Pfannkuchen mit, die sie an seinem Grabe essen, und rathen ihm, sich mit andern Todten friedlich zu betragen.

10) Die Tschuwaschen, über 200,000 stark, auf beiden Seiten der Wolga, in Tobolsk, Wjätka, Nischegorod, Kasan, Simbirsk und Orenburg. Ihre Sprache nähert sich mehr der Tatarischen als Finnischen; ihre Sitten mehr den letzteren. Sie sind hager, bläß, träge und stumpfsinnig; wohnen blos in Dörfern, und verabscheuen die Städte. Nur ein Theil ist getauft; aber auch die Getauften behalten noch größten Theils ihren alten Aberglauben bei. Sie erhandeln ihre Frauen durch einen Brautwerber, für

den Preis von zwanzig bis achtzig Rubeln. Der Bräutigam und dessen Eltern fahren dann zur Braut mit dem Kaufgelde und einigen Waizenbroden; gegenseitig werden einige Geschenke gegeben, und die Brautseltern bewirthen mit einem Schmaus, wobei gesungen und getanzt wird. Am Hochzeittage ist die Braut, wenn der Bräutigam sie abzuholen kömmt, verschleiert, weint und läßt das Gesicht nicht sehen. Wenn sie abfahren, reitet einer mit einem Dudelsack voraus. Viele laufen dann aus den Dörfern, durch welche das junge Paar fährt, nach; nehmen aber ihre eigenen Speisen mit. Auf der Hochzeit sitzt die verschleierte Braut hinter einem Vorhange, macht nachher einen dreimaligen Umgang in der Stube, wobei ihr Bier, Brod und Honig vorgetragen wird. Beim dritten Male reißt ihr der Bräutigam den Schleier ab, und küßt sie: beide wechseln Ringe; sie theilt jene Speisen aus, und heißt nun eine Verlobte. Doch dann muß sie nochmals hinter den Vorhang, während der Bräutigam und die Gäste sich mit Essen, Singen und Tanzen belustigen. Endlich nehmen Weiber ihr die Mädchenmütze ab, und setzen ihr die Weiberhaube auf: dann wird sie Frau genannt.

11) Mordwinen, oder Morduanen, wohl gegen 100000 Individuen in Kasan, Nischegorod, Wladimir, Simbirsk, Pensa und Orenburg. Sie sind träge und schmutzig, und leben von Jagd und Fischfang. Ueber die Hälfte derselben ist getauft, ohne jedoch die heidnischen Gebräuche aufzugeben.

12) Die Obischen Ostjäken. Die südlichen nennen sich Asjachen, vom Flusse Ob, der bei ihnen Jach heißt: die nördlichen Chondi Chui, d. i.

Leute von Chonda, weil sie von diesem Fluß hinabgezogen sind. Ihre Wohnsitze haben sie im Tobolskischen Gouvernement, am Ob und Irtysch. Sie steuern für 35,262 Köpfe, können aber wohl über 100,000 stark seyn. Sie sind klein von Wuchs, schwach und besonders dünnbeinig. Ihr Gesicht ist platt und ohne Ausdruck, ihr Haar röthlich. Sie sind furchtsam, einfältig, abergläubig, gutherzig und unthätig. Hemden tragen nur die Reichen. Ihre Kleidung ist gewöhnlich ein rundum geschlossener Pelz, der nur oben ein Loch hat, durch welches der Kopf gerade durch geht. Im Staate tragen sie zur Sommerszeit einen ähnlichen Rock aus buntfarbigen Tuchlappen, und bei Regenwetter einen aus Quappenhäuten, den sie, wenn es Noth thut, auch wohl kochen und verzehren. Alle tragen Ohrringe; die Weiber sehr lang herabhängende aus Korallen, an Schnüre gereiht. Das Frauenzimmer entschleiert sich vor niemand, als vor der leiblichen Mutter, und ätzt sich zur Zierde punktirte Figuren in die Haut, auf den Händen und Armen. Neben der Fischerei sind Jagd und Vogelfang des Ostjäken Geschäfte und Nahrungsquelle; daher hat er nur im Winter eine feste Wohnung, und zieht im Sommer in beweglichen Jurten umher. Diese bestehen aus pyramidenförmig zusammengestellten, mit Birkenrinden belegten Stangen. Die hölzerne, niedrige Winterwohnung liegt halb in der Erde: statt des Dachs ist sie auch oben mit Erde bedeckt, worin ein Loch gelassen und mit einem Stück Eis belegt wird, damit das Tageslicht hineinfalle. Mehrere Familien wohnen in einer Hütte, in deren Mitte ein großes Feuer brennt, woran jeder, so bald ihn hungert, seine Fische

bratet oder dörrt. Der Gestank ist darin entsetzlich, denn jedes natürliche Bedürfniß der Kinder wird in der Hütte selbst befriedigt. Kein Geschirr wird gereinigt, Hunde und Menschen fressen aus demselben Troge; Händewaschen ist unbekannt; das gefilzte Haar der Bewohner wimmelt von Insekten, auf welche doch die Weiber zuweilen Jagd machen, um sie zu zerbeißen. Die Weiber müssen alle Hausgeschäfte verrichten; der Mann kümmert sich blos um den Fischfang und die Jagd. Die Fische essen sie am häufigsten weder gekocht noch gebraten, sondern roh, in Striemen geschnitten; daher stinkt ein Ostiak im Sommer ärger als ein Fischmarkt. Vom Rauch- und Schnupftaback sind sie unmäßige Freunde. Mit dem letzteren stopfen sie sich die Nasenlöcher voll, und verstopfen sie dann mit Weidenbast, um durch die Entzündung, die dadurch im Gesichte entsteht, dessen Theile gegen das Erfrieren zu sichern. Nieset der Ostiak den Abend vorher, ehe er auf die Jagd geht, so hält er es für ein gutes Zeichen; allein, kömmt's ihm des Morgens an, so giebt er sich alle mögliche Mühe, und macht die lächerlichsten Grimassen, um es zurückzuhalten, weil er glaubt, das jedesmalige Niesen entziehe ihm ein Stück Wild: kömmt's demungeachtet mehreremalen wieder, so bleibt er schon für den Tag zu Hause. Außer den Kinderblattern kennt er wenig Krankheiten bis zum Alter; daher sind ihm auch fast keine andren Arzeneimittel bekannt, als das Schröpfen und das Verbrennen der Haut mit angezündetem Birkenschwamm. Ein großer Theil der Ostjäken ist getauft; die noch heidnischen haben jeder in seinem Hause einen Götzen; eine unförmliche hölzerne Puppe, mit einem Menschengesicht, der

das Maul fleißig mit Fischfett geschmiert, und unter andern Geschenken, besonders jederzeit ein Horn mit Schnupftaback und etwas geschabtes Weidenbast vorgesetzt wird. Dafür prügelt aber auch der Ostiak seinen Götzen, wenns ihm übel geht. Die Lehrer und Beschützer ihres Aberglaubens sind ihre Zauberer oder Schamanen. Auch verstorbene Menschen werden von ihnen vergöttert, und Wittwen nehmen die Puppen ihres geliebten, verstorbenen Mannes mit an den Tisch und ins Bett. Die heidnischen Ostjäken nehmen so viel Weiber, als sie ernähren können. Sie dürfen selbst die nächsten Verwandten weiblicher Seite, allein keine von der männlichen heirathen. Wenn der Preis der Braut bestimmt ist, und ein Theil desselben schon vom Bräutigam abgetragen worden, so erhält er einen Schlafplatz in der Jurte des Schwiegervaters, welchen die Braut mit ihm theilt: dort darf er sie wieder besuchen; allein sie nicht eher mitnehmen, als bis der ganze Brautpreis bezahlt ist. Das verehlichte Weib darf sich Zeitlebens nicht vor ihrem Schwiegervater, der junge Ehemann, so lange er keine Erben hat, nicht vor der Schwiegermutter sehen lassen. Die Töchter bekommen keinen Namen. Eifersucht ist unter den Ostjäken nicht bekannt. Wer Morgens stirbt, wird gemeiniglich schon um Mittag beerdigt. Dem Todten werden seine besten Kleider angezogen und seine Geräthschaften mit ins Grab gegeben. Ein kleiner Kahn dient statt des Sarges. Die Bestattung geschieht mit großem Geheul, und nach derselben werden die drei liebsten Rennthiere des Verstorbenen am Grabe vor Schlitten gespannt und erstochen. Ihre Tänze, die hauptsächlich nur von Männern und Jünglingen ge-

tanzt werden, stellen ihr Verfahren bei der Jagd, dem Vogel- und Fischfange, auch wohl satyrische Nachahmungen ihrer Nachbarn, nach musikalischem Takt und auf sehr possierliche Art vor. Gegen Fremde sind sie äußerst gastfrei.

13) Teptäri sind ein, aus den mehrsten dieser finnischen Nationen entstandener vermischter Volkshaufen, der sich durch Tatarn vermehrt hat. Sie entstanden in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts, und wohnen meistens am Ural im Orenburgschen, wo schon 1762 ihrer 34,000 Steuer zahlten.

3. Tataren.

Sie sind eigentlich türkischen Ursprungs. Ihr Name kommt entweder von einer türkischen Horde her, die denselben führte, oder ist ihnen von den Chinesen gegeben worden, die alle ihre Nachbarn Tata nennen. Der größte Theil der tatarischen Zweige steht unter fremder Herrschaft; die meisten sind China, einige den Türken, andere den Persern, verschiedene Rußland unterworfen. Zu den letzteren gehören:

1) Die eigentlichen Tataren. Dieß sind wohlgebildete Menschen, mittlerer Größe, schlank, mit lebhaften, aber kleinen Augen, von vortrefflichen Anlagen des Geistes und Herzens; sie lieben Unterricht und Künste; treiben Ackerbau und Handwerke; sind offen, theilnehmend, gastfrei, friedlich, reinlich, muthvoll. Sie unterscheiden sich in Kasansche, Taurische, Astrachansche und Sibirische.

Die Kasanschen in Kasan, Tambow, Saratow, Pensa und Räsan, betragen an 200,000 Individuen, wovon etwa der fünfte Theil Christen, die

Uebrigen noch Mahomedaner sind. Sie treiben Handlung, Ackerbau, Viehzucht nnd Handwerke, wohnen zum Theil in Städten, meistens in reinlichen Dörfern, sind wohlhabend, und haben ihre Mursen und Bajas zu ihrer Obrigkeit.

Die Taurischen, über 100,000 stark, sind in Religion und Lebensart den vorigen ähnlich; aber

Die Astrachanschen, weit geringer an Zahl, nomadisiren.

Die Sibirischen wohnen durch ganz Sibirien zerstreut, sind Theils Mahomedaner, Theils Götzendiener; aus mancherlei Stämmen zusammengesetzt; zum Theil noch Nomaden; doch meistens schon Ackersleute. Man unterscheidet sie in

Turalinzen, vorzüglich in Perm und Podolsk.

Obische.

Tschulimer.

Barabinzen, am Ob und Irtysch.

Katschinzen.

Kistimer.

Tuliberten, am linken Ufer des Jenisei.

Biriussen.

Abinzen.

Werchotomsken, am Tom.

Sajaner, am Jenisei.

Beltiren.

2) Die Nogaier, an der Nordseite des Kaukasus und am schwarzen und asowschen Meere. Sie sind Anhänger Mahomeds: ihre Zahl wird, wahrscheinlich aber zu hoch, auf 500,000 Familien angegeben. Sie theilen sich ab in:

Kubanische. Nomaden mit großen Heerden von Pferden, Rindern, Schaafen und Ziegen.

Taurische.

Kondurowsche, an der Achtuba.

Kumüken, im Lande der Kumüken, am Sandscha und Terek. Sie beschäftigen sich, außer dem Ackerbau und der Viehzucht, mit Weinbau und Baumwollenpflanzung; ihre Weiber sticken und weben Tücher: auch sind unter ihnen geschickte Eisen- und Stahlarbeiter. Sie wohnen in hölzernen Häusern.

3) Meschtscherjäken, im Orenburgschen. Sie sind Mahomedaner, zahlen den Baschkiren, unter denen sie wohnen, jede Familie einen Grundzins von fünf und zwanzig Kopeken, für so viel Land als sie bebauen will und kann. Sie haben Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht.

4) Baschkiren, oder Baschkurt, in Orenburg und Perm, etwa 27,000 Familien. Sie sind Mahomedaner; nomadisiren im Sommer; wohnen aber im Winter in Dörfern: haben ihre selbstgewählten Starschinen oder Aeltesten, Sotniks und Atamans, und verrichten Kosakendienste. Sie sind stärker von Gliederbau und fleischiger als die eigentlichen Tataren, aber auch viel schmutziger. Ihr Ackerbau, außer um Schaitanaul, ist unbedeutend: dagegen besitzt mancher Baschkir von hundert bis viertausend Pferde und bis vierhundert Bienenstöcke; besonders in der grasreichen Isetschen Gegend. Ihr vornehmstes Hausgeräth ist ein großer lederner Schlauch, der immer voll Stutenmilch ist, und da er nie gereinigt wird, häßlich stinkt. Milch ist ihre Hauptspeise: Meth und Kumiß, aus Stutenmilch bereitet, ihr Lieblingsge-

trank. Brod haben sie nicht immer. Sie sind gastfrei und mildthätig, gewandt und gute Bogenschützen. Feuergewehr zu haben ist ihnen nicht erlaubt.

5) Kirgisen, auch Kirgis Kasak und Sara Kaisaki, oder Steppenkosaken genannt, wohnen in den Steppen südlich von Orenburg; ein räuberisches Hirtenvolk, aus drei Horden bestehend, von welchen nur die Mittlere nnd Kleine, etwa 60,000 Familien stark, unter Rußland gehören; jedoch ohne Abgabe zu zahlen oder unter den russischen Gesetzen zu stehen. Sie wählen ihre eigenen Chane, die der Kaiser bloß bestätigt, und durch Geschenke und Pensionen zur Treue ermuntert: auch sind, um sie in Zaum zu halten, an den Grenzen kleine Festungen angelegt. Sie wohnen in großen, ziemlich reinlichen Filzhütten. Reichere haben für jede ihrer Frauen eine besondere. Ihr Hauptreichthum besteht in Pferden und Schaafen. Kameele haben sie, doch nicht in großer Anzahl, und ihr Rindvieh ist schlecht. Ihre Kameele sind meistens zweibucklicht; ihre Pferde mittler Größe, wild und flüchtig. Sie vertheilen sie in Tabunen, deren jede einen Hengst hat, welcher, wie ein Hirt, die Stuten zusammenhält und vertheidigt. Ihre Schaafe sind groß, und so schwer, daß sie bei guter Jahreszeit bis zweihundert Pfund wiegen. Diese haben sehr krumme Rammsköpfe, hervorragende Unterlippen, große niederhängende Ohren, und anstatt des Schwanzes, einen ungeheuren, runden und unten fast ganz kahlen Fettklumpen, der wohl dreißig bis vierzig Pfund wiegt. Ihre Farbe ist gewöhnlich braun; die Wolle lang, filzig, mit Haaren gemischt. Unter den Widdern bekommen manche vier bis sechs Hörner.

Die Kleidung der Kirgisen besteht gewöhnlich aus gegorbenen Thierfellen. Das bessere Kleid, Daka, wird aus Fellen ungeborner Füllen, von verschiedener Farbe, dergestalt zusammengenäht, daß mitten auf dem Rücken und auf beiden Schultern, die Mähnen zur Zierrath in die Nath gesetzt sind. Außer dem Oberkleide tragen die Männer baumwollene Unterkleider und Hemden von blauer Leinwand, und umgürten sich mit einem Riemen, woran gemeiniglich eine Pulverflasche und ein Beutel mit Kugeln hängen. Sie essen kein unreines, hinkendes, oder sonst fehlerhaftes Thier, und ihr Getränk ist gewöhnlich saure Milch oder Kumiß. Sie sind von mittler Größe; in der Jugend von ziemlich angenehmer Gesichtsbildung; im Alter aber häufig fürchterlich häßlich, dick und ungestaltet, und da sie fast immer zu Pferde sind, sieht man selten Einen, der nicht krumme Beine hätte. Als Mahomedaner können sie so viele Weiber haben, als sie wollen. Sie leben in großer Unabhängigkeit von einander, obgleich jeder Stamm seinen Aimak, oder Oberhaupt hat, und sie Adel und Gemeine, oder, wie sie es nennen, weiße und schwarze Knochen unterscheiden. Der Chan hat aber kein großes Ansehen, schlichtet nicht einmal ihre Streitigkeiten; sondern dazu halten sie jährlich drei Versammlungen der Aeltesten, aus welchen sie sich auch einen Anführer im Kriege wählen. So räuberisch sie sind, so sind sie doch nicht blutdürstig, und machen ihre Gefangenen lieber zu Sklaven, als daß sie sie tödteten. Sie haben verschiedene Arten von Zauberern, Hexen und Wahrsagern. Krankheiten sind bei ihnen nicht häufig, und viele gelangen zu einem hohen und muntern Alter; aber die

Pocken fürchten sie so sehr, daß sie die daran Kranken verlassen, und ihnen nur zur Noth Lebensmittel von fern hinsetzen; auch wohl, wenn sich ein solcher Kranker dennoch ihren Wohnungen nähert, ihn ohne Barmherzigkeit mit Pfeilen erschießen.

6) Jakuten. Sie nennen sich selbst Socha, wohnen im Irkutskischen an der Lena, Jana und Indigirka: im Sommer in beweglichen Jurten nomadisirend; im Winter in kleinen Bauerhütten. Durch Vermischung mit den Mongolen haben sie den Charakter der Tataren schon fast gänzlich verloren. Ihre Zahl beträgt 84,500 Köpfe. Die meiste Zeit ihres Lebens verschlafen sie, und in ihrem langen kurztagigen Winter nehmen sie sich kaum die Zeit zum Essen, um gleich wieder einzuschlafen. Aus Mangel an Brod essen sie Wurzeln, roh, getrocknet, auch pulverisirt in Milch eingerührt. Selbst Mäuse gehören zu ihren Nahrungsmitteln: Kühe und Pferde schlachten sie nicht leicht anders, als wenn sie umfallen. Sie sind noch Götzendiener.

7) Teleuten, kaum fünfhundert steuerbare, am Altai und in Tomsk. Sie sind Theils getauft, Theils Schamanen, und werden auch weiße Kalmükken genannt.

Außer den angeführten tatarischen Nationen haben sich noch in verschiedenen Gegenden des Reichs tatarische Kolonien niedergelassen, besonders in den Gouvernements Tobolsk, Tomsk, Kasan und Kaukasien. Dahin gehören:

Bucharen, über 20,000 männliche Köpfe, besonders in den Vorstädten von Tomsk. Meist Mahomedaner.

Chiwaer, an der Ostseite des Aral-Sees, etwa 5000; sie sind nomadisirende Mahomedaner.

Aralen, an der Küste und auf den Inseln des Aral, ungefähr eben so stark, als die vorigen.

Truchmenzen, am Kama und Terek, in tausend Zelten.

Karapalken, am See Darja, in geringer Anzahl.

Basianer, am Kaukasus. Auch die vier letzten sind meistens Anhänger Mahomeds und Nomaden.

Die kaukasischen Nationen bestehen aus einer Mannigfaltigkeit von Völkern, deren Stammväter, während der Heereszüge der Mongolen, sich auf dieß Gebirge retteten. Man nennt sie alle, mit Ausnahme der Georgier: Gebirgstataren. Ihre Zahl beläuft sich überhaupt auf 800,000 Individuen. Dahin gehören:

1) Die Georgier, oder Grusinier, gegen 160,000 Köpfe, die sich zur griechischen Kirche bekennen: ein wohlgebildetes Volk, das Ackerbau und Künste treibt.

2) Tscherkassen, am Kuban-Fluß, von Religion Mahomedaner: ein entschlossenes, höfliches, gastfreies Volk, von schöner, körperlicher Bildung; besonders sind dessen Frauenzimmer im Rufe der Schönheit. Dieß Volk sowohl, als die folgenden, sind nur zum Theil Rußland, zum Theil den Türken, zum Theil den Persern schutzverwandt; auch leben große Haufen ihrer Landsleute in völliger Unabhängigkeit.

3) Awchasen, an der Ostküste des schwarzen Meeres.

4) Lesghier, zwischen Cachet und Dagestan.

5) Osseten, im mittlern Theil der kaukasischen Gebirge.

6) Kistenzen, am Flusse Sunscha.

Alle leben von Ackerbau, Viehzucht und Straßenraub. Von Religion sind sie Mahomedaner. Die Letzten theilen sich ab in: Tschechen, Kistenzen, Mikschessen, Karabulakken und Ingurtschen.

4. Mongolische Völker.

Sie bestehen aus zwei Hauptästen: den eigentlichen Mongolen und den Dörbön Oiret, oder Verbündeten. Die erstern stehen bis auf etwa 8000, die sich einst freiwillig Rußland unterwarfen, unter chinesischer Herrschaft. Sie sind mittler Größe, eher hager als fleischig, haben einen platten Schädel, kleine enge Augen, eine eingedrückte kleine Nase, dicke Lippen, große Ohren, ausgebogene Knie, und rothe oder braungelbe Haut. Die russischen Mongolen wohnen im Irkutskischen Gouvernement an der Selenga. Nur wenige sind getauft, die übrigen von der lamaischen Religion.

Die Dörbön Oiret bestehen aus vier Stämmen, wovon aber nur die Oelet oder Kalmücken und die Buräten zu Rußland gehören.

1) Die Oelet, oder Kalmücken, haben vier Zweige: Koschoten, Derbeten, Soongaren und Torgoten. Im Jahr 1770 wanderte der größte Theil derjenigen, die sich in Rußland niedergelassen hatten, mißvergnügt, weil man die Gewalt ihres Chans einschränken wollte, wieder aus und in die Soongarey zurück. Die im russischen Reiche Nachgebliebenen

mögen etwa 20,000 Zelte ausmachen, wovon der bei weitem größere Theil Derbeten sind. Sie ziehen mit ihren Heerden in den Steppen zwischen dem Don, der Wolga und dem Ural, und vom Jrgis, bis ans kaspische Meer; also in den Gouvernements Saratow und Astrachan, und in den Wohnsitzen der donischen Kosaken. In Simbirsk und Orenburg giebt's eine Kolonie getaufter Kalmücken, über 14,000 Köpfe stark, und eine andre mahomedanischen Glaubens. Sie haben alle die den Mongolen charakterisirende Bildung. Ihr Gesicht, Gehör und Geruch sind äußerst scharf. Sie sind munter, gastfrei, offenherzig, mit ihren Lebensmitteln freigebig, doch nicht so mit ihrem übrigen Gut. Den Bart und das Haar am Leibe rupfen sie sorgfältig aus, bis auf einen kleinen Stutzbart und Zopf an der Unterlippe. Sie sind äußerst träge und unreinlich. Alle häusliche Arbeit, selbst das Satteln der Pferde, müssen die Weiber besorgen. Der Mann sitzt, wenn er nicht auf der Jagd ist, müssig an seinem Heerde. Ihre Wohnungen sind Filzhütten, in deren Mitte ein großer eiserner Dreifuß steht, worunter stets ein Feuer unterhalten wird, um darauf die Speisen in großen eisernen Schaalen zu kochen. Ihr Vieh schlachten sie gewöhnlich nur, wenn es verreckt; doch liefert die Jagd ihnen Fleisch, wovon sie alle Gattungen essen, außer das vom Wolfe, das ihnen ein Abscheu ist. Stutenmilch ist ihr angenehmstes Getränk, woraus sie eine Art von Brandtwein machen. Daher werden die Füllen den Tag über angebunden, damit sie nicht saugen können, und nur Nachts lassen sie solche zur Mutter. Ihre Pferde, deren mancher Kalmück über tausend besitzt, sind schnell und wild; aber wegen ihrer Schwä-

che schlechte Zugthiere. Ihre Schaafe haben Fettschwänze wie die Kirgisischen, sind aber kleiner. Ihre Unreinlichkeit und das Essen faulen Fleisches machen die Krätze häufig, und verursachen zuweilen bösartige Fieber; andere Krankheiten sind unter ihnen selten. Ihre Waffen bestehen meistens in Bogen und Spießen; doch Wohlhabende haben auch Feuergewehr, und zur völligen Rüstung gehört bei ihnen ein Panzer aus eisernem Netzwerk und ein Helm. Es giebt unter ihnen Eisen- und Silberschmiede. Sie stehen unter einem Chan, und jeder abgetrennte Haufen, oder Uluß, unter einem erblichen Fürsten, oder Nojon, der willkührlich am Leibe, aber nicht öffentlich am Leben strafen darf. Sie haben eine weitläufige Rangordnung und ein ziemlich vernünftiges Gesetzbuch, das aber gar keine Lebensstrafen festsetzt; am härtesten wird der Diebstahl geahndet. Ihre Mädchen dürfen nicht vor dem vierzehnten und nicht nach ihrem zwanzigsten Jahre heirathen. Sie verehren eine Menge guter und böser Geister; glauben auch eine Hölle zwischen Himmel und Erde, wo besonders diejenigen schwer bestraft werden, welche die Priester beleidigt haben. Nur die Leichen der Lama's, oder Priester, und der Nojons werden verbrannt, die der übrigen nackt in die Steppe, oder in einen Wald ausgesetzt, oder ins Wasser geworfen. Das Schachspiel ist unter ihnen sehr üblich. Sie zahlen keine Steuern, sondern leisten nur Kriegsdienste als irregulaire Truppen.

2) Die Buräten, oder Barga-Burät, in dem Irkutskischen Gouvernement, in den wilden gebirgigen Gegenden am Baikal. Weiber und Kinder mitgerechnet, kann ihre Zahl sich auf 130,000

belaufen. Einige Stämme derselben findet man auch im Krasnojarskischen Kreise des Tomskischen Gouvernements. Sie sind an Gesicht den Kalmücken sehr ähnlich, doch meistens weniger platt, schläfrig, ungelehrig, undienstfertig; aber weder geizig, noch räuberisch, noch zänkisch. Ihre Sprache ist mongolisch. Zwar haben sie Schrift und Bücher; doch selten kann Einer lesen oder schreiben. Das Jahr benennen sie nach einem Thiere: zwölf Monate machen eine Periode, und dreizehn Monate ein Jahr. Sie wohnen Theils in Jurten von Woilocken, Theils in hölzernen Hütten, und kleiden sich ganz in Leder oder in Pelzwerk. Die Haare scheeren sie bis auf einen runden Zopf, und die Barthaare rupfen sie größten Theils aus, damit der Bart dünne sey. Hemde tragen sie selten, die Weiber nie: dagegen sind aber Ohrgehänge und Ringe üblich. Sommers gehen die Weiber barfuß, und die Kinder beiderlei Geschlechts nackt. Sie backen kein Brod, essen aber Mehlsuppen; auch viel Fleisch. Das gewöhnlichste Getränk ist Wasser, im Winter Schnee, den sie aus der Hand essen; im Frühlinge Birkenwasser, im Sommer Buttermilch, Milchbrandtewein und Thee, den sie in offenen Grapen mit Milch, Butter und Bittersalz kochen. Taback rauchen sie schon in der Kindheit. Sie haben Kameele, die sie im Winter mit Woilocken umnähen; Pferde in großer Menge; Ochsen, die sie sowohl zum Ziehen als Reiten brauchen; Schaafe mit Fettschwänzen, aber kleiner als die Kirgisischen. Ihr Ackerbau ist unbedeutend. Von Handwerkern haben sie bloß ziemlich geschickte Schmiede. Im Ganzen genommen sind die Buräten reich; denn einige besitzen

tausend Kameele, bis viertausend Pferde, achttausend Schaafe, und zwei bis drei hundert Rinder. Weiber kann jeder heirathen so viel er will; doch hat keiner mehr als vier, die meisten nur eine Frau. Vor Leichen haben sie große Furcht, weil sie sie von einem Heer böser Geister umringt glauben. Den Verstorbenen begraben sie in den Kleidern, die er an hatte, als er starb, und gewöhnlich erschlagen sie sein Lieblingspferd, und werfen es gesattelt mit ihm ins Grab. Frauenzimmer halten sie für unrein; daher dürfen diese sich den Götzen nicht nähern; auch setzt sich kein Burät gern, wo ein Frauenzimmer gesessen hat, ohne den Sitz vorher zu räuchern.

5. Mandschuren.

Sie bestehen aus zwei Nationen: den eigentlichen Mandschu und den Tungusen. Die erstern gehören nicht zu den Bewohnern Rußlands: denn bei der Ankunft der Russen wanderten sie aus dem östlichen Sibirien nach China aus.

Die Tungusen nennen sich selbst Oewöen und Boje, d. i. Menschen, und nomadisiren zwischen dem Jenisei und dem östlichen Weltmeer: doch findet man auch einige wenige Geschlechter in dem Tobolskischen Gouvernement. Die in der Nähe des Meeres wohnenden werden Lamuten genannt. Sie mögen überhaupt etwa 80,000 Männer stark seyn. In der Bildung haben sie viel ähnliches mit den Kalmücken, nur ist ihr Gesicht weniger platt, ihr Auge nicht so klein, ihre Haut weißer. Ihr Bart ist dünn, viele haben gar keinen. Ihr Gehör und Gesicht sind scharf; aber die übrigen Sinne um so stumpfer. Bis ins späte Alter

gehen sie sehr gerade und bleiben hurtig. Sie sind äußerst geschickte Reiter: bloß in der Kleidung ziemlich reinlich, in allen übrigen äußerst säuisch, so daß die Eltern den Kindern die Nase durch Belecken reinigen. Sie sind gesprächig, dienstfertig, mildthätig, lassen sich aber nie ungestraft beleidigen. Im Winter bedienen sie sich der Schneeschuhe, die aus vier Fuß langen und sieben Zoll breiten, mit Rennthierhäuten bezogenen, Brettern bestehen. Diese binden sie sich unter die Sohle, und nehmen einen Stab, der unten ein rundes, tellerähnliches Brett hat, in die Hand; auf diese Art vermeiden sie das Einsinken in den Schnee. Rennthiere machen ihren Hauptreichthum; das Fell derselben dient ihnen zur Kleidung. Ueberhaupt genommen, sind die Tungusen arm; aber auch die Aermsten zufrieden. Geld hat für sie keinen Werth. Jagd ist ihre liebste Beschäftigung, und sie haben vortreffliche Bogen. Sie sind starke Esser; können aber auch ohne Mühe drei bis fünf Tage hungern. Auch verrecktes Vieh ist ihnen willkommene Nahrung. Jeder ißt, wenn ihn hungert, nicht Mahlzeitweise, nicht in Gesellschaft. Sie werden älter als die Buräten, und kennen wenig Krankheiten, außer Augenentzündungen, die ihnen das Blenden des Schnees und der Rauch in ihren Jurten verursacht. Selten hat Einer mehr als fünf Weiber, und die Ehe wird ohne alle Ceremonien durch Kauf geschlossen. Den Tod halten sie, ungeachtet ihres von allen Bequemlichkeiten entblößten Lebens, für das größte Uebel. Sie haben nur zwei Schimpfwörter: Teufel und Verfluchter. Mannspersonen küssen einander nicht; aber wenn zwey Freunde nach Jahren sich wiedersehen, so umarmen sie sich so nachdrück-

lich, daß sie im Gesichte braun und blau werden. Nur Mädchen tanzen mit einander, und zwar nach eigenem Gesange; die Jünglinge belustigen sich mit Wettrennen, Ringen, Wettreiten und nach dem Ziele schießen mit Pfeilen. Den Todten geben sie eine Menge Geräthschaften mit ins Grab, und noch lange nachher gießen sie oft auf dasselbe Thee, Milch, Brandtewein und Fleischbrühen, um den Verstorbenen zu speisen. Ihr großer Gott heißt Boa; neben ihm haben sie eine Menge Untergottheiten, wozu Sonne, Mond, Erde, das Feuer, das Wasser, die Wolken und so weiter gehören; aber von Göttinnen, Götterkindern und Engeln wissen sie nichts. Von einem Leben nach dem Tode haben sie, wiewohl sehr dunkle, Begriffe. Ihre Religionsübungen bestehen in Gebet und Opfer von zahmen Thieren.

6. Polarvölker.

1) Samojeden. Sie nennen sich selbst Netsch, d. i. Menschen; auch Chosowo, d. i Männer; bewohnen die Küsten des Eismeers in Europa sowohl als in Asien, vom 65° der Breite an, und sind zahlreicher als die Ostiaken: aber wie diese in dem ungeheuren Länderstrich zerstreut. Sie werden selten größer als vier Fuß; sind breitschultrig, haben dünne kurze Beine, einen dicken, flachen Kopf, große Ohren, breiten Mund, kleine Augen, eine kaum über die Kinnbacken hervorragende Nase, braungelbe, von Fett glänzende Haut, schwarze, borstige Haare, und wenig, oder gar keinen Bart. Sie sind äußerst phlegmatisch; aber unmäßig im Trunk und in dem Geschlechtstriebe. Im Sommer wohnen sie in Stan-

genjurten, im Winter unter der Erde. Jagd und Fischerei geben ihnen Nahrung. Fische und Rennthiere essen sie auch roh; aber auch todtgefundene Thiere verschmähen sie nicht, außer Eichhörnchen, Hermeline, Katzen und Hunde. Warmes Rennthierblut ist ihnen die größte Delikatesse. Das Mehl, das sie nur sparsam erhalten können, vermischen sie mit isländischem Moos und Fichtenrinde. Den Rauch- und Schnupftaback lieben sie sehr. Die Weiber putzen sich mit Lappen von Tuch, und flechten ihre Haare in zwei bis drei herabhängenden Flechten. Ungeachtet ihrer ärmlichen Lebensart, sehnen sie sich aus besseren Gegenden und reichlichern Umständen, wieder in ihr ödes Vaterland zurück, und sind darin immer sorgenlos und zufrieden. Der Tribut, den sie erlegen, besteht in drei Eisfuchsbälgen für jeden Kopf. Die Zahl der Individuen ihrer Nation muß sich weit über 100,000 belaufen. Ihre Sprache sprechen folgende mit ihnen verwandte, kleine Völkerhaufen:

a) Die Koibalen, am Jenisei. Sie sind Christen.

b) Sojoten, am sajanischen Gebirge; lamaischer Religion.

c) Matoren, am Tuba, sind Heiden.

d) Tubinzen, am linken Ufer des Jenisei.

e) Kaimaschen, Christen an der Kama.

f) Karagassen.

Die Zahl keines dieser Völkchen beläuft sich auf tausend Individuen.

2) Korjäken, im nördlichen Theile von Kamtschatka, an dem penschinischen Meerbusen und gegen das Ostmeer zu, fast zum Anadyr hinauf. Im

Jahre 1783 steuerten sie nur für 1679 Köpfe. Sie theilen sich in Sitzende und Wandernde, und halten sich in den rauhesten Wildnissen auf. Die Wandernden besitzen große Rennthierheerden, von tausend bis zehntausend Stück, und ziehen mit Stangenjurten herum. Die Sitzenden wohnen im Sommer und Winter in Erdhütten. Eine Sprache mit ihnen sprechen:

a) Die Tschuktschen, auf der östlichen Nordspitze Asiens. Sie sind zwölf bis vierzehn tausend Mann stark; ein rauhes, wildes, zum Selbstmord geneigtes Volk, das von Viehzucht, Fischerei und Jagd lebt, sehr reich an Rennthieren ist; in Jurten, die mit Thierhäuten bedeckt sind, im Sommer; im Winter aber in Häusern wohnt, die wie Erdhügel aussehen, indem sie aus einem Gerippe von Holz und Wallfischrippen, mit Gras und Erde bedeckt, bestehen. Die Tschuktschen sind von Körper stark und wohlgebaut, scheeren den Bart, tragen Ohrgehänge und Kleider aus wohlbereitetem Leder von Dammhirschen, Hunds- und Seehundsfellen. Sie sind wie die Korjäken, schamanischer Religion.

b) Jukagiren, ebenfalls Schamanen und Rennthiernomaden, an den Küsten des Eismeers und an den Flüssen Jana, Kolyma und Lena, bis zum Ursprunge des Anadyr: überhaupt zwei bis drei tausend Individuen.

3) Kamtschadalen, im südlichen Theile von Kamtschatka, fünf bis sechs tausend Individuen; ein schmutziges Volk, das sich weder die Nägel beschneidet, noch wäscht und kämmt, daher es denn mit Ungeziefer bedeckt ist. Die Kleidung desselben besteht

aus Rennthier- und Hundefellen; die Nahrung meist aus Fischen. Bärenfleisch und Bärenfett sind dem Kamtschadalen Leckerbissen; statt des Brodes bedient er sich der Sarana, einer Pflanze von der Größe einer Knoblauchszwiebel, die er in heißer Asche bratet. Seine Winterwohnung ist ein Loch, sechs Fuß tief in die Erde gegraben und mit Rasen bedeckt. Eine Oeffnung darin dient zugleich als Eingang, Fenster und Schornstein. Für die Weiber ist jedoch noch ein besonderer Eingang, durch welchen die Männer nicht gehen können, ohne sich lächerlich zu machen. Inwendig sind an beiden Seiten Erhöhungen von Brettern, mit Matten und Pelzen belegt, worauf geschlafen wird, und im Hintergrunde befindet sich ein Heerd. In einer solchen Hütte wohnen oft mehrere Familien beisammen, vom Oktober bis zum May. Die Sommerwohnungen stehen in der Luft auf Pfählen, neun bis zehn Fuß in der Höhe. Starke Latten mit Sparren belegt und mit Rasen bedeckt, machen den Fußboden: in eine Spitze zulaufende, mit grobem Grase bekleidete Stangen, stellen das kegelförmige Dach vor. Die Kamtschadalen sind nicht ganz ungeschickt. Aus einer gewissen Grasart machen sie Decken, Regenmäntel mit Stroh eingefaßt, Körbe und Kästchen: auch verfertigen sie, da Hanf und Flachs ihnen fehlt, aus Nesseln Schlitten, Kähne und Fischernetze. Die Wallfische benutzen sie auf mancherlei Art: die Haut zu Schuhsohlen, Gurten und Riemen; den Thran zu Lampen; die Borsten zu Netzen und als groben Zwirn; die Knochen zu Messerheften; die Gedärme als Oel- und Fettkrüge: von den Sehnen machen sie Schlingen zu Fuchsfallen, und das Fleisch essen sie. Ihr Schlit-

ten wird gewöhnlich von fünf Hunden gezogen, wovon vier paarweise schreiten, der fünfte vorn allein geht, und mit vieler Mühe abgerichtet ist.

In der Medizin und im Tanze sind die Bären die Lehrmeister der Kamtschadalen gewesen. Vom letztern und vom Gesange sind sie sehr große Liebhaber. Beim Tanze schreien sie oft so gräßlich, daß ihnen der Schweiß über den ganzen Leib läuft, und wer es am längsten aushält, ist der größte Virtuos. Eine Sprache mit ihnen reden:

a) Die Kurilen, auf den kurilischen Inseln, ein klein aber robust gewachsenes Volk, mit starkem Bart und schwarzen Haaren, womit auch die Brust ganz bedeckt ist. Sie sind ehrlich, gastfrei, zum Selbstmorde geneigt; umgänglicher als die Kamtschadalen, denen sie in Rücksicht auf Nahrungsmittel und Wohnung ähnlich sind. Sie kleiden sich Theils in Baumbast, den ihre Weiber bearbeiten; Reichere auch wohl in Baumwolle und seidene Zeuge, die sie von den Japanern erhalten.

b) Die Aleuten, auf den aleutischen, andreanoivschen und Fuchsinseln; etwa zwei tausend Köpfe stark. Sie unterscheiden sich wenig von den Kamtschadalen.

c) Ostiaken, um den Ausfluß des Jenisei herum, die für 13,750 Köpfe steuern; von den Obischen Ostiaken gänzlich, auch in der Sprache, verschieden sind, und hauptsächlich von der Jagd und Fischerei leben.

d) Juralen, Arinzen, Assanen, Kotowzen sind ganz unbedeutende, in Sibirien zerstreute

Völkchen, von ungewisser Abstammung, die jedes seine eigne Sprache hat und alle Götzendiener sind.

7. Fremde Kolonisten.

Die Zahl der Fremden, die sich in Rußland angesiedelt haben, wird auf 530,000 Individuen geschätzt. Dahin gehören:

1) Deutsche, über 120,000, vorzüglich in den Gouvernements an der Ostsee, aber auch in Moskwa, Saratow, Perm und Woronesch.

2) Juden, wohl 200,000, besonders in den ehemaligen polnischen Provinzen.

3) Griechen, an 30,000 Familien, besonders in den Gouvernements Jekaterinoslaw und Cherson.

4) Franzosen, meistens in den beiden Hauptstädten.

5) Engländer, besonders in den Seehandelsstädten.

6) Schweden, vorzüglich in Finnland und auf den Inseln der Ostsee.

7) Dänen, auf den Inseln Worms und Runo.

8) Italiener, besonders in Taurien.

9) Türken, Arnauten, Wallachen und Moldauer, in den südlichen europäischen Gouvernements.

10) Perser, in Kaukasien und Astrachan.

11) Armenier, gegen 60,000 in Jekaterinoslaw, Cherson, Astrachan und Grusien.

12) Indianer, in Astrachan und Kislar.

13) Zigeuner, wohl 20,000, vorzüglich in Taurien.

14. Eintheilung des Landes.

Rußland wird gegenwärtig eingetheilt in funfzig Gouvernements und in einige Provinzen ohne Gouvernements-Verfassung, nämlich in Europa

Die Gouvernements:

1 St. Petersburg.	24. Simbirsk.
2. Archangel.	25. Pensa.
3. Olonetz.	26. Tambow.
4. Finnland.	27. Orel.
5. Nowogrod.	28. Kursk.
6. Wologda.	29. Tschernigow.
7. Wiätka.	30. Mohilew.
8. Kostroma.	31. Minsk.
9. Jaroslaw.	32. Wilna.
10. Twer.	33. Grodno.
11. Pskow.	34. Wolhynien.
12. Ehstland.	35. Podolien.
13. Liefland.	36. Kiew.
14. Kurland.	37. Poltawa.
15. Witepsk.	38. Cherson.
16. Smolensk.	39. Jekaterinoslaw.
17. Moskwa.	40. Taurien.
18. Kaluga.	41. Slobod. Ukraine.
19. Tula.	42. Woronesch.
20. Räsan.	43. Saratow.
21. Wladimir.	44. Astrachan.
22. Nischegorod.	45. Kaukasien.
23. Kasan.	

Die Provinzen.

Bialystock.
Das ehemals schwedische Finnland.
Das Land der donischen Kosaken.
Das Land der Kosaken am schwarzen Meere.

In Asien

Die Gouvernements.

46. Orenburg.
47. Perm.
48. Tobolsk.
49. Tomsk.
50. Irkutsk.

Die Provinzen.

Grusien.
Die Kirgisensteppe.

Außer diesen noch verschiedene Inseln im östlichen Ozean.

In Amerika.

Die nördliche Westküste von Nordamerika.

Die mehr angeführten Gouvernements sind jedes in mehrere Kreise getheilt, deren Zahl von fünf bis funfzehn variirt.

1) Das St. Petersburgische Gouvernement.

Es liegt im kalten Erdstrich, und wird umgrenzt im Norden vom finnischen Meerbusen, dem Gouvernement Finnland und dem Ladogasee; in Osten von Nowogrod; in Süden von Pskow, und in Westen vom Peipussee und Ehstland. Der Flächeninhalt beträgt 848 Quadratmeilen, oder 41,193 Quadrat-

werst: die Zahl seiner Einwohner 598,353. Der wichtigste Fluß ist die Newa; doch sind auch die Flüsse: Wolchow, Säß, Pascha und Swirr, wegen der künstlichen Wasserkommunikation, die sie begünstigen, nicht unbedeutend.

Der größten Theils sandige und morastige Boden ist dem Ackerbaue nicht günstig, und liefert nicht hinlänglich Getraide für seine Bewohner. Im Gouvernement sind 125 Fabriken. Es hat zehn Kreise mit folgenden Haupt- oder Kreisstädten:

1) St. Petersburg, die neue Hauptstadt des Reichs und Residenz des Monarchen. Sie liegt auf zwölf Inseln, unter 59° 55′ nördlicher Breite: ist neun Werste lang, acht breit, hat vier und zwanzig Werste im Umfange, neun und vierzig im Flächeninhalte; 7683 Häuser und 271137 Einwohner. Sie wird von der, mit Granitblöcken prachtvoll eingefaßten, Newa, die hier gegen sieben hundert Schritte breit ist, durchflossen, und von keinen Mauern beschränkt. Die prächtigsten und sehenswürdigsten Gebäude, in dieser nunmehr schönsten Stadt der Erde, sind: der Residenzpallast, nebst der Hermitage, welche die Bibliotheken d'Alamberts, Voltaire, Diderots, Buschings; eine der vorzüglichsten Gemäldesammlungen in der Welt, eine ausgesuchte Gemmensammlung, ein Münz- und Medaillenkabinet; eine Schatzkammer von Brillanten, Gold- und Silberkunstarbeiten; eine vortreffliche Kopie der Loge Raphaels im Vatikan; eine Modellensammlung, ein elegantes Hoftheater nach griechischem Modell; einen hängenden Garten und andere Sehenswürdigkeiten enthält. Der mormorne Pallast. Das Michailowsche Palais. Der

taurische Pallast. Die Kasansche Kirche. Die marmorne Isaakskirche. Die Börse. Der Kaufhof, oder Gestinoi Dwor. Die neue Wechselbank. Das Obuchowsche Hospital, nebst vielen andern öffentlichen sowohl als privat Pallästen; unter welchen letzteren besonders die Hotels von Stroganow, Besborodko, Scheremetjew, Beloselsk und Jussopow gesehen zu werden verdienen. Eine der größten Merkwürdigkeiten ist die kolossale Statue Peters des Großen. Zu der Menge großer wissenschaftlicher und Lehranstalten gehören vorzüglich das Land-Kadettenkorps, das, nebst den Ueberkompleten, gegen acht hundert Zöglinge, in einem gewaltig großen und schönen Gebäude mit 1253 Zimmern, enthält. Das See-Kadettenkorps. Das Ingenieur- und Artillerie-Kadettenkorps, mit ungefähr sechs hundert Zöglingen. Das Fräulein- und Jungfern-Stift. Die chirurgische Schule. Das Bergkadetteninstitut. Die Akademie der Wissenschaften. Die Akademie der Künste, in einem der edelsten und geschmackvollsten Gebäude der Hauptstadt. Die Akademie für die russische Sprache. Das Priesterseminarium. Unter den merkwürdigen Armen- und Krankenanstalten sind die bedeutendsten: das Findelhaus für 5000 Kinder; der Lombard; das Landhospital, worin bis drei tausend Kranke aufgenommen werden können: das Seehospital; das Stadtlazareth; das Irrhaus; das Blatterninokulationshaus und andere mehr. Der Fabriken und Manufakturen giebts in St. Petersburg weit über hundert; vorzüglich für Leder, Gold und Silber, Segeltuch, Seide: besonders sehenswürdig ist die Kaiserliche Tapetenmanufaktur. Diese Hauptstadt ist zugleich die erste Handelsstadt des

Reichs. Im Durchschnitte kommen daselbst jährlich über tausend Schiffe an; der Werth der Ausfuhr beträgt dreißig, die Einfuhr vier und zwanzig und eine halbe Million Rubel. Kaiserliche Lustschlösser sind: Peterhof, Oranienbaum, Zarskoje Selo, Gatschina und Pawlowskoje, Pella, Tschesme, Strelna.

2) **Kronstadt** mit dreißig tausend beständigen Einwohnern, deren Zahl im Sommer auf 40,000 steigt: einem Kriegs-Mittlern- und Kaufmannshafen, in deren ersterem der größere Theil der russischen Ostseeflotte liegt. Nahe dabei liegen die befestigten Inseln, **Kronslot** genannt. Der Peterskanal zur Ausbesserung der Schiffe ist 2160 Fuß lang, sechs und zwanzig tief, sechs und funfzig breit. Es befindet sich hier ein Seelazareth und eine Steuermannsschule, mit 795 Schülern. Die größern, nach St. Petersburg gehenden Schiffe, laden bei Kronstadt aus.

3) **Schlüsselburg**, ehemals Nöteburg, mit 3123 Einwohnern; ist befestigt und hat eine wichtige Manufaktur von gedruckten Baumwollenzeugen. Es liegt am Ausflusse der Newa aus dem Ladogasee.

4) **Narwa**, an der Narowa, eine Festung und Hafen mit 3600 Einwohnern. Im Durchschnitte kommen jährlich achtzig bis hundert Schiffe an; der Belauf des ganzen Handels ist gegen 600,000 Rubel, wovon die Ausfuhr $\frac{2}{3}$ beträgt; deren Hauptartikel in Balken, Brettern, Hanf und Flachs bestehen.

5) **Sophia**, mit vierhundert Einwohnern. Die Sophienkirche ist eine Nachahmung jener berühmten Sophienkirche zu Konstantinopel.

6) **Neu-Ladoga**, am Wolchow und dem Ladogaer Kanal. Sechs hundert Einwohner.

7) Gdow, am Flusse Gdow und dem Peipus. Mit tausend Einwohnern.

8) Luga, mit sieben hundert Einwohnern.

9) Jamburg. Zwei hundert und funfzig Einwohner. Mit einer Tuchmanufaktur und Fabrik für seidene Strümpfe. Liegt an der Luga.

10) Oranienbaum. Vierzehn hundert Einwohner. Am Kronstädtschen Busen.

Außer diesen Kreisstädten sind noch zu merken: Sestrabek, ein Flecken mit zwölf hundert Einwohnern und einer großen Gewehr- und Schmiedefabrik mit vier hundert Arbeitern. Saratowka, eine deutsche Kolonie. Kolpina, ein Flecken an der Ischora, mit verschiedenen zur Kronstädtschen Admiralität gehörigen Fabriken. Roschestwensk und Koporie.

2) Gouvernement Archangel.

Es liegt im arktischen und kalten Erdstrich, und grenzt in Norden an das weiße Meer und Eismeer, in Osten an Tobolsk, in Westen an Olonetz und schwedisch Lappland. Der Flächeninhalt beträgt 11,970 Quadratmeilen, oder 590,824 Quadratwerste, und die Zahl der Einwohner, die aus Russen, Lappen und Samojeden bestehen, ist 169,400. Die bedeutendsten Flüsse sind: die Dwina, Petschora, Mesen und Onega. Der Boden ist im nördlichen Theile sehr bergig, ebner im südlichen; überall wegen des rauhen Klima wenig geschickt zum Ackerbau. Die Einwohner beschäftigen sich daher mit dem Wallfischfange, der Fischerei, Jagd und dem Einsammeln der Eiderdaunen der Tauchente; weswegen sie bis nach Spitzbergen fahren. Die Viehzucht ist im südlichen Theil ziemlich

beträchtlich, und das cholmogorische Hornvieh seiner Größe und Güte wegen berühmt. Im Onegaschen Kreise giebts viele Salzquellen. Die acht Kreise heißen:

1. Archangelsk.	5. Mesen.
2. Cholmogori.	6. Onega.
3. Schenkursk.	7. Kola.
4. Pinega.	8. Kem.

Die Kreisstädte führen dieselben Namen.

Archangelsk, die Gouvernementsstadt, an der Dwina 1145 Werst von St. Petersburg, hat 1735, meist hölzerne Häuser und zehn tausend Einwohner. Die Schiffahrt fängt dort gewöhnlich erst im Junius an. Sie hat einen Hafen, Admiralität und Werft. Im Durchschnitt kommen jährlich hundert und dreißig Schiffe dort an. Der Werth der Ausfuhr beträgt drei Millionen Rubel, der Einfuhr 8 bis 900,000. Die vorzüglichsten Artikel der Ausfuhr sind: Hanf, Flachs, Leinen- und Hanfsaat, Harz, Talg, Thran, Holz, Juchten, Segeltuch, Pottasche.

Cholmogori, an der Dwina, mit fünf hundert Einwohnern, hat auch einen Werft.

Mesen, mit 234 hölzernen Häusern und einem kleinen Seehandel.

Onega hat achtzehn hundert Einwohner. Die Mündung des Onegaflusses dient als Hafen. Acht bis dreizehn Schiffe kommen daselbst jährlich an. Die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Brettern und beträgt ungefähr 16,000 Rubel.

Kola, am Flüßchen Kola, nahe am Eismeere, unter 68° 52′ Breite, hat einigen Seehandel. Die Ausfuhr besteht in Holz, Stockfischen, Thran ꝛc.

Außer jenen Kreisstädten sind noch zu merken: die kleine Festung Nova Dwinskaja, funfzehn Werst von Archangel. Kewrol Pustosersk; der Flecken Solowky, auf der Insel Solowezkoi, im weißen Meer, auf welcher viel durchsichtiges Marienglas gebrochen wird, und endlich die Insel Nowaja Semlja 4255 Quadratmeilen groß, aber unbewohnt, unfruchtbar und felsicht. Sie wird nur auf kurze Zeit von russischen Seefahrern besucht, um dort Rennthiere, weiße Bären, weiße und blaue Füchse und Seeküh zu fangen.

Drittes Gouvernement. Olonez.

Es liegt im kalten Erdstrich; wird umgrenzt in Norden und Osten von Archangel und dem weißen Meere; in Süden von Wologda, Nowogrod und St. Petersburg; in Westen vom Ladogasee und Finnland. Der Flächeninhalt beträgt 3495 Quadratmeilen oder 169618 Quadratwerst, die Zahl der Einwohner, die aus Russen, Finnen und einigen Lappen bestehen, 227,000. Man findet in diesem Gouvernement 1998 Seen; die größten sind der Ladoga und Onega; die bedeutendsten Flüsse aber Onega, Swirr und Waga. Der Boden ist felsicht, bergig, mit Morästen und Wäldern angefüllt; daher nicht fruchtbar und liefert kaum so viel Getraide als auf ein halbes Jahr für die Bewohner hinreicht. Auch die Viehzucht ist schlecht; dagegen Holz, sowohl Masten, als Bauholz, Wild und Fische in Ueberfluß. Fischerei,

Zimmer- und Steinhauerarbeit sind hier die Hauptgewerke, welche zu betreiben viele Einwohner von Olonez in die benachbarten Gouvernements und nach St. Petersburg wandern. Der Bretterhandel ist von Bedeutung. Es giebt hier Fabriken von Glas, Talg, Leder, Segeltuch und viele Salzsiedereien und Sägemühlen. Theerschwehlen und Terpentinsieden sind mit Hauptbeschäftigungen, und besonders im Petrosawodskischen Kreise trifft man viele Eisenwerke an. Der Kreise und Kreisstädte sind sieben.

1) Petrosawodsk, Gouvernementsstadt, 430 Werst von St. Petersburg, mit 3300 Einwohnern, an einem Busen des Onegasees. Hier befindet sich die der Krone gehörige Alexandrowskische Kanonengießerei und in der Nähe viel Eisen- und Kupfererz, auch Gesundbrunnen.

2) Olonez. 3) Wytegra. 4) Kargapol. 5) Ladeinoje Pole. 6) Pudoscha. 7) Powenez.

Viertes Gouvernement. Finnland.

Im kalten Erdstrich; wird begrenzt in Norden und Westen vom neulich eroberten schwedischen Finnland, in Süden vom finnischen Meerbusen, in Osten vom Gouvernement Olonez, dem Ladogasee und St. Petersburg. Es enthält 781 Quadratmeilen, oder 37927 Quadratwerst, mit 185342 Einwohnern, die Finnen, Russen, Schweden und Deutsche sind. Unter den vielen Seen verdienen der Ladoga, Saima und Jänis Bemerkung, und unter den Flüssen der Kimmene und die Wuoxa. Der Boden ist bergig, steinig, mit Morästen und Wäldern durchwebt; hat

nur wenige des Ackerbaues fähige Stellen, und selbst diese bedürfen mühsamer Kultur. Die Ernte ist daher selten hinreichend fürs Bedürfniß, und Fichtenrinde wird zuweilen unter das Mehl zum Brod gemischt. Holz ist in Ueberfluß und liefert durch Bretter, Pech und Theer, Handelsartikel der Ausfuhr. Auch die Viehzucht ist dürftig; der Fischfang dagegen desto ergiebiger. Seehunde und Perlenmuscheln in den Flüssen und Bächen des Ladogasees, gehören zu den Produkten des Gouvernements, so wie Marmor, Granit, Achat, viel Eisen und einiges Blei und Kupfer. Außer zwei Glashütten und einer Taufabrik giebt es hier weiter keine Manufakturen oder Fabriken. Der Kreisstädte sind sechs.

1) Wiburg, Gouvernementsstadt am finnischen Meerbusen, hundert und vierzig Werst von St. Petersburg, mit drei tausend Einwohnern. Die Mittelzahl der jährlich ankommenden Schiffe ist hundert und zehn; der Betrag der Einfuhr 140,000, der Ausfuhr 150,000 Rubel.

2) Kexholm. 3) Serdopol. 4) Willmanstrand.

5) Friedrichshamm, Hafen und Festung auf einer Halbinsel am finnischen Meerbuseu, mit 1036 Einwohnern. Die Stadt ist regelmäßig gebaut und hat einen kleinen Seehandel. Im Durchschnitte kommen jährlich zwanzig Schiffe an; die Ausfuhr beträgt 45,220 Rubel, die Einfuhr 24,300.

6) Nyslot, eine kleine Festung, mit etwa hundert Einwohnern. Rotschensalm, ein Hafen für die Galeerenflotte.

Fünftes Gouvernement. Nowogrod.

Im kalten Erdstrich; grenzt in Norden an Olonez, in Osten an Wologda, in Süden an Jaroslaw und Twer, und in Westen an Pskow und St. Petersburg: enthält 2578 Quadratmeilen oder 125921 Quadratwerst und 621680 Einwohner, wovon nur ein geringer Theil Finnen, die übrigen Russen sind. Die bedeutendsten Gewässer sind die Seen: Ilmen und Belosero und die Flüsse Wolchow, Scheksna, Msta, Schelona, Säß. Der Boden ist größten Theils eben; im nördlichen Theile morastig; im südlichen thonig, zum Theil schwarzerdig, mit schönen Wiesen; Wald in Ueberfluß, ziemlich ergiebigen Ackerbau und mittelmäßige Viehzucht. Seife, Leinwand, Talglichter und Pottasche werden häufig auf dem Lande verfertigt und nach St. Petersburg verführt. Eigentliche Fabriken sind in diesem Gouvernement nur neun oder zehn, wovon die meisten Leder bearbeiten. Die zehn Kreise und Kreisstädte heißen:

1) Nowogrod, die Gouvernementsstadt, 180 Werst von St. Petersburg, auf beiden Seiten des Wolchow, mit 10,780 Einwohnern, drei und sechszig Kirchen, drei Klöstern, beträchtlichem Handel und einer großen Seegeltuchfabrik.

2) Staraja Rusa hat 2300 Einwohner, Handel mit Flachs nach St. Petersburg, und ein großes Salzwerk, worin jährlich 15,000 Pud Salz gewonnen werden.

3) Krestzy. 4) Waldai. 5) Tichwin. 6) Borowitschi. 7) Ustjuschna. 8) Tscherepowez. 9) Beloserst. 10) Kirilow.

Sechstes Gouvernement. Wologda.

Im kalten Erdstriche, umgrenzt im Norden von Archangel, in Osten von Tobolsk und Perm, in Süden von Wiätka, Kostroma und Jaroslaw, in Westen von Nowogrod und Olonez. Die Größe beträgt 8406 Quadrätmeilen oder 407,959 Quadratwerst. Die Zahl der Einwohner, die aus Russen und Sirjänen bestehen, ist 608,264. Die ansehnlichsten Gewässer sind der Kubenskische See und die Flüsse: Wologda, Dwina, Petschora, Mezen, Suchona und Waga. Im westlichen Theile, oder dem wologdischen Gebiete, ist der Boden ziemlich eben, und sehr tauglich zum Ackerbaue; dagegen im östlichen, oder welikoustjugischen Gebiete, ist er theils gebirgig, theils morastig, mit ungeheuren Wäldern und einem acht Monate währenden Winter. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, dagegen Wild in Ueberfluß, und die Fischerei macht einen beträchtlichen Nahrungszweig. Aus dem Mineralreiche findet man hier Kalkerde, viele Salzquellen und hin und wieder Eisen. Eigentliche Fabriken giebts in diesem Gouvernement nur sieben, die Tuch, Papier und Zitz verfertigen. Die zehn Kreise und Kreisstädte sind:

1) Wologda, die Gouvernementsstadt, an der Wologda, 689 Werste von St. Petersburg, mit 12000 Einwohnern und wichtigem Handel, vorzüglich nach St. Petersburg und Archangel, insbesondre mit Hanf, Talg, Juchten, Leinewand und Talglichtern: aber auch nach China und den aleutischen Inseln. Unter den Fabriken sind hier die Papierfabriken und die Talglichtziehereien die bedeutendsten.

2) Gräsowetz. 3) Kadnikow. 4) Welsk. 5) Totma. 6) Ustjug Weliki. 7) Solwytschegodsk. 8) Jarensk. 9) Ustsysolsk. 10) Nikolsk.

Siebentes Gouvernement. Wiätka.

Im kalten Erdstrich. Die Grenzen sind in Norden Wologda, in Osten Perm, in Süden Orenburg und Kasan, in Westen Kostroma. Der Flächeninhalt beträgt 2221 Quadratmeilen, oder 107,832 Quadratwerst. Die Volksmenge 908,690 Individuen, die, außer den Russen, in Wotjäken, Tschuwaschen und Tscheremissen bestehen. Hauptflüsse sind: Wiätka, Kama, Pischma. Der Boden ist meistens bergicht, morastig, häufig mit großen Wäldern bedeckt; doch an den Ufern der Kama sehr fruchtbar und dort auch der Ackerbau sehr bedeutend. Die Vieh- und besonders die Schaafzucht macht den Hauptreichthum der Einwohner; auch die Bienenzucht ist wichtig, und die Gewässer sind sehr fischreich. Kupfer und Eisen giebts in beträchtlicher Menge. Die Fabriken, fünf und dreißig an der Zahl, bereiten vorzüglich Juften, Leder, Leinewand, Seife und Papier. Der Handel, besonders nach Archangel, ist nicht unbedeutend, und die Hauptgegenstände der Ausfuhr sind: Getraide, Talg, Honig, Wachs. Die Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Wiätka, Gouvernementsstadt am Flusse gleiches Namens, 1714 Werste von St. Petersburg, mit zehn tausend Einwohnern. Unter den Handwerkern dieses Orts befinden sich besonders viele Silber- und Kupferschmiede.

2) Kotelnisch. 3) Slobodskoi. 4) Urshum. 5) Orlow. 6) Jaransk. 7) Glasow. 8) Jelabuga. 9) Sarapul. 10) Nolinsk.

Achtes Gouvernement. Kostroma.

Im kalten Erdstrich. Grenzt in Norden an Wologda, in Osten an Wiätka, in Süden an Nischegorod und Wladimir, in Westen an Jaroslaw; enthält 1808 Quadratmeilen, oder 87,777 Quadratwerste, mit 822,359 Einwohnern, bloß Russen. Die Hauptgewässer sind der Galitschsche und der Tschuchlomische See, und die Flüsse: Wolga, Wetluga, Kostroma und Unscha. Dieses Gouvernement ist größten Theils mit Wäldern bedeckt, und hat nur wenig Ackerbau und Viehzucht; weßhalb sehr viele Landleute, der Arbeit wegen, in andre Gouvernements gehen, und die Uebrigen sich meistens mit Verfertigung von hölzernen Geschirren nähren, auch Matten und Flachsgarn verfertigen. Die Zahl der Fabriken beträgt vierzig, worunter Leinwand-, Kattun- und Juftenfabriken die vorzüglichsten sind. Die zwölf Kreise, nebst ihren Kreisstädten, sind:

1) Kostroma, die Gouvernementsstadt, an der Wolga und Kostroma, 802 Werste von St. Petersburg, mit zehn tausend Einwohnern, lebhaftem Handel mit Juften, Leinwand und Talg und verschiedenen, vorzüglich Leinwandmanufakturen.

2) Nerechta. 3) Kineschma. 4) Jurgewez Powolgskii. 5) Galitsch. 6) Solgalitzkaja. 7) Tschuchloma. 8) Bui. 9) Ma-

kariew. 10) Wetluga. 11) Warnawin. 12) Kologriw.

Neuntes Gouvernement. Jaroslaw.

Im kalten Erdstrich; grenzt in Norden an Wologda, in Osten an Kostroma, in Süden an Wladimir, in Westen an Twer und Nowogrod. Der Flächeninhalt beträgt 691 Quadratmeilen, oder 33,348 Quadratwerste. Die Zahl der Einwohner, die bloß Russen sind, ist 800,401. Die merkwürdigsten Seen sind der Nero und der Rostowische, und die ansehnlichsten Flüsse: Wolga, Schecksna und Mologa. Der Boden ist flach, zum Theil sumpfig, die Schwarzerde selten; daher die Fruchtbarkeit gering, und Ackerbau sowohl als Viehzucht nur mittelmäßig. Dagegen wird die Gartenkultur von den Landleuten hier sehr weit getrieben; auch legen sich sehr viele Einwohner auf Maurer-, Stukatur- und Töpferarbeit, und reisen, zu Ausübung dieser Gewerbe, besonders nach St. Petersburg und Moskwa. Von den zwei und vierzig größern oder eigentlichen Manufakturen in diesem Gouvernement, beschäftigen sich zwölf mit Leinwand; unter welchen einige auch vorzüglich feines Tischzeug liefern: acht mit Leder-, sechs mit Papierbereitung. Hier sind folgende zehn Kreise und Kreisstädte:

1) Jaroslaw, die Gouvernementsstadt, an der Wolga, 830 Werste von St. Petersburg, mit 19,000 Einwohnern, beträchtlichem Handel, dessen Belauf ungefähr eine Million Rubel ausmacht, besonders mit Korn nach St. Petersburg und mit allerlei Landesprodukten nach Moskwa. Die größeren Fabriken sowohl, als kleineren Anstalten der Art, be-

schäftigen hier ungefähr 2200 eigentliche Arbeiter; unter den erstern ist besonders die sogenannte Satrapesische, die das feinste Tischzeug liefert, berühmt.

2) Rostow, am Rostowschen See, mit fünf tausend Einwohnern, beträchtlichem Handel, einem großen Jahrmarkt, auf welchem bis sieben tausend Kaufleute zusammenkommen, und einer großen Leinwandmanufaktur.

3) Uglitsch, an der Wolga mit 5400 Einwohnern, ansehnlichem Handel, verschiedenen Lederfabriken, Seifensiedereien und einer Papierfabrik.

4) Rybinsk, an der Wolga, mit 2200 Einwohnern. Handelt mit Getraide.

5) Myschkin, an der Wolga, hat 640 Einwohner.

6) Mologa, an der Mologa, mit 2100 Einwohnern.

7) Poschechon, an der Sogoscha. 1668 Einwohner. Hat Lederfabriken.

8) Ljubim, an der Obnora und Utscha. 1500 Einwohner.

9) Danilow, an der Pelenda. Hat Wachs- und Talglichtgießereien.

10) Romanow, an der Wolga. 2087 Einwohner. Hat zwei große Leder- und eine Leinwandfabrik.

Noch sind in diesem Gouvernement die Städtchen: Borissoglebsk mit 2100 Einwohnern, Petrowsk und Norskaja Slobod.

Zehntes Gouvernement. Twer.

Im kalten Erdstrich, grenzt in Norden an Nowgorod und Jaroslaw, in Osten an Jaroslaw, Wladimir und Moskwa, in Süden an Smolensk, und in Westen an Pskow und Nowgorod. Der Flächeninhalt beträgt 1135 Quadratmeilen oder 55000 Quadratwerst, uud die Zahl der Einwohner, die aus Russen und einigen Finnen bestehen, 969716. Der beträchtlichste See ist der Seliger, und die ansehnlichsten Flüsse die Wolga, Düna, Msta, Twerza, Mologa und Medwediza. Der Boden ist größtentheils eben und fruchtbar. Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner; aber auch die Viehzucht wird stark betrieben; so daß viel Getraide, Vieh und Talg verführt werden kann. Holz macht ebenfalls einen wichtigen Artikel der Ausfuhr, die durch die vortreffliche Wasserkommunikation des Kanals von Wyschny Wolotschock sehr befördert wird. Unter den zwanzig großen Fabriken in diesem Gouvernement bearbeiten die meisten Leder, Leinwand und Tuch. Die neun Kreise mit ihren Städten sind:

1) Twer, die Gouvernementsstadt, an der Wolga und Twerza, 568 Werste von St. Petersburg, ist regelmäßig und schön gebaut, hat 11400 Einwohner, beträchtlichen Kornhandel und verschiedene Fabriken von Banmwollenzeug, Segeltuch und Tauen. Sehenswürdig ist ein der Kaiserin Katharina II. gesetztes, marmornes Monument.

2) Torschok, an der Twerza, mit 9300 Einwohnern, ansehnlichem Handel mit Korn, Hanf, Flachs und Talg nach St. Petersburg, für den Werth

von einer halben Million Rubel, und verschiedenen Lederfabriken.

3) Rshew Wladimirow, an der Wolga, hat 7300 Einwohner und Getraide- und Hanfhandel nach St. Petersburg.

4) Wyschnei Wolotschok, an der Msta und Twerza, hat 3300 Einwohner. Durch den Kanal gehen jährlich über 2000 Barken.

5) Kaschin, mit vier tausend Einwohnern, liegt an der Kaschinka; hat jährlich einen großen Jahrmarkt und Handel nach St. Petersburg, besonders mit Fleisch. Die dortige Schminke ist berühmt.

6) Beschezk, hat 2600 Einwohner, liegt an der Mologa.

7) Ostaschkow, auf einer Insel, im See Seliger, hat eine Farbenfabrik.

8) Subzow, an der Wolga, hat 1300 Einwohner, Leinwandsfabriken und Garnspinnereien.

9) Stariza, an der Wolga und Stariza, hat acht hundert Einwohner, und im Kreise fünf Tuchfabriken.

Eilftes Gouvernement. Pskow.

Im kalten Landstrich; grenzt in Norden an St. Petersburg und Nowgorod, in Osten an Twer und Smolensk, in Süden an Witepsk, in Westen an Liefland und den Peipussee. Der Flächeninhalt beträgt 1045 Quadratmeilen, oder 55001 Quadratwerste. Die Zahl der Einwohner, bloß Russen, 636,236. Die Gewässer sind vorzüglich der Pskowersee, und die Flüsse: Lowat, Schelon und Toropa. Der flache, aus Thon und Sand bestehende Boden kann durch

Kultur sehr ergiebig gemacht werden. Wald ist in Ueberfluß; Flachs und Hanf gedeihen besonders gut; die Gewässer sind sehr fischreich; die Viehzucht ist beträchtlich. Eigentliche Fabriken giebts in diesem Gouvernement sechs und funfzig, wovon funfzig Leder und Juften, die übrigen vorzüglich Leinwand verfertigen. Die acht Kreise und Kreisstädte heißen:

1) Pskow, an den Flüssen Welikaja und Pskow, 346 Werste von St. Petersburg, mit zehn tausend Einwohnern: Handel mit Flachs, Hanf, Juften, Honig ꝛc. Leder=, Leinwand= und Segeltuchfabriken, auch Glashütten.

2) Ostrowsk, am Flusse Welikoi. 800 Einwohner.

3) Opotschka, am Welikoi. Tausend Einwohner.

4) Noworschew, am See Podso. Hat fünf hundert Einwohner.

5) Welikija Luki, am Lowat, hat vier tausend Einwohner, starken Hanf= und Flachshandel und Lederfabriken.

6) Cholm, am Lowat, hat sechs hundert Einwohner.

7) Toropez, an der Toropa, mit 7900 Einwohnern, beträchtlichem Handel und einer Menge kleiner Ledergerbereien.

8) Porchow, am Schelon, hat achtzehn hundert Einwohner, Getraide= und Flachshandel. Noch sind zu merken die alte Stadt Isborsk und das Städtchen Petschora. Bei dem letzteren befindet sich ein Kloster, dessen Kirche fast ganz in weichem Sandsteine liegt, worin tiefe Gänge ausgehauen sind,

die zu Begräbnissen dienen. Aus der Kirche steigt man in einen auf derselben befindlichen Garten.

Zwölftes Gouvernement. Ehstland.

Im kalten Erdstrich; grenzt in Norden an den finnischen Meerbusen, in Osten an das St. Petersburgsche Gouvernement, in Süden an Liefland, in Westen an die Ostsee. Der Flächeninhalt beträgt 304 Quadratmeilen, oder 14780 Quadratwerste. Die Zahl der, aus Ehsten, Deutschen, Russen und Schweden bestehenden Einwohner ist, 213,717. Schiffbare Flüsse hat dieses Gouvernement nicht; unter den Flüßchen sind die Pernau, Paida und Padis die größten. Der Boden ist eben; die Fruchtbarkeit geringer als in Liefland. Produkte sind Roggen, Gerste, Hafer, wovon im Durchschnitt das fünfte Korn geerntet wird. Flachs und Hanf, wenig mehr als für das eigne Bedürfniß. Die Viehzucht ist mittelmäßig; das Vieh klein; nur die Schaafzucht geräth besser, vorzüglich auf der Insel Dagden. Die Fischerei ist ergiebig, besonders an Küllosträmlingen. An Holz ist in manchen Gegenden schon Mangel. Die zwölf Fabriken bereiten Leder, Glas, Stärke und Zitz. Die Weberei ist hier und in Liefland Nebenbeschäftigung des Landmanns. Auf Dagden werden kleine See- und Flußfahrzeuge gebaut.

Die vier Kreise sind: Harrien, Wirland, Jerwen und Wik. Städte: 1) Reval, Gouvernementsstadt, am finnischen Meerbusen, 340 Werste von St. Petersburg, mit eilf tausend Einwohnern. Die Stadt ist befestigt und hat einen Kriegs- und Kauffahrtheihafen; im erstern befindet sich gewöhn-

lich ein Theil der Ostseeflotte. Der Betrag des Seehandels ist im Durchschnitte gegen zwei Millionen Rubel; die Einfuhr übersteigt fünfmal die Ausfuhr; die Zahl der jährlich ankommenden Schiffe hundert bis hundert und funfzig. Es giebt hier vier Fabriken, für Spiegel, Leder, Strümpfe und für Puder und Stärke; auch eine Glocken- und Stückgießerei.

2) Habsal, Kreisstadt in der Wik, ein Hafen an der Ostsee, mit sechs hundert Einwohnern und geringem Seehandel. Die Ausfuhr besteht in Getraide. Der ganze Belauf des Handels ist ungefähr 20,000 Rubel, und jährlich kommen im Durchschnitt fünf Schiffe an.

Baltischport, zwischen Reval und Habsal, an der Ostsee.

Weissenstein, die Kreisstadt in Jerwen.

Wesenberg, Kreisstadt in Wirland.

Die Insel Dagden und die kleineren Inseln: Worms, Wulf, Nargen, Wrangel und Rosse, an den Küsten Ehstlands, haben Ackerland und vortrefflichen Wiesewachs.

Dreizehntes Gouvernement. Liefland.

Zum Theil im kalten, zum Theil im gemäßigten Erdstrich. Es grenzt in Norden an das Gouvernement Ehstland, in Osten an den Peipussee und Pskow, in Süden an Polotsk und Kurland, in Westen an den rigaischen Meerbusen. Die Größe beträgt 838 Quadratmeilen, oder 45,546 Quadratwerste; die Zahl der Einwohner aber 579,271, die aus Ehsten, Letten, Deutschen, Russen, wenigen Lieven und Juden bestehen. Größere Seen sind: der Peipus, Wirzjerw

und Luban; ansehnliche Flüsse: die Düna, Aa und Embach. Der Boden ist meist eben mit Morästen und Wäldern durchwebt; aber doch zum Ackerbau und zur Viehzucht sehr tauglich: auch macht der erstere die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Außer dem Getraide wird vortrefflicher Flachs nnd ziemlich viel Hanf gebaut. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, die Wolle grob: Mineralien unbedeutend. Unter den Veredlungen steht der Branntweinsbrand oben an, der fast im Uebermaaß getrieben wird. Fabriken und Manufakturen waren im Jahre 1805. funfzig, die meistens mit Glas, Leder, Eisenwaaren, Papier, Hüte- und Puderbereitung sich beschäftigten. Der Handel ist sehr wichtig. Die fünf Kreise mit den gleichnamigen Kreisstädten sind:

1) Riga, die Gouvernementsstadt, an der Düna, 546 Werst von St. Petersburg, mit 30,900 Einwohnern, Festungswerken uud einer Zitadelle. Es ist dieß die zweite Handelsstadt des Reichs, mit einer Ausfuhr von ungefähr 10,000000, und Einfuhr von 2½ Million Rubel. Im Durchschnitte kommen daselbst jährlich tausend Schiffe an. Eine Zucker- und eine Puderfabrik; eine Tabackfabrik, eine Pfeiffenfabrik und andere.

Dünamünde, ist eine kleine Festung, funfzehn Werst von Riga, am Ausflusse der Düna.

2) Wenden, mit 724 Einwohnern.

3) Dörpt, an der Embach, mit vier tausend Einwohnern, beträchtlichem Landhandel und einem ansehnlichen Jahrmarkt.

4) Pernau, am rigischen Meerbusen, mit drei tausend sieben hundert Einwohnern, einem Hafen und Seehandel, dessen Betrag jährlich, im Durchschnitte, zwei Millionen Rubel ist. Die Zahl der jährlich einkommenden Schiffe fällt zwischen hundert und hundert und funfzig.

Walk, mit 635 Einwohnern, im Wendenschen.

Wolmar, mit 566 Einwohnern, im Rigaischen Kreise.

Lemsal, mit 618 Einwohnern, im Rigaischen Kreise.

Fellin, mit 923 Einwohnern, im Pernauschen Kreise.

Werro, mit 440 Einwohnern, im Dörptschen Kreise.

Schlok, mit 150 Einwohnern, ein bloßer Flecken.

Zu diesem Gouvernement gehört auch die Insel Oesel, 5900 Quadratwerste groß, mit 32000 Einwohnern, guter Schaafzucht und einträglicher Fischerei. Die einzige Stadt dieser Insel ist:

5) Arensburg, an der Ostsee, mit einem Hafen und geringem Seehandel; dessen Betrag etwa 60000 Rubel ausmacht. Ausgeführt wird: Korn, Leinsaat, Butter. Die Zahl der jährlich einkommenden Schiffe ist, im Durchschnitt, nicht über neun. Zu diesem Kreise gehören auch die Inseln Mon und Runo.

Vierzehntes Gouvernement. Kurland.

Im gemäßigten Erdstrich. Es grenzt in Norden an Liefland und den Rigaischen Meerbusen, in Osten an Witepsk, in Süden an Wilna, in Westen an die Ostsee: enthält 335 Quadratmeilen, oder 16248 Quadratwerste, und 414,376 Einwohner, von Nation Letten, Liefen, Deutsche, Russen und Juden. Die wichtigsten Flüsse sind die Düna, Aa und Windau. Der Boden ist größten Theils eben und fruchtbar, besonders an Getraide und Flachs. Die Viehzucht ist ansehnlich und der Handel bedeutend. Kurland hat nur fünf eigentliche Fabriken oder Manufakturen; die wichtigsten sind für Papier und Tuch. An der äußersten nördlichen Spitze des Landes, Domesnes genannt, befindet sich eine, vier Meilen weit in die See laufende, den Schiffern sehr gefährliche Sandbank. Zur Warnung für die Seefahrenden werden hier Nachts in zwei Feuerbaken starke Feuer unterhalten.

Die fünf Kreise oder Oberhauptmannschaften und ihre Städte sind:

1) Mitau, die Gouvernementsstadt, 590 Werste von St. Petersburg, mit 12,500 Einwohnern.

2) Selburg.

3) Tuckum.

4) Goldingen, an der Windau, mit tausend Einwohnern. Der Fluß macht hier über felsigem Boden einen Fall von acht Fuß, der Rummel genannt, in welchem, durch aufgehängte Körbe mit Netzen, viel Lächse gefangen werden.

Libau, an der Ostsee, mit fünf tausend Einwohnern, einem Hafen und bedeutendem Handel, dessen

Ausfuhr gegen zwei Millionen Rubel, die Einfuhr ungefähr eine Million beträgt. Die Zahl der jährlich einkommenden Schiffe ist zwei hundert.

Windau, am Fluß Windau, nahe am Meer mit tausend Einwohnern, einem Hafen und einigem Seehandel. Die Ausfuhr beträgt 300,000, die Einfuhr 100,000 Rubel.

Bauske, im Mitauschen Kreise.

Jakobstadt und Friedrichsstadt, im Seelburgschen Kreise.

5) Pilten, an der Windau. Hasenpoth, im piltenschen Kreise.

Funfzehntes Gouvernement. Witepsk.

Im gemäßigten Erdstrich, grenzt in Norden an Liefland und Pskow, in Osten an Smolensk, in Süden an Mohilew und Minsk, in Westen an Kurland und Liefland. Seine Größe ist 794 Quadratmeilen, oder 38,563 Quadratwerste, und die Zahl seiner Einwohner 672,526, die aus Litthauern, Polen, Russen, Deutschen und Juden bestehen. Unter den vielen kleinen Seen sind der Liuban, Uswat und Seseschkoje, und unter den Flüssen die Düna, Drissa und Kaspla die bedeutendsten. Der Boden ist eben, und obwohl häufig mit Wald bedeckt, und mit Morästen durchwebt, dennoch fruchtbar: daher Ackerbau und Viehzucht stark getrieben werden. Die wichtigsten Produkte sind vorzüglicher Flachs und Hanf; nächst diesem Holz, Pottasche, Honig, Wachs und einiges Eisenerz. Die Fabriken sind, bis auf eine ansehnliche Tuchmanufaktur, unbedeutend. Die Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Witepsk, die Gouvernementsstadt an der Düna, 754½ Werst von St. Petersburg, mit dreizehn tausend Einwohnern und beträchtlichem Handel nach Riga, Memel und Danzig, vorzüglich mit Hanf, Flachs, Getraide, Holz.

2) Polotsk, an der Düna, mit vier tausend Einwohnern und demselben Handel wie Witepsk. Hat ein Jesuiterkollegium.

3) Drissa, mit 1700 Einwohnern.

4) Dünaburg, an der Düna, hat 450 Einwohner.

5) Resiza, an der Resiza. Mit 250 Einwohnern.

6) Luzin, an der Luza. Hat 490 Einwohner.

7) Sebesch, am See Sebeschkoje. Mit 1800 Einwohnern. Landhandel.

8) Newel, am See Newelskoje. 2000 Einwohner.

9) Welisch, an der Düna. 4400 Einwohner. Landhandel.

10) Gorodez, am See Neschtschedra. 638 Einwohner.

11) Surasch, an der Düna und Kasplja. 700 Einwohner.

12) Lepel, am See Beloje.

Sechszehntes Gouvernement. Smolensk.

Im gemäßigten Erdstrich, grenzt in Norden an Pskow und Twer, in Osten an Moskwa und Kaluga, in Süden an Orel, Tschernigow und Mohilew, in Westen an Witepsk: wird bewässert von den Flüssen Dnepr, Düna, Sosсha, Kasplja und Ugra: hat

einen ebenen, größten Theils sehr fruchtbaren Boden; treffliches Bauholz und Masten, welche auf der Kasplja in die Düna und nach Riga, auch durch die Wolga und ihre Wasserverbindungen, nach St. Petersburg geflößt werden: sehr bedeutenden Ackerbau, dessen Hauptprodukte Hanf und Flachs sind; die, sowohl als das Getraide und die Produkte der ebenfalls sehr ansehnlichen Viehzucht, nebst Wachs und Honig, einen sehr lebhaften Handel veranlassen. Hin und wieder werden Kupfer- und Eisenerze angetroffen und unter den ein und neunzig Manufakturen sind Lederbereitungen, Teppichwebereien von vorzüglicher Güte und Leinwandmanufakturen die beträchtlichsten. Außer den Russen wohnen hier Polen, Deutsche und Juden. Der Flächeninhalt beträgt 1045 Quadratmeilen, oder 50,733 Quadratwerste; die Zahl der Einwohner aber 964,991. Die zwölf Kreise und Kreisstädte heißen:

1) Smolensk, die Gouvernementsstadt, 777 Werste von St. Petersburg, am Dnepr, hat zwölf tausend Einwohner, treibt ansehnlichen Handel mit Getraide und Hanf, besonders nach Riga, und hat sieben und zwanzig Lohgerbereien, auch einige Ziegelbrennereien und Lichtgießereien.

2) Roslawl, an der Ostra. Drei tausend Einwohner.

3) Beloi, an der Obscha, mit 2300 Einwohnern. Handel nach Riga vermittelst der Flüsse: Obscha, Mescha und Düna; und zwei Glasfabriken.

4) Dorogubusch, am Dnepr, 3820 Einwohner.

5) Wiäsma, an der Wiäsma, mit 6700 Einwohnern, beträchtlichem Handel mit Getraide und Hanf, besonders nach St. Petersburg, und eilf Lohgerbereien.

6) Portschie, an der Kasplja, hat fünf tausend Einwohner, ist gleichsam der Stapelplatz des Handels zwischen Smolensk und Riga.

7) Sytschewsk, an der Wasusa. Fünf hundert Einwohner.

8) Juchnow, an der Ugra. 450 Einwohner.

9) Gschatsk, am Gschat. 2500 Einwohner, mit beträchtlichem Handel.

10) Krasnoi, an der Mereika. 450 Einwohner.

11) Jelnja, an der Desna. Neun hundert Einwohner. In der Nachbarschaft sind mineralische Quellen.

12) Duchowtschina, an der Chwostza.

Noch verdient der Flecken Andrussowo angemerkt zu werden.

Siebenzehntes Gouvernement. Moskwa.

Im gemäßigten Erdstrich, grenzt nördlich an Twer; östlich an Wladimir und Räsan; südlich an Tula und Kaluga; westlich an Smolensk: wird von der Oka, Moskwa und Kliäsma durchströmt; hat größten Theils leimigen und sandigen Boden, und gemäßigtes Klima. Der Ackerbau wird nur mäßig betrieben; auch reicht die Viehzucht für's Bedürfniß der großen Volksmenge nicht zu. Die Pferdezucht wird stark geübt: die Gartenkultur aber ist vorzüglich groß; besonders werden klare Aepfel und Spargel von

außerordentlicher Größe und Güte in ungeheurer Menge gezogen, und häufig verführt. Manufakturen und Fabriken sind in keinem andern Gouvernement so zahlreich als in diesem, nämlich fünf hundert und ein und dreißig, worunter zwei hundert und acht und vierzig Seidenzeug-, acht und vierzig Porzellain- und Fayence-, fünf und vierzig Wollenzeug-, sieben und dreißig Leder-, sieben und dreißig Hut- und vier und zwanzig Eisenfabriken sind: überdem treibt fast jede Bauernfamilie ein fabrikartiges Gewerbe. Der Flächeninhalt dieses Gouvernements ist 474 Quadratmeilen, oder 23024 Quadratwerste. Die Zahl der Einwohner 1,245,232 — (nach Sablowsky nur 946,784) — Die dreizehn Kreise und Kreisstädte sind:

1) Moskwa, am Flusse gleiches Namens, die Gouvernements- und alte Hauptstadt des Reichs, 728 Werste von St. Petersburg. Sie hat über vierzig Werste im Umfange; zwanzig Stadttheile, deren jedes in mehrere Quartiere getheilt ist; über drei hundert Kirchen; 9500 Häuser; über 300,000 Einwohner. (Nach Sablowsky 14000 Häuser und 600,000 Einwohner.) Die eigentliche Stadt besteht aus: 1) dem Kreml, der mit sehr hohen und dicken Mauern umgeben ist. 2) Kitaigorod, oder der chinesischen Stadt; auch mit Thürmen und Bollwerken befestigt. 3) Beloigorod; und 4) Semlanoigorod. Die umherliegenden dreißig Vorstädte haben ein dorfmäßiges Ansehen. Der größere Theil der Häuser ist auch jetzt noch von Holz gebaut. Im Kreml ist das alte kaiserliche Residenzschloß, und bei diesem auf einem hohen gewölbten Gebäude ein Garten

mit kostbaren Wasserleitungen. In der Kathedrale, worin die Kaiserkrönung geschieht, hängt eine silberne, 2800 Pfund schwere Krone, und auf dem Thurm der Kirche die 480,000 Pfund wiegende, große Glocke. In Kitaigorod ist eine große Kirche, aus zwanzig Kirchen zusammengebaut, in welchen allen zuweilen zu gleicher Zeit Gottesdienst gehalten wird. Es befinden sich in Moskwa: eine Universität und eine große Menge derselben untergeordneten Lehranstalten; eine Ritterakademie; ein Findelhaus, das über fünf tausend Kinder aufnimmt; ein Landmessungskomptoir: verschiedene Hospitäler und so weiter. Unter der Menge Fabriken sind: sieben und dreißig Lohgerbereien, sechs und zwanzig von unächten Gold- und Silberwaaren, drei und zwanzig Seidenfabriken. Moskwa ist der Mittelpunkt des ganzen russischen Landhandels; man zählt daselbst gegen drei tausend Kaufleute; und in Kitaigorod, wo alle russische Krambuden auf einem Platze stehen, beläuft sich deren Zahl auf fünf tausend. Ein seltnes Volksfest ist der so genannte deutsche Tisch, eine Stiftung Peters des Großen, der tausend Rubel aussetzte, um jährlich, am ersten May, die Deutschen in Moskwa, mit Wein, Branntwein und Bier zu bewirthen, welches in einem Wäldchen, drei Werste von der Stadt, geschieht. Das Troizkoi Sergeew Kloster, das größte und prächtigste im Reiche, ist mit Mauern und Gräben umgeben, hat neun steinerne Kirchen, einen kaiserlichen Pallast uud Wohnungen für Pilgrimme und Reisende.

Auch sind in der Nähe der Hauptstadt die Kaiserlichen Lusthöfe Kolomenskoje Selo und Za-

ritzin, und die Kirchdörfer Preobraschenskoje, Semenowskoje und Ismailowo.

2) Kolomna, an der Moskwa, mit fünf tausend acht hundert Einwohnern, verschiedenen, besonders Segeltuch- und Leinwand-Manufakturen, und einem wichtigen Viehhandel. Jährlich werden gegen sechszehn tausend Stück Rinder, vorzüglich aus Kleinrußland, dahin getrieben. Das Fleisch wird größten Theils hier eingesalzen, der Talg ausgeschmolzen, und beides nach St. Petersburg und Moskwa verführt.

3) Wereja, an der Protwa, mit sechs tausend Einwohnern, hat starken Handel, besonders mit Korn, und verschiedene Lederfabriken.

4) Serpuchow, an der Oka und Nara, hat 5600 Häuser.

5) Dmitrowsk. Drei tausend Einwohner. Hat, unter andern, auch eine Porzellainfabrik.

6) Bogorodsk. Fünf hundert ein und sechszig Einwohner. An der Kliäsma.

7) Woloklamsk, an der Lama. 2520 Einwohner.

8) Swenigorod, an der Moskwa. 972 Einwohner.

9) Klin, an der Sestra. 1100 Einwohner.

10) Moshaisk, an der Moskwa. 3950 Einwohner. Handel nach St. Petersburg.

11) Podol. 856 Einwohner.

12) Rusa. 2408 Einwohner, an der Moskwa.

13) Bronnitzky, an der Moskwa, mit 1542 Einwohnern.

Außer diesen sind noch anzumerken: Woskresensk und Nikitsk.

Achtzehntes Gouvernement. Kaluga.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Smolensk und Moskwa, in Osten an Moskwa uud Tula, in Süden an Tula uud Orel, und in Westen an Smolensk. Es enthält 395 Quadratmeilen, oder 19178 Quadratwerste, und 800,000 Einwohner, von Nation bloß Russen. Große Seen hat es nicht: die merkwürdigsten Flüsse sind die Oka, Schisdra, Bolwa und Ugra. In den beträchtlichen Waldungen finden sich auch Eichen von ziemlicher Dicke. Der Boden ist eben; im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar. Getraide hat dieß Gouvernement zu eignem Bedürfniß hinlänglich: Hanf wird stark gebaut. Die Viehzucht ist vortrefflich; daher auch Hornvieh und Talg, und nebst diesen Hanf, Honig und Wachs die bedeutendsten Gegenstände des Handels sind. Der Fabriken giebts im Kalugaschen fünf und achtzig, worunter die Leinwand-, Leder- und Papierfabriken die zahlreichsten. Die Kreise mit ihren Kreisstädten heißen:

1) Kaluga, die Gouvernementsstadt, an der Oka, 888 Werste von St. Petersburg, mit 19400 Einwohnern und ansehnlichem Handel, inländischem sowohl als ausländischem, besonders nach Danzig, Berlin, Breslau und Leipzig, vorzüglich mit den oben genannten Artikeln. Die Ausfuhr wird auf eine Million Rubel angeschlagen. Man findet hier Papier-, Hut- und Leinwandmanufakturen.

2) Koselsk. 3) Peremyschl. 4) Maloi Jaroslawez. 5) Lichwin. 6) Mescht-

schowsk. 7) Mosalsk. 8) Tarusa. 9) Bobrowsk. 10) Medyn. 11) Schisdra.

Neunzehntes Gouvernement. Tula.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Moskwa, in Osten an Räsan und Tambow, in Süden an Orel, in Westen an Kaluga. Hat 498 Quadratmeilen, oder 24207 Quadratwerste, und 904075 Einwohner, die aus Russen und wenigen Kosaken bestehen. Unter den Gewässern sind zu merken, der See Iwanow, aus welchem der Don entspringt, und die Flüsse: Don, Oka, Wolga, Upa und Plawa. Der Boden ist größten Theils eben, mittelmäßig fruchtbar, aber wohl benutzt. Die Wälder sind kaum hinreichend. Getraide, Hanf und Heu ist in Ueberfluß; die Viehzucht beträchtlich. Eisen, das hier gefunden und in Menge verarbeitet wird, Hanf und Getraide, machen die Hauptgegenstände der Ausfuhr. Der Fabriken giebts gegen hundert und dreißig, wovon hundert und achtzehn Leder bearbeiten. Die Kreise und Städte sind:

1) Tula, die Gouvernementsstadt, an der Upa, 912 Werste von St. Petersburg mit fünf und zwanzig tausend Einwohnern, beträchtlichem Handel, besonders mit Getraide, Hanf- und Eisenwaaren; vielen Fabriken, worunter die große kaiserliche Gewehrfabrik, zu welcher 5500 Personen gehören: über sechs hundert Schmieden und zwei großen Jahrmärkten.

2) Kaschira. 3) Alexin. 4) Wenew. 5) Jepisan. 6) Jefremow. 7) Bogorodizk. 8) Tschern. 9) Nowosil. 10) Kropiwna. 11) Odojew. 12) Bjelew.

Zwanzigstes Gouvernement. Rjåsan.

Im gemåßigten Erdstrich, grenzt in Norden an Wladimir, in Osten und Süden an Tambow, an Westen an Tula und Moskwa: enthält 613 Quadratmeilen, oder 29,758 Quadratwerste, und hat 880000 Einwohner, die, bis auf wenige Tataren, alle Russen sind. Die bedeutendsten Gewässer sind: die Seen Welikaja und Schtscheninskoje, und die Flüsse: Oka, Don und Zna. Der Boden ist größten Theils eben und sehr fruchtbar. Holz ist, besonders im nördlichen Theile, in Ueberfluß: Ackerbau und Viehzucht vortrefflich: Bienenzucht und Gartenkultur vorzüglich gut, und der Handel mit den Produkten derselben, insbesondre nach Moskwa, sehr bedeutend. Eine Gattung kleiner wohlschmeckender Aepfel, Rjåsan genannt, ist hier überaus håufig und wird stark verführt. Eisen wird hin und wieder gefunden. Manufakturen sind in Rjåsan zwanzig, wovon zwölfe Tuch und andere Wollenzeuge bereiten.

Die Kreise und Kreisstädte heißen:

1) Rjåsan, die Gouvernementsstadt, an einem Arm der Oka, 910 Werste von St. Petersburg, mit 770 Håusern, und fünf tausend Einwohnern. Hier werden zwei ansehnliche Jahrmärkte gehalten.

2) Saraisk. 3) Michailow. 4) Pronsk. 5) Skopin. 6) Donkow. 7) Riåschsk. 8) Saposchok. 9) Spask. 10) Kasimow. 11) Raninburg. 12) Jegorjewsk.

Ein und zwanzigstes Gouvernement.
Wladimir.

Im gemäßigten Erdstrich, grenzt in Norden an Jaroslaw und Kostroma, in Osten an Nischegorod, in Süden an Rjäsan und Tambow, und in Westen an Twer und Moskwa. Es enthält 879 Quadratmeilen, oder 42700 Quadratwerste, und 900,669 Einwohner; wird von den Seen Pletschtschejewo und Swjáto, und den Flüssen: Kliásma, Oka, Trubesch und mehreren kleinern bewässert: ist eben, hat Holz in Ueberfluß; Ackerbau weit mehr als hinlänglich; sehr schönes Obst, besonders Kirschen, die auch außerhalb verführt werden; aber nur mittelmäßige Viehzucht. Die Bewohner sind bloß Russen. Nach Moskwa hat dieß Gouvernement die meisten Manufakturen, nämlich 225, wovon 131 Leinwand verfertigen. An Mineralien findet sich Alabaster und Eisen. Der Handel ist bedeutend, besonders mit Getraide, Seife, Pottasche und Holz.

Die Kreise und ihre Hauptstädte sind:

1) Wladimir, die Gouvernementsstadt, an der Kliásma, 902 Werste von St. Petersburg, mit 1500 Einwohnern.

2) Susdal, an der Kamenka, hat 2200 Einwohner. Zu Selo Jwanowskoje, im Susdalschen Kreise, sind die meisten Leinwandfabriken.

3) Pereslawl Saleskii, am Pletschtschejewo See, mit 2800 Einwohnern, hat beträchtlichen Handel nach der Ukraine, Orenburg ꝛc.

4) Jurjew Polskii, an der Kliásma. 1650 Einwohner.

5) Schuja, an der Tesa. 1500 Einwohner. Die hiesige Seife ist durch ganz Rußland berühmt.

6) Gorochowetz, an der Kliäsma, hat ansehnlichen Handel mit Flachs, Hanf, Leder, Kaviar, gesalzenen Fischen u. s. w. Nach St. Petersburg und Astrachan. 2500 Einwohner.

7) Murom, an der Oka und Muromka. 6500 Einwohner.

8) Pokrow, an der Kliäsma. 450 Einwohner.

9) Wiäsniki, an der Kliäsma.

10) Melenki, an der Unscha. 460 Einwohner.

Außer diesen sind noch folgende Städte zu merken: Alexandrow, Sudogda, Kowrow und Kirschatsch, in welchem letzteren sich ein prächtiges Kloster befindet.

Zwei und zwanzigstes Gouvernement.
Nischegorod.

Im gemäßigten Erdstrich, grenzt in Norden an Kostroma, in Osten an Kasan und Simbirsk, in Süden an Pensa und Tambow, in Westen an Wladimir, ist 961 Quadratmeilen, oder 46,659 Quadratwerste groß, und hat 846,196 Einwohner, die aus Russen, Tschuwaschen und Mordwinen bestehen. Die bedeutendsten Flüsse sind: Wolga, Oka, Wettluga und Sura. Der Boden ist größten Theils eben und überaus fruchtbar: daher ist dieß Gouvernement eines der getraidereichsten; auch werden Hanf und Flachs in Menge gebaut, und Eichen- und Lindenholz

stark verführt. Die Viehzucht ist gleichfalls sehr blühend, und die Fischerei ergiebig. Bei Arsamas wird Marmor und Kalkstein, und an der Sura Gyps gefunden. Manufakturen und Fabriken sind hier sehr zahlreich, nämlich der größern 140, wovon 105 Leder bereiten. Seife, Pottasche, Segeltuch, Taue und Vitriol werden in beträchtlicher Menge verfertigt: auch ist der Handel in verschiedenen Städten sehr ansehnlich. Die Kreise und Kreisstädte sind:

1) Nischnii Nowgorod, die Gouvernementsstadt, an den Flüssen Wolga und Oka, 1118 Werste von St. Petersburg, mit 10,000 beständigen Einwohnern. Der Handel, besonders mit Korn nach der Residenz, und mit Fischen nach Astrachan, ist sehr wichtig; jährlich landen bei der Stadt, in ihrem Pristan oder Flußhafen, bis 2200 Fahrzeuge: auch giebts hier verschiedene Fabriken, Seilereien, Talgschmelzereien und so weiter, und jährlich einen berühmten Jahrmarkt.

2) Gorbatow, an der Oka, mit 650 Einwohnern.

3) Arsamas, an der Tescha, hat 5100 Einwohner, viele Seifen-, Leder- und Juften-Fabriken, und Handel nach St. Petersburg mit Segeltuch und Leinwand.

4) Makariew, an der Wolga, mit 500 Einwohnern, und einem der ältesten und berühmtesten Jahrmärkte in Rußland, welchen auch türkische und persische Kaufleute besuchen, und wo der Umsatz fünf Millionen Rubel beträgt.

5) Ardatow, mit 750 Einwohnern.

6) Lukojan, an der Tescha. 950 Einwohner.

7) Sergatsch, mit 1700 Einwohnern.

8) Wasil, an der Wolga, mit 500 Einwohnern.

9) Knjäginin. 1030 Einwohner.

10) Semenow. 620 Einwohner. Hier werden lakirte Blechwaaren gemacht.

11) Balachna, an der Wolga, mit 3000 Einwohnern. Handel nach St. Petersburg, und Bau von Flußfahrzeugen. Noch sind zu merken:

Potschinki, an der Rudna, mit 4000 Einwohnern.

Perewos, mit 500 Einwohnern.

Pawlowo Selo, ein großes, dem Grafen Scheremetew gehöriges Dorf an der Oka, mit 6000 Einwohnern, die fast alle geschickte Kleinschmiede sind, und Schlösser, Messer, Waffen u. s. w. fabrikmäßig verfertigen.

Pogost, ein andres Dorf, gleichmäßig von Büchsen- und Gewehrschmieden bewohnt.

Goroditsche und Nikolskoje Selo: im ersteren Dorfe sind die meisten Einwohner Zimmerleute, im letztern Drechsler.

Drei und zwanzigstes Gouvernement.
Kasan.

Im gemäßigten Erdstrich, grenzt in Norden an Wjätka, in Osten an Orenburg, in Süden an Simbirsk, in Westen an Nischegorod: enthält 1044 Quadratmeilen, oder 50,699 Quadratwerste, und hat 843,672 Einwohner, unter welchen, außer den Russen, besonders Tataren, Tscheremissen, Tschuwaschen, Mordwinen und Baschkiren sind. Der

Boden ist Theils eben, Theils durch Zweige des uralschen Gebirges durchschnitten. Die Seen, deren es hier viele giebt, sind alle klein; die größern Flüsse sind: Wolga, Kama, Sura und Wjätka. Das Erdreich ist, bei einiger Kultur, sehr fruchtbar; der Winter zwar kurz, aber doch oft ziemlich strenge. Getraide wird in Ueberfluß, Flachs nur wenig gebaut, und giebt schlechte Ernten, weil der Boden nicht sandig genug ist. Holz ist reichlich, auch zum Schiffbau dienliches, das nach St. Petersburg gefördert wird. Edle Baumfrüchte sind noch selten; desto häufiger aber Küchengewächse. Vieh- und Bienenzucht sind ergiebig, und liefern einen großen Ueberfluß zur Ausfuhr. Die Wälder geben viel Wild, und die Gewässer, besonders die Wolga, überflüssig Fische. Aus dem Mineralreiche hat man vorzüglich: Kupfer, Eisen, Alabaster und Salpeter. Eigentliche Fabriken giebts zwanzig: die meisten beschäftigen sich mit Baumwollen-Waaren, Tuch, Seife, Juften und Leder. Die Kreise und Städte heißen:

1) Kasan, die Gouvernementsstadt, an der Kasanka, mit 25,000 Einwohnern, 1463 Werste von St. Petersburg. Sie hat eine Festung, Universität und sehr wichtigen Handel, vorzüglich mit obengenannten Produkten, nach St. Petersburg, Moskwa, Archangel, Astrachan, Taganrog ꝛc. Unter den hier verfertigten Manufakturwaaren sind besonders kasanischer Saffian und Glanzleder berühmt. Zwei und eine halbe Werst von der Stadt ist die Admiralitäts-Slobode mit einem Werft und einer Schifffahrtschule.

Bayerische Staatsbibliothek München

2) Spask. 3) Tschistopolje. 4) Mamadysch. 5) Zarewokokschaisk. 6) Kosmodemjänsk. 7) Tschebokfari. 8) Jadrin. 9) Zywilsk. 10) Tetjuschi. 11) Swiashsk. 12) Laischew.

Vier und zwanzigstes Gouvernement. Simbirsk.

Im gemäßigten Erdstrich, grenzt in Norden an Kasan, in Osten an Orenburg, in Süden an Saratow und Pensa, in Westen an Nischegorod: ist 1402 Quadratmeilen oder 68045 Quadratwerste groß, und hat 827469 Einwohner, von Nation Russen, Tataren, Tschuwaschen, Tscheremissen, Kalmücken, auch einige Perser oder Armenianer. Die bedeutendsten Flüsse sind die Wolga und Sura. Wälder hat dieß Gouvernement in Ueberfluß. Der Boden ist größten Theils eben, von niedrigen Zweigen des Uralgebirges durchschnitten: hin und wieder sehr fruchtbar; aber auch mit vielen Steppen. Der Ackerbau wird stark getrieben, und die Obstkultur ist sehr bedeutend. Die Viehzucht ist wichtig, und wird durch den vorzüglichen Wiesewachs an der Samara überaus begünstigt. Auch die Fischerei ist sehr ergiebig. Aus dem Mineralreiche findet man: Eisen, Schwefel, vorzüglich um Sernoi Gorodok, und überaus harten Gipsstein. Die Veredlungen in zwanzig Fabriken betreffen insbesondere Tuch, Potasche, Leinwand und Leder.

Die Kreise mit ihren Städten sind:

1) Simbirsk, an der Wolga, die Gouvernementsstadt, 1492 Werste von St. Petersburg,

Bayerische Staatsbibliothek München

mit 11000 Einwohnern und Handel mit Getraide, Seidenzeugen, Tuch, Baumwollenwaaren und Gartenfrüchten. Der Umsatz mit den letzteren beträgt 18000 Rubel.

2) Singilejew. 3) Samara. 4) Stawropol. 5) Süsran. 6) Karsun. 7) Alatyr. 8) Ardatow. 9) Buinsk.

Fünf und zwanzigstes Gouvernement. Pensa.

Im gemäßigten Erdstrich; wird begrenzt in Norden von Nischegorod, in Osten von Simbirsk, in Süden von Saratow, in Westen von Tambow. Der Flächeninhalt beträgt 777 Quadratmeilen, oder 37,745 Quadratwerste, mit 700,405 Einwohnern, die aus Russen, Mordwinen, Tataren, Tscherkassen und einigen Kalmücken und Baschkiren bestehen. Die Seen darin sind unbedeutend; die Hauptflüsse: die Sura, Mokscha und Worona. Der Boden ist meist eben, hat hinreichend Holz, und ist überaus fruchtbar. Daher hat dieses Gouvernement Ueberfluß an Getraide, auch eine bedeutende Viehzucht. Die Bienenzucht, die von den Mordwinen stark getrieben wird, und die Fischerei, vorzüglich im Sura-Fluß, sind sehr ergiebig. Segeltuch, Leder und Seife werden in Menge bereitet, auch giebts sehr viele Brandtweinbrennereien. Getraide, Wolle, Honig und Wachs sind die Hauptgegenstände der Ausfuhr. Die Kreise und Kreisstädte sind folgende:

1) Pensa, die Gouvernementsstadt, an der Pensa und Sura; 1344 Werste von St. Petersburg, mit 9000 Einwohnern und beträchtlichem Handel mit

obengenannten Artikeln; auch mit ausländischen Manufakturen und Weinen. Es sind hier fünf Seifensiedereien und fünf Lederfabriken.

2) Nischnii Lomow. 3) Kerensk. 4) Narowschat. 5) Krasnoslobodsk. 6) Insara. 7) Tschenbar. 8) Mokschan. 9) Goroditsche. 10) Saransk. 11) Werchnii Lomow. 12) Troizk. 13) Scheschkejew.

Sechs und zwanzigstes Gouvernement. Tambow.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Wladimir und Nischegorod, in Osten an Pensa und Saratow, in Süden an Woronesch, und in Westen an Orel, Tula und Rjäsan. Es hat 1072 Quadratmeilen, oder 52,067 Quadratwerste, und 1,027088 Einwohner, die, bis auf 13000 Tataren und Mordwinen, und etwa 150 Zigeuner, bloß Russen sind. Bedeutende Seen giebts hier nicht. Die ansehnlichsten Flüsse sind: Oka, Mokscha, Zna, Worona, Choper und Don. Der Boden ist meist eben; im südlichen Theile sehr fruchtbar, im nördlichen Theile mit Wald bedeckt und morastig, und vom Choper bis an die Grenze von Saratow giebt es große Steppen. Daher ist der Ackerbau in einigen Gegenden sehr einträglich, in andern aber ziemlich vernachlässigt. Die Vieh- und Pferdezucht ist, wegen der grasreichen Steppen, ansehnlich. Eisen giebts in Menge. Ausgeführt wird: Vieh, Talg, Honig und Wachs. Der Fabriken giebts hier drei und zwanzig, die meisten für Tuch und Wollenzeug. Die Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Tambow, die Gouvernementsstadt, am Zna, 1306 Werste von St. Petersburg, mit 10700 Einwohnern, und bedeutendem Handel, vorzüglich mit Talg, Leder, Wollenzeug und so weiter nach St. Petersburg und Moskwa. Es giebt hier eine kaiserliche Alaunfabrik, eine Tuch-, eine Leinwand-, eine Segeltuch- und Taufabrik.

2) Lipetzk. 3) Jelatma. 4) Temnikow. 5) Schazk. 6) Spask. 7) Morschansk. 8) Lebedjan. 9) Koslow. 10) Kirsanow. 11) Usman. 12) Borissoglebsk.

Sieben und zwanzigstes Gouvernement.
Orel.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Tula und Kaluga, in Osten an Tambow und Woronesch, in Süden an Woronesch und Kursk, in Westen an Tschernigow und Smolensk: enthält 755 Quadratmeilen, oder 36,650 Quadratwerste, und 1,001,467 Einwohner, bloß Russen. Der Boden ist eben, von ganz vorzüglicher Fruchtbarkeit, mit hinlänglichem Holz besetzt, das auch zu Masten und zum Schiffbau dient. Ackerbau sowohl als Hornvieh- und Pferdezucht sind überaus bedeutend: auch die Obstkultur ist ein ergiebiger Nahrungszweig. An Mineralien findet man vorzüglich Eisenerz, Kalk und Alabaster. Dieses Gouvernement ist der Mittelpunkt des Handels zwischen Groß- und Kleinrußland; die bedeutendsten Artikel der Ausfuhr sind: Getraide, Hanf, Flachs, Talg, Honig, Wachs, Vieh, Leinwand, Eisen, Holz, Leder, Kalk und Alabaster. Es giebt hier zwei und siebenzig Fabriken, wo-

von fünf und funfzig Leder bearbeiten. Die bedeutendsten Gewässer sind die Flüsse: Desna, Oka, Suscha, Orel und Sosna. Die Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Orel, die Gouvernementsstadt, an der Oka, 1095 Werste von St. Petersburg, mit 16000 Einwohnern, ansehnlichem Handel, Leder- und Leinwandmanufakturen, und besonders Seilerwerkstätten.

2) Briänsk, an der Desna; mit 4000 Einwohnern und Handel nach St. Petersburg, Riga, Kiew und Cherson, vorzüglich mit Getraide, Hanf, Eisen und Holz. In der Nachbarschaft werden viele Mastbäume gefällt; auch befindet sich hier eine Stückgießerei und Gewehrfabrik.

3) Bolchow, an der Nugra, mit 11000 Einwohnern und verschiedenen Juften- und Lederfabriken.

4) Sewsk. 4350 Einwohner, hat Getraidehandel und Farbefabriken.

5) Jelez, an der Sosna, mit 6550 Einwohnern und verschiedenen Fabriken.

6) Karatschew, am Sujeschat. 5800 Einwohner.

7) Kromy, an der Kroma. 2000 Einwohner.

8) Mzensk, an der Suscha. 5600 Einwohner.

9) Trubschewsk, an der Desna. 3000 Einwohner.

10) Liwny, an der Sosna. 5600 Einwohner.

11) Dmitrowsk, an der Nerusa.

12) Maliji Archangelsk. 1300 Einwohner, an der Sosna.

Außer diesen sind noch zu merken: Deschkin, eine ehemalige Kreisstadt, und Lugan, mit acht hundert Einwohnern und einer Porzellain- und Fayencefabrik, in der auch Ofenkacheln verfertigt werden.

Acht und zwanzigstes Gouvernement. Kursk.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Orel, in Osten an Woronesch, in Süden an die Slobodische Ukraine, ehemals Charkow genannt, in Westen an Tschernigow: enthält 701 Quadratmeilen, oder 34029 Quadratwerste, und 1,155,000 Einwohner, die bloß aus Russen bestehen. Große Flüsse hat es nicht, die bedeutendsten sind noch: Sem, Donetz, Jsla, Oskol und Swopa. Der Boden ist fast durchgängig eben und sehr fruchtbar; daher Ackerbau und Viehzucht, besonders die Pferdezucht, vortrefflich sind. Der größte Reichthum besteht in Hanf, Flachs und dem schönsten Obste. Der Handel ist bedeutend, da das Gouvernement an allen Erzeugnissen der Landwirthschaft, außer an Holz, woran im Ganzen Mangel ist, großen Ueberfluß behält. Es werden hier acht und funfzig Jahrmärkte im Jahr gehalten, unter welchen bei der Einsiedelei Korennaja, der wichtigste ist, und von vielen Ausländern besucht wird. Im Kurskischen giebts drei und sechszig eigentliche Fabriken und Manufakturen: in fünf und funfzig derselben wird Leder bearbeitet. Die Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Kursk, die Gouvernementsstadt, an den Flüßchen Kura und Tuskura, mit 15200 Einwohnern; einer Einfuhr von 300,000 Rubeln und einer Ausfuhr von 501000, und vielen, besonders Lederfabriken. Die Entfernung von St. Petersburg beträgt 1218 Werste.

2) Belgorod. 3) Dmitriew. 4) Korotscha. 5) Lgow. 6) Obojan. 7) Oskol Nowoi. 8) Oskol Staroi. 9) Putiwl. 10) Rylsk. 11) Sudscha. 12) Tim. 13) Fatesch. 14) Schtschigry. 15) Chotmyschk.

Neun und zwanzigstes Gouvernement. Tschernigow.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Mohilew und Smolensk, in Osten an Orel, Kursk und die Slobodische Ukraine, in Süden an Poltawa und Kiew, in Westen an Wolhynien und Minsk; begreift 996 Quadratmeilen, oder 48343 Quadratwerste, und hat 1,014600 Einwohner, die aus Russen, Kosaken, Deutschen und verschiedenen Kolonisten bestehen. Die bedeutendsten Flüsse sind: Dnepr, Desna, Sura und Iput. Der Boden ist meist eben; reich an Wäldern, mit schönem Holz, auch solchem, das zum Schiffbau taugt, sehr fruchtbar, bei mildem Klima. Getraide ist in großem Ueberfluß; Flachs, Hanf, Tabak und schönes Obst sind sehr häufig. Die Viehzucht ist im nördlichen Theile vorzüglich, weniger im südlichen. Manufakturen sind nur sechs angezeigt, nämlich vier Leinwand- und zwei Wollenzeugmanufak-

turen. Der Handel ist nicht sehr ausgebreitet. Die Kreise mit ihren Städten sind:

1) Tschernigow, die Gouvernementsstadt, an der Desna, mit sechs tausend Einwohnern, 1156 Werste von St. Petersburg. Sie ist befestigt.

2) Neschin, am Ostr, mit einer Zitadelle, hat gegen neun tausend Einwohner, zum Theil Griechen und Armenier, die starken Handel nach der Türkei und Schlesien treiben. Es werden vier Jahrmärkte gehalten.

3) Konotop.

4) Gluchow, am Jesman, hat tausend Häuser, die großen Vorstädte ungerechnet, auch einen erheblichen Handel.

5) Starodub, an der Babinza, mit vier tausend Einwohnern und beträchtlichem Handel nach St. Petersburg und Riga, mit Hanf, Hanföl, Tauwerk und Matten.

6) Nowgorod Sewersky, an der Desna, mit acht tausend Einwohnern.

7) Mglin, an der Sudinka. Fünf tausend Einwohner.

8) Sosniza, an der Ubeda. Eilf hundert Einwohner.

9) Koselez. Zwei tausend Einwohner am Ostr.

10) Borsna, an der Borsna.

11) Nowomest, am Jput.

12) Gorodnia, an der Gorodna. Zwölf hundert Einwohner.

Surasch, am Iput. Krolewez. Dreizehn hundert Einwohner: Pogar, Oster und Korop, sind außer den Kreisstädten Oerter von einiger Bedeutung.

Dreißigstes Gouvernement. Mohilew.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Witepsk, in Osten an Smolensk und Tschernigow, in Westen an Minsk. Die Größe beträgt 867 Quadratmeilen, oder 42117 Quadratwerste. Die Zahl der Einwohner 813000, die von Nation Russen, Polen, Litthauer und Juden sind. Die Gewässer bestehen aus verschiedenen unbedeutenden Seen, unter welchen der Sennoje der größte ist, und den Flüssen Dnepr, Druz, Soscha. Der Boden ist meist eben, sehr fruchtbar, und liefert viel und schönes Holz, auch Masten, ferner Getraide, Hanf und ganz vorzüglichen Flachs. Das Vieh ist zwar klein, aber zahlreich. Von Mineralien findet man Kalkstein und Eisen. Fabriken giebts nur neun, die bedeutendsten bereiten Leder, Wollenzeug, Leinwand und Glas. Der Waarenumsatz ist groß. Die Kreise und deren Städte sind:

1) Mohilew, am Dnepr, 751 Werste von St. Petersburg, mit 12500 Einwohnern, einem Jesuiterkollegio und ansehnlichem Handel, besonders nach Riga, Königsberg und Memel, vorzüglich mit Getraide, Holz, Flachs, Häuten und Talg.

2) Kopys. 3) Sennoi. 4) Babinobitschi. 5) Orscha. 6) Mstislawl. 7) Tschausi. 8) Klimowitschi. 9) Tscherikow. 10) Rogatschew. 11) Staroi Bychow.

Ein und dreißigstes Gouvernement.
Minsk.

Im gemäßigten Erdstrich; es grenzt in Norden an Witepsk, in Osten an Mohilew, in Süden an Tschernigow und Wolhynien, in Westen an Grodno und Wilna. Es ist 1731 Quadratmeilen, oder 83982 Quadratwerste groß, und hat 968,309 Einwohner, die aus Polen, Litthauern, Juden und Russen bestehen. Hauptflüsse sind: Beresna und Pripez. Der Boden ist fruchtbar, und hat, obwohl er noch schlecht angebaut ist, doch schon Ueberfluß an Getraide, Hanf, Flachs und Holz. Die Viehzucht ist wichtig; vorzüglich gut sind die Pferde und die Schaafe, welche letztere hier feine Wolle liefern. Die Bienenzucht wird stark getrieben, und liefert einen großen Ueberschuß an Honig und Wachs zur Ausfuhr. Die Veredlungen in zwanzig Fabriken bestehen hauptsächlich in Potasche, Wollenzeugen, Leder und Glas. Die Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Minsk, die Gouvernementsstadt, an der Beresna, 842 Werste von St. Petersburg, mit 1900 Einwohnern. Vier Hutmanufakturen.

2) Wileika. 3) Disna. 4) Igumen. 5) Bobruisk. 6) Borissow. 7) Mosyr. 8) Retschiza. 9) Sluzk. 10) Pinsk.

Zwei und dreißigstes Gouvernement.
Wilna.

Im gemäßigten Erdstrich; wird umgrenzt in Norden von Kurland, in Osten von Minsk, in Süden von Grodno und dem Herzogthume Warschau, in

Westen von Preußen. Der Flächeninhalt beträgt 1284 Quadratmeilen, oder 57119 Quadratwerste. Die Zahl der Einwohner 962067, die aus Litthauern, Polen, Russen und Juden bestehen. Die bedeutendsten Flüsse sind: Niemen und Wilia. Hohe Berge giebts hier nicht. Der Boden ist fruchtbar, aber schlecht angebaut: Getraide, Holz, Hanf, Flachs, Honig und Wachs sind die Hauptprodukte. Die Viehzucht ist dürftig; auch giebts wenig Fabriken. Potaschbrennerei, Theerschwehlen und Verfertigung von Fahrzeugen und mancherlei hölzernen Geschirren sind häufig vorkommende Beschäftigungen. Die Kreise und ihre Städte heißen:

1) Wilna, Gouvernementsstadt, an der Wilia, 870 Werste von St. Petersburg, mit 21000 Einwohnern, worunter gegen sechs tausend Juden, mit beträchtlichem Handel und einer Universität.

2) Kowno, am Niemen und der Wilia, mit 2400 Einwohnern, hat ansehnlichen Handel nach Preußen, und ist wegen des vorzüglichen Lippitzes und Meths bekannt; auch wird hier viel Leinwand verfertigt.

3) Telscha. 4) Schawlä. 5) Osmiäni. 6) Rossienni. 7) Powenesch. 8) Troki. 9) Swinzäny. 10) Widsy. 11) Wilkomirz.

Etwa acht Werste von Kowno ist Friedensberg, ein prachtvolles sehenswerthes Camaldulenser-Kloster.

Drei und dreißigstes Gouvernement.
Grodno.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Wilna, in Osten an Minsk, in Süden an Wolhynien und in Westen an Gallizien, die Provinz Bialystock, und an das Großherzogthum Warschau: enthält 675 Quadratmeilen, oder 31211 Quadratwerste, und hat 608237 Einwohner, die meistens aus Polen, Litthauern, Russen und Juden bestehen. Die ansehnlichsten Flüsse sind: Niemen, Schara, Bug, Pina und Insolda. Der Boden ist fruchtbar; zwar noch schlecht angebaut; hat aber dennoch Ueberfluß an Getraide. Die Viehzucht ist bedeutend; die Pferde sind zwar klein, aber dauerhaft; die Schaafe geben feine Wolle. Die vielen kleinen Seen sind reich an Fischen und die großen Waldungen an Wild. Fabriken sind drei und zwanzig angegeben, in welchen Leder, Wollenzeug, Papier und Hüthe verfertigt werden. Die Kreise und Kreisstädte heißen:

1) Grodno, die Gouvernementsstadt, am Niemen, 1064 Werste von St. Petersburg, mit fünf tausend Einwohnern, worunter tausend Juden.

2) Brescz, am Bug mit achtzehn hundert Einwohnern und einer berühmten Judenuniversität.

3) Kobrin. 4) Pruschana. 5) Nowogrodek. 6) Wolkowysk. 7) Slonim. 8) Lida.

Vier und dreißigstes Gouvernement.
Wolhynien.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Grodno und Minsk, in Osten an Tschernigow und

Kiew, in Süden an Podolien, in Westen an Gallizien: enthält 1353 Quadratmeilen, oder 62733 Quadratwerste und hat 1076427 Einwohner, die größten Theils Polen, Russen und Juden sind. Zu den ansehnlichsten Flüssen gehören: Bug, Pripez, Styr, Goryn und Slutsch. Der Boden ist fast überall eben und sehr fruchtbar; daher großer Reichthum an Getraide, vorzüglicher Wiesewachs, wichtige Viehzucht, und bei dem milden Klima gedeiht auch der Wein, besonders im südlichen Theile, sehr gut. Manufakturen sind hundert und vier und zwanzig angegeben, worunter sechs und funfzig Potaschsiedereien, ein und zwanzig Glas-, neunzehn Lederfabriken, sieben Hutmanufakturen; die übrigen bearbeiten Messing, Leinwand, Papier und Wollenzeuge. Die Kreise und ihre Städte sind:

1) Shitomir, die Gouvernementsstadt, am Teterow, 1334 Werst von St. Petersburg, mit fünf tausend Einwohnern.

2) Dubno, am Irwa, mit 6600 Einwohnern und einer berühmten Messe, auf welcher zuweilen ein Zusammenfluß von dreißig tausend Menschen ist.

3) Owrutsch. 4) Nowogrod Wolynsk. 5) Saslawl. 6) Ostrog. 7) Rowna. 8) Luzk. 9) Wladimir. 10) Kowla. 11) Kremenez. 12) Starakonstantinow.

Fünf und dreißigstes Gouvernement.
Podolien.

Im warmen Erdstrich: wird begrenzt in Norden von Wolhynien und Kiew, in Osten von Cherson, in Süden von der Moldau, in Westen von Gallizien.

Es enthält 1101 Quadratmeilen, oder 53393 Quadratwerste, und 1,133,145 Einwohner, die aus Russen, Polen, Deutschen, Juden, Griechen und Moldauern bestehen. Die ansehnlichsten Flüsse sind: Dnestr und Bug. Der Boden ist hin und wieder gebirgig, mit ansehnlichen Wäldern, und so sehr fruchtbar, daß, bei geringer Kultur, das Getraide sich bis hundertmal vervielfältigt, und das Gras so hoch steht, daß man zuweilen die Hörner des darin grasenden Rindviehes nicht sehen kann. Die schönsten Früchte und der Weinstock gedeihen in dem milden Klima, nur versteht man dort die Bereitung des Weines noch zu wenig. Die Viehzucht ist überaus wichtig, und die ihrer Größe und Fettheit wegen berühmten podolischen Ochsen werden in weite Gegenden getrieben und verkauft. Das Mineralreich liefert hier Eisen, Kalk und Salpetererde. Die Manufakturen sind nur auf fünf und zwanzig angegeben, wovon sechszehn Leder bereiten. Die Kreise nebst ihren Städten sind folgende:

1) Kamenez, die Gouvernementsstadt und Grenzfestung gegen die Moldau, mit 5660 Einwohnern. 1494 Werste von St. Petersburg.

2) Proskurow. 3) Letitschew. 4) Litina. 5) Winiza. 6) Brazlawl. 7) Mohilew. 8) Gaisin. 9) Olgopol. 10) Zekinowka. 11) Uschiza. 12) Balta am Kolmfluß.

Sechs und dreißigstes Gouvernement.

Kiew.

Theils im gemäßigten, Theils im warmen Erdstrich: grenzt in Norden an Tschernigow, in Osten an Poltawa, in Süden an Cherson, und in Westen an

Podolien und Wolhynien. Es enthält 703 Quadratmeilen, oder 34120 Quadratwerste und 1066490 Einwohner, die aus Russen und einigen Kolonisten, die meistens Deutsche sind, bestehen. Die ansehnlichsten Flüsse sind: Dnepr und Desna. Der Boden ist eben und bei sanftem Klima üppig fruchtbar. Daher ist der Ueberfluß an Getraide so groß, daß zuweilen ein Theil desselben auf dem Felde liegen bleibt. An Holz ist Mangel. Der Weinstock kommt gut fort: der Taback ist in Menge und vorzüglich gut; Gartengewächse und das Obst sind vortrefflich. Das Rindvieh und die Pferde zeichnen sich durch Größe und Güte ganz besonders aus, und die hiesigen Schaafe liefern unter allen im russischen Reiche die beßte Wolle. Die stark getriebene Bienenzucht giebt großen Ueberschuß von weißem Honig und Wachs zur Ausfuhr; aber die Seidenkultur ist noch, obgleich der Maulbeerbaum in freier Luft recht gut gedeiht, eben nicht bedeutend. Manufakturen gabs im Jahr 1805 in diesem Gouvernement nur acht, wovon vier Tuch und Wollenzeuge, zwei Leinwand, eine Hüte und eine Porzellain verfertigten. Die Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Kiew, die Gouvernementsstadt, am Dnepr, 1307 Werste von St. Petersburg, mit 30,000 Einwohnern und einer Universität. Merkwürdig ist, nahe bey Kiew, das Petscherische Kloster, mit unterirdischen Grotten, die ehemals Zellen der Mönche waren, und jetzt ausgetrocknete unverweste Leichen von Heiligen enthalten. Die unterirdischen Gänge laufen siebenzig bis achtzig Klafter fort. Aus dem ganzen Reiche werden Wallfahrten dahin angestellt.

2) Wassilkow. 3) Boguslaw. 4) Radomysl. 5) Tscherkassy. 6) Tschigrin. 7) Machnowka. 8) Lipowetz. 9) Uman. 10) Swenigorod. 11) Taratscha. 12) Skwir.

Sieben und dreißigstes Gouvernement.
Poltawa.

Im warmen Erdstrich; grenzt in Norden an Tschernigow und die Slobodsche Ukraine, in Süden an Cherson, in Westen an Kiew. Es hat einen Flächeninhalt von 738⅔ Quadratmeilen, oder 37532 Quadratwerste, und 1,317,782 Einwohner, die aus Russen, Polen, Serben, Griechen, Armeniern und einigen Deutschen bestehen. Die größern Flüsse sind: Dnepr, Worskla, Psiol und Sula. Holz ist kaum hinlänglich; der Boden meist eben und mittelmäßig fruchtbar; der Getraidebau weit weniger bedeutend als die Viehzucht. Schaafe und Pferde machen den Reichthum der Einwohner, und nächst diesen das vortreffliche Obst, das in diesem milden Klima vorzüglich gedeiht. Leder, Leinen und Seife sind die bedeutendsten Veredelungen.

Dieß Gouvernement hat zwölf Kreise mit folgenden Kreisstädten:

1) Poltawa, die Gouvernementsstadt, an der Worskla. 1420 Werste von St. Petersburg, mit acht tausend Einwohnern.

2) Krementschuk, am Dnepr, mit 3600 Einwohnern, worunter viele geschickte Goldschmiede sind. Hier ist ein ansehnlicher Transithandel und eine Zuckersiederei.

3) Konstantinogrod. 4) Mirgorod. 5) Gadjätsch. 6) Chorol. 7) Lubny. 8) Perejaslawl. 9) Pyrjätin. 10) Priluki. 11) Romen. 12) Solotonoscha.

Acht und dreißigstes Gouvernement. Cherson.

Im warmen Erdstrich: wird umschlossen in Norden von Kiew und Poltawa, in Osten von Jekaterinoslaw, in Süden von Taurien und dem schwarzen Meer, und in Westen von der Moldau und Podolien. Der Flächeninhalt beträgt 904 Quadratmeilen oder 43,872 Quadratwerste, und die Zahl der Einwohner nur 300,000. Diese bestehen aus Russen, Moldauern, Armeniern, Griechen und einigen Deutschen und Juden. Die bedeutendsten Flüsse sind: Dnepr, Bug und Dnestr. Wälder giebts nur in wenigen Gegenden am Dnestr. Der Boden ist im niedrigliegenden Theile, gegen das Meer zu, mit Eisentheilchen geschwängert, und nicht ergiebig; in den hochliegenden aber überaus fruchtbar. Die vier Kreise mit ihren Kreisstädten heißen:

1) Cherson, die Gouvernementsstadt am Dnepr, 1886 Werst von St. Petersburg, mit 35000 Einwohnern, einem Hafen, Werft und Festung, auch nicht unbedeutendem Handel, dessen Ausfuhr ungefähr 150000 Rubel im Jahr beträgt.

2) Jelisabetgrod, am Ingul, mit 12000 Einwohnern und einer Festung.

3) Tiraspol, am Dnestr.

4) Olwiopol, am Bug. 1341 Einwohner.

Außer diesen Kreisstädten sind noch zu merken:

Odessa, am schwarzen Meere, mit fünf tausend Einwohnern und zunehmendem Handel, dessen Belauf im Durchschnitt jährlich 200000 Rubel beträgt.

Otschakow, am Dnepr, bei seiner Mündung; wichtige Festung. 5300 Einwohner.

Grigoriopol, am Dnestr. 400 Einwohner.

Nikolajew, am Bug, eine neue hübsch gebaute Stadt mit acht hundert Häusern, einer Admiralität, Werft und Handlung; die aber seit Entstehung von Odessa in Abnahme kommt.

Novomirgorod, an der Wissa, mit 2600 Einwohnern.

Dubossar, mit 1100 Einwohnern.

Kriukow, am Dnepr, mit tausend Einwohnern.

Berislaw.

Alexandria, mit 900 Einwohnern.

Ovidiopol.

Neun und dreißigstes Gouvernement.
Jekaterinoslaw.

Im warmen Erdstrich: grenzt in Norden an Poltawa, Slobodische Ukraine und Woronesch, in Osten an das Land der donischen Kosaken, in Süden an das asowsche Meer und Taurien, in Westen an Cherson. Es enthält 1510 Quadratmeilen, oder 73280 Quadratwerste und 541052 Einwohner, die aus Russen und serbischen, bolgarischen, moldauischen, wallachischen, griechischen, arnautischen, armenischen und deutschen Kolonisten bestehen. Die größeren Flüsse sind: Dnepr, Don, Donez, Samara

und Worskla. Der Boden ist eben, erhebt sich allmählig gegen Süden, und hat, wiewohl nur an den Flüssen, guten Wiesewachs und taugliches Ackerland. Waldungen sind sehr selten. Der Ackerbau ist noch im Entstehen: die Obstkultur aber sehr ergiebig; man sieht ganze Felder von Melonen, und der Weinstock sowohl als der Maulbeerbaum gedeihen: doch ist die Seidenkultur noch in der Kindheit. Die Viehzucht ist sehr beträchtlich, besonders die Schaaf- und Pferdezucht. Salz liefern die kleinen Seen. Der Handel ist im Zunehmen. Fabriken sind erst vier angezeigt, nämlich zwei für Leder und zwei für Tuch.

Die Kreise und Kreisstädte heißen:

1) Jekaterinoslaw, die Gouvernementsstadt, am Dnepr, 1596 Werste von St. Petersburg, mit drei tausend Einwohnern.

2) Nowomoskowsk, an der Samara, mit 2500 Einwohnern.

3) Bachmut, am Fluß Bachmut. Drei tausend Einwohner.

4) Pawlograd, am Woltschja, mit acht hundert Einwohnern.

5) Mariupol, am Kalmijus. Tausend Einwohner.

6) Rostow, nahe am Ausfluß des Don, vier und funfzig Werst von Jekaterinoslaw.

Außer diesen sind noch zu merken:

Taganrog, Festung und Handelsstadt, am asowschen Meer, mit sechs tausend Einwohnern und einem Werft. Der Werth der Ein- und Ausfuhr be-

trägt jährlich ungefähr 900,000 Rubel, und die Zahl der einkommenden Schiffe zwischen siebenzig und hundert.

Assow, eine Festung am Don, mit vier tausend Einwohnern.

Nachitschewan, am Don, von Armeniern bewohnt.

Vierzigstes Gouvernement. Taurien.

Im warmen Erdstrich; grenzt in Norden an Cherson und Jekaterinoslaw, in Osten an das asowsche Meer, in Süden und Westen an das schwarze Meer. Es enthält nebst der Halbinsel Taman oder Fanagoria 1025 Quadratmeilen, oder 49774 Quadratwerste, und 207000 Einwohner, von Nation krimmische Tataren, Armenier, Griechen, Russen, Juden, Zigeuner. Der nördliche Theil, zwischen dem Dnepr und dem Meere, oder die krimmische Steppe, ist eine große, sandige, von Wald und Wasser beinahe gänzlich entblößte Ebene. Im südlichen Theile, oder der krimmischen Halbinsel, erhebt sich eine Gebirgreihe bis an die Ufer des schwarzen Meeres, von Feodosia Balaklawa; auch giebts in demselben verschiedene Flüsse, vorzüglich den Salgir und den Karasu. Der Boden im südlichen Theile gehört zu den allerfruchtbarsten auf der Erde, doch wird von Getraide nur Waizen und Gerste gebaut. Ersterer giebt hier eine funfzig- bis sechszigfältige Ernte. Melonen, Arbusen, Aprikosen, Pfirschen, Mandeln, Granatäpfel, Feigen u. s. w. wachsen hier in Ueberfluß, so wie ein vortrefflicher Wein. Die Pferde-, Schaaf- und Rindviehzucht ist überaus beträchtlich,

und gemeine Tataren halten bis tausend, vornehme bis dreißig tausend Schaafe, und in dem Gouvernement sind deren über sieben Millionen; aber die Wolle ist grob. Der Reichthum an zahmem sowohl als wildem Geflügel und an vortrefflichen Fischen ist groß; auch wird die Bienenzucht stark getrieben. Aus dem Mineralreich hat das Gouvernement Marmor, Schiefer, Jaspis, Achat und Bergkristalle; Blei-, Kupfer- und Eisenerze, Naphta, sehr viel Salpeter und Salz. Eigentliche Fabriken giebts hier nur für Leder, deren fünf und vierzig sind; aber außerdem werden viel wollene und baumwollene Zeuge bereitet. Der Handel wird immer lebhafter.

Die Kreise, an der Zahl fünf, sind mit ihren Städten,

1) Simferopol, die Gouvernementsstadt, am Fluß Salgir, 2187 Werst von St. Petersburg, mit 2300 Einwohnern.

2) Feodosia, ehmals Kaffa, auf der Südostküste des schwarzen Meeres, hatte sonst 80,000 Einwohner, jetzt etwa 8000. Es besitzt den geräumigsten Hafen in Taurien und einigen Handel; doch beträgt Ein- und Ausfuhr überhaupt im Durchschnitt nur etwa 100,000 Rubel.

3) Jewpatoria, ehemals Koslow, an der Westküste, der wichtigste Handelsplatz im Gouvernement, mit 8000 Einwohnern und einer Ausfuhr von ungefähr 215000 und Einfuhr von 63000 Rubeln jährlich.

4) Perekop, eine Festung, auf der Landenge zwischen dem schwarzen und asowschen Meere, mit tausend Einwohnern.

5) Melitopol, am See Molotschnoje. Fünf hundert Einwohner.

Städte ohne Gebiet sind in diesem Gouvernement folgende:

Sewastopol, ehemals Achtjar, an einem Busen des schwarzen Meeres, mit einem vortrefflichen größern und einem kleinern Hafen; der erstere dient zum gewöhnlichen Aufenthalt der russischen Kriegsflotte des schwarzen Meeres; der andre zur Aufnahme der Handlungsschiffe. Bestimmte Einwohner sind ungefähr zwei tausend. Der ganze Betrag des nicht viel bedeutenden Handels ist im Durchschnitt jährlich 65- bis 70,000 Rubel.

Balaklawa, am schwarzen Meere, mit fünf bis sechs hundert Einwohnern.

Baktschisarai, südlich von Simferopol, ehemalige Residenzstadt der Chane der Krimm, jetzt nur mit sechs tausend Einwohnern.

Inkermen, am schwarzen Meer. Vier hundert Einwohner.

Lewkopol. 350 Einwohner.

Afinei, oder Sudak, am schwarzen Meer. Sechs hundert Einwohner.

Kertsch, auch Wosfor genannt, eine Festung am schwarzen Meer, mit zwei tausend Einwohnern.

Jenikale, an der äußersten Spitze der Halbinsel.

Karasubasar. Drei hundert Einwohner.

Arabat; drei hundert Einwohner. Eine kleine Festung.

Kinburn, eine Festung, auf der Erdzunge, am Ausflusse des Dnepr, Cherson gegenüber, mit sechs hundert Einwohnern.

Endlich die Halbinsel Taman oder Fanagoria, mit den Städtchen Fanagoria, Temrjuk, Atschujew und Kopül, die Kosaken vom schwarzen Meere zu Bewohnern haben.

Ein und vierzigstrs Gouvernement.
Slobodische Ukraine.

Zum Theil im gemäßigten, zum Theil im warmen Erdstrich; es wird begrenzt in Norden von Kursk, in Osten von Woronesch, in Süden von Jekaterinoslaw und Pultawa, in Westen von Tschernigow, und enthält 594 Quadratmeilen, oder 28829 Quadratwerst und 835000 Einwohner, die größten Theils aus Kosaken und einer geringen Anzahl Tscherkassen bestehen. Seen hat es nicht. Die vorzüglichsten, wiewohl auch nicht schiffbaren Flüsse sind: Donez, Oskol, Worskla und Psiol. Ohne eigentliche Gebirge und große Waldungen, giebts hier doch Bergflächen und Holz genug fürs Bedürfniß. Der Boden überhaupt genommen ist fruchtbar und das Klima gemäßigt und gesund. Getraide wird zwar stark gebaut, muß aber wegen des starken Brandtweinbrandes noch eingeführt werden: dagegen ist die Viehzucht größer als das eigene Bedürfniß, und die Produkte derselben, nebst Honig, Wachs, Brandtwein, Pelzwerk und köstlichem Obst sind die Hauptartikel der Ausfuhr. An Fischen ist Mangel. Von eigentlichen Fabriken ist nur eine Tuch- und Wollenzeug-Manufaktur vorhanden; allein es werden außerdem viel Wollenzeuge

und besonders gute Teppiche verfertigt und selbst aus dem Reiche verführt.

Die Kreise mit ihren Städten sind:

1) Charkow, die Gouvernementsstadt, am Charkowfluß, 1408 Werst von St. Petersburg, mit 11000 Einwohnern, einer Universität, bedeutendem Handel, und vier Jahrmärkten, wovon zwei sehr ansehnlich sind.

2) Walki, mit 9300 Einwohnern, an der Grenze von Jekaterinoslaw.

3) Bogoduchow, an der Merl. 6750 Einwohner.

4) Achtyrka, am Flusse Achtyrka, mit 12800 Einwohnern.

5) Sumy, am Fluß Psla, mit 10495 Einwohnern.

6) Smijew, am Donez.

7) Isjum, am Donez. In diesem Kreise wird die Schaafzucht vorzüglich stark getrieben. 4300 Einwohner.

8) Lebedin, am Oltschan, mit 8971 Einwohnern.

9) Kupensk, am Oskol.

10) Woltschansk, am Woltschei. 2700 Einwohner.

Städte ohne Gebiet sind:

Solotschew, unweit Charkow. 4800 Einwohner.

Slawensk, im Isjumschen Kreise. 1500 Einwohner.

Krasnokuts, im Bogoduchowschen Kreise. 4900 Einwohner.

Belopolje, im Sumischen Kreise.

Nedrigailow, im lebedinschen Kreise. 3850 Einwohner.

Miropolje, am Psiol. 6300 Einwohner.

Zwei und vierzigstes Gouvernement. Woronesch.

Zum Theil im gemäßigten, zum Theil im warmen Erdstrich: es grenzt in Norden an Orel, Tula und Tambow, in Osten ans Land der Donischen Kosaken, in Süden an Jekaterinoslaw, in Westen an die Slobodische Ukraine und Kursk: enthält 1434 Quadratmeilen, oder 69640 Quadratwerst, und hat 956944 Einwohner, die aus Russen und einigen deutschen Kolonisten bestehen. Der Boden ist eben und überaus fruchtbar: das Klima sanft; Getraide und Gartengewächse sind in Ueberfluß; Rindvieh-, Pferde- und Schaafzucht werden sehr stark getrieben und die großen Waldungen liefern gutes Brenn- und Bauholz, selbst zum Schiffbau, in Menge. Von allen erst genannten Produkten ist die Ausfuhr sehr bedeutend. Fabriken sind überhaupt nur zwölf; die Tuchmanufakturen sind darunter die zahlreichsten. Am Don, Woronesch und Donez hat dieß Gouvernement drei schiffbare Flüsse.

Die Kreise mit ihren Städten sind:

1) Woronesch, die Gouvernementsstadt, am Woronesch, 1212 Werst von St. Petersburg, mit funfzehn tausend Einwohnern, wichtigem Handel und verschiedenen Fabriken; auch einer Vitriolsiederei.

2) Sadonsk, am Don, mit sieben hundert Einwohnern.

3) Bobrow, am Witjug. Neun hundert Einwohner.

4) Semljänsk, an der Semljänka, mit funfzehn hundert Einwohnern.

5) Nischedewizk, an der Dewiza. 450 Einwohner.

6) Biriutsch, an der Sosna. Tausend Einwohner.

7) Woluiki, am Oskol. Dreizehn hundert Einwohner.

8) Bogutschar, am Bogutschar. Fünf hundert Einwohner.

9) Pawlowsk, am Don uud der Userda. 2500 Einwohner.

10) Korotojak, am Don und Korotojak. 2400 Einwohner.

11) Nowochopersk.

12) Ostrogoschsk, an der Ostrogoschka, mit 3700 Einwohnern. Fünf Werst davon ist eine deutsche Kolonie aus siebenzig Familien, in welcher vorzüglich gute Tobackspfeifen verfertigt werden; achtzehn Werst von Ostrogoschsk aber ein Kreideberg, auf welchem viele Säulen stehen, die ihm ein wunderbares Ansehen geben. In einer dieser Säulen ist eine Kirche, und in einigen andern sind Zellen.

13) Starobielsk, am Aidar.

Außer diesen sind noch Liwensk, Kalitwa, Belowodsk, Kostjänsk und die Festung Tawrow zu merken.

Drei und vierzigstes Gouvernement.
Saratow.

Theils im gemäßigten, Theils im warmen Erdstrich; grenzt in Norden an Pensa und Simbirsk, in Osten an Astrachan, in Süden an das Land der donischen Kosaken, in Westen an Woronesch und Tambow. Seine größten Gewässer sind: die Seen Jelton und Bogdo, und die Flüsse: Wolga, Choper, Sura, Medwediza, Jlawla, Jrgis und Achtuba. Der Flächeninhalt beträgt 4292 Quadratmeilen, oder 208319 Quadratwerste, und die Zahl der Einwohner 717124, die aus Russen, Tataren, Kolonisten, vorzüglich deutscher Nation, Polen, Tscherkassen, Kalmücken und einigen Zigeunern bestehen. Der Boden ist größten Theils eben, außer auf der Westseite der Wolga. Dieser gebirgige Theil ist sehr fruchtbar; der andere größere aber liegt noch fast ganz öde, und der Strich südlich von Jrgis, ist wegen der vielen Moräste und Salzseen zum Ackerbau völlig untüchtig. An ansehnlichen Wäldern fehlt es nicht, und an beiden Seiten des Jrgis giebts viele Eichen. Getraidebau und Viehzucht sind beträchtlich. Hanf und Tobak werden viel gezogen; Flachs sparsam. Man hat Krapp, vorzüglich schönes Obst; Maulbeerbäume, besonders an der Achtuba, wo auch der Seidenwurm gut fortkommt; Fische, vorzüglich die Störarten, Schildkröten; viel Salz, besonders aus dem Jeltonsee; auch mineralische Wasser, unter welchen der Sauerbrunnen bei Zarizyn sehr berühmt ist. Der Fabriken und Manufakturen giebts acht und funfzig, wovon die meisten Leder, einige Leinwand und Wollenzeug bereiten. Die Kreise mit ihren Städten sind:

1) Saratow, die Gouvernementsstadt, an der Wolga, 1630 Werste von St. Petersburg, mit acht tausend Einwohnern und beträchtlichem Handel.

2) Petrowsk, an der Medwediza. Dreizehn hundert Einwohner.

3) Wolsk, an der Wolga. 4700 Einwohner.

4) Chwatynsk, an der Wolga. 1440 Einwohner.

5) Serdob, an der Serdoba. 2500 Einwohner.

6) Kusnezk, an der Trujewa. 4650 Einwohner.

7) Zarizyn, an der Wolga und Kamischinka. Bei dieser Stadt ist ein angefangener Kanal, zu Verbindung der Wolga mit dem Don. 2200 Einwohner.

Noch ist Sarepta zu merken, eine aus Herrnhutern bestehende Kolonie, wo verschiedene Baumwollen-Waaren, und ein berühmter Tobak, Sarepta genannt, fabrizirt werden. 1900 Einwohner.

Ferner: Chopersk, am Choper, mit einem Werft. 2100 Einwohner.

Achtubinskoi.

Atkarsk, an der Atkara. 1400 Einwohner.

Balaschew. 1500 Einwohner, am Choper.

Die Zarizynsche Linie, besteht aus einer Reihe kleiner Festungen, zwischen Zarizyn und dem Don.

Vier und vierzigstes Gouvernement.
Astrachan.

Im warmen Erdstrich; grenzt in Norden an Saratow und Orenburg, in Osten an die Kirgisensteppe und an das kaspische Meer, in Süden an Kaukasien, in Westen an das Land der donischen Kosaken. Zusammen mit Kaukasien, mit welchem es vormals eine Statthalterschaft ausmachte, enthält es 5742 Quadratmeilen, oder 278667 Quadratwerste, und in sich allein 3142 Quadratmeilen, und hat 362,000 Einwohner, die aus Russen, kaukasischen Völkern, Tataren, Indiern, Armeniern, Georgiern, Persern und Kirgisen bestehen. Gewässer sind: das kaspische Meer, die Seen: Bolschoi, Liman und Kamysch-Samara, und die Flüsse: Wolga, Ural und Achtuba. Der Boden ist meist eben. Nur an den Ufern der Flüsse ist das Land bewohnt und bebaut, das Uebrige voll morastiger, salziger Landstrecken, liegt wüste. Das Klima ist sehr warm; die Hitze bis 103 $\frac{1}{2}$° Fahrenh. An Getraide ist Mangel, dagegen Ueberfluß an den schönsten Obstarten, auch an vortrefflichem Wein, und die Baumwolle kommt gut fort. Die Viehzucht wird vorzüglich durch Kalmücken und Tataren betrieben, die ungeheure Heerden besitzen. Die Fischerei ist in keiner Gegend des Reichs so stark als hier in dem kaspischen See und dessen Flüssen: besonders sind die Störarten, der Weislachs und die Seehunde häufig. Manufakturen findet man fünf und neunzig, wovon zwei und funfzig baumwollene Zeuge, und zwei und vierzig Seidenzeuge bereiten. Außerdem wird Wein, Seife, Kaviar, Hausenblase, Salpeter und Leder in Menge verfertigt. Der Handel ist bedeutend;

doch überwiegt die Einfuhr die Ausfuhr. Längs dem Ural, von Uralsk bis Gurjew, befinden sich verschiedene kleine Festungen zu Deckung der Grenze.

Die vier Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Astrachan, die Gouvernementsstadt, nicht weit vom Ausflusse der Wolga, 2050 Werst von St. Petersburg, mit siebenzig tausend Einwohnern; einem Hafen, Admiralität und Werft; bedeutendem Handel nach Persien, der Bucharei, Indien und so weiter, dessen ganzer Betrag jährlich ungefähr drei Millionen Rubel ausmacht. Hier sind verschiedene Seiden- und Baumwollenzeug - Manufakturen; wichtiger Fischfang, Seehundsfang, Gartenkultur, Weinbau und Seidenkultur.

2) Jenotajewsk, eine Festung an der Wolga, mit dreizehn hundert Einwohnern.

3) Tschernojar, an der Wolga, mit tausend Einwohnern.

4) Krasnojar, an der Wolga, mit dreizehn hundert Einwohnern.

Außer diesen Kreisstädten sind noch zu merken: Gurjew, ein Hafen am Ural, mit 2200 Einwohnern, und Uralsk, der Hauptort der uralschen Kosaken, ebenfalls am Ural, aber viel mehr nördlich. Er ist befestigt und hat gegen vier tausend Einwohner.

Fünfundvierzigstes Gouvernement. Kaukasien.

Im warmen Erdstrich; grenzt in Norden an das Land der donischen Kosaken und Astrachan, in Osten an den kaspischen See, in Süden an Grusien, in Westen an das Land der Kosaken vom schwarzen

Meere. Der Flächeninhalt beträgt 2600 Quadratmeilen, die Zahl der Einwohner 100500, die außer den Russen, aus Armeniern, Grusiern, Ossetinzen, Tscherkassen, Truchmenzen rc. bestehen. Die Hauptflüsse heißen: Kuban, Terek, Kuma, Malka. Der Boden ist gebirgig, aber überaus fruchtbar, sowohl an Getraide als Kräutern, Obst und Wein. Was von den Einwohnern, der Viehzucht und dem Fischfange bei dem Astrachanschen Gouvernement gesagt worden, gilt auch von diesem. Die Abdachungen des Kaukasus enthalten viele warme Schwefelquellen und Anzeichen edler Metalle. Der Handel an den kaukasischen Grenzen beträgt jährlich ungefähr 150000 Rubel. Längs dem Kuban und Terek sind zur Dekkung der Grenzen Linien von kleinen Festungen angelegt.

Die Kreise und Kreisstädte sind:

1) Georgiewsk, die Gouvernementsstadt, an der Kuma, 2468 Werst von St. Petersburg, mit acht hundert bis tausend Einwohnern.

2) Mosdok, am Terek, ist befestigt, hat vier tausend Einwohner und einen geringen Handel nach Persien.

3) Stawropol, an der Aschla, mit sieben hundert Einwohnern.

4) Kisljär, Hafen und Grenzfestung, an einem Arm des Terek, siebenzig Werst von dessen Ausfluß ins kaspische Meer, mit 4500 Einwohnern und einem bedeutenden Handel nach den persischen Häfen.

5) Alexandrowsk, eine Festung, nördlich von Georgiewsk, mit sechs hundert Einwohnern.

Außer diesen ist noch Jekaterinograd zu merken, eine Festung an der Malka, mit 2000 Einwohnern.

Die Provinz Bialystock.

Diese Besitzung erhielt Rußland durch den im Jahre 1807 geschlossenen Tilsiter Frieden. Sie machte vorher einen Theil des Bialystocker Kammerdepartements in Neu-Ost-Preußen aus, und begriff die Hälfte des Dombrowaer, den ganzen Bialystokker, den ganzen Bielsker, den größern Theil des Drohycziner und ein Stück des Surasczer Kreises. Sie liegt zwischen dem 52 und 54° der Breite, und dem 40 und 42° der Länge: grenzt in Osten an das Gouvernement Grodno, in Süden an Gallizien, in Westen und Norden an das Herzogthum Warschau.

Der Flächeninhalt beträgt ungefähr 158 Quadratmeilen oder 7675 Quadratwerste. Die Zahl der Einwohner 130,000, die aus Polen, Litthauern, einigen Deutschen und einer beträchtlichen Anzahl Juden bestehen. Die Flüsse sind: der Bug, Nurzek, Narew und die Bober. Der Boden ist fruchtbar, aber nur mittelmäßig angebaut. Holz ist in Ueberfluß. Die Städtchen hierin sind:

Bialystock, ein regelmäßig und wohlgebauter Ort, mit 450 meist Juden gehörigen Häusern, 4000 Einwohnern und einem schönen Schlosse.

Bielsk, an der Biala, mit 1800 Einwohnern und einem nicht unbedeutenden Handel.

Drohyczin, am Bug, und

Dombrowna.

Schwedisch Finnland: oder das Großfürstenthum Finnland.

Zu den russischen Besitzungen in Europa gehört nunmehr auch das neulich eroberte, und den russischen Staaten einverleibte, vormals schwedische Finnland, das jedoch bis jetzt noch keine neue Eintheilung in Gouvernements und Kreise erhalten hat. Es liegt im kalten Erdstrich; grenzt in Norden an schwedisch Lappland, in Osten an Olonez, in Süden an das Gouvernement Finnland und den finnischen Meerbusen, in Westen an den bothnischen Meerbusen, ist 4620 Quadratmeilen, oder 222,330 Quadratwerste groß, und hat 798,000 Einwohner. Landseen sind in Finnland in großer Menge: unter den Flüssen Kymene, Kuno, Uleo und Kemi, die bedeutendsten. Der Boden ist größten Theils mit Wäldern, Morästen und Seen bedeckt, doch giebts auch viel fruchtbare Gegenden, die reichlich Getraide liefern, sehr gute Viehweiden, und blühenden Hanf-, Flachs- und Tobacksbau haben. Von Mineralien hat Finnland Eisen, Kupfer und Bley. Gegenstände der Ausfuhr sind: Balken, Bretter, hölzerne Geräthschaften, Theer, Kohlen, Fische, Vieh und Fleisch nach Schweden.

Seit 1775 bestand dieß Großfürstenthum aus folgenden Abtheilungen:

1) Abo und Biörneburg, nebst der Insel Aland.

2) Nyland. 3) Tawastchuus. 4) Kymenegard. 5) Sawolax. 6) Wasa. 7) Ulea oder Osterbottn.

Die ansehnlichsten Städte sind:

1) Abo, die Hauptstadt, am Flusse Aurajocki, 560 Werste von St. Petersburg, mit 1100 Häusern und 10000 Einwohnern. Sie hat einen sehr tiefen Hafen ungefähr eine halbe Meile von der Stadt; doch können Schiffe von zehn Fuß Tiefe auch bis an dieselbe hinaufkommen. Sie hat in Finnland den wichtigsten Handel, und verschifft vorzüglich Salz, Eisen, Pech, Theer und Holz. Man findet hier zwei Tobacks-, eine Zucker-, drei Seidenband-, eine Segeltuch- und zwei Tuchfabriken; sechs Lohgerbereien und verschiedene Ziegelbrennereien. Die Revenüen, welche die schwedische Krone von Abo zog, betrugen ungefähr 5000 Reichsthaler. Die Universität zu Abo ist in blühendem Zustande, und hat gewöhnlich gegen 500 Studenten.

Nystadt, am bothnischen Meerbusen, mit einem guten Hafen und erheblichen Handel, besonders mit hölzerner Waare und Viktualien.

Raumo, mit einem Hafen, 1500 Einwohnern, kleinem Seehandel mit Holz, Holzwaaren und Bast.

Wasa, auch an der See, mit einem Hafen und Handel. Die Stadt hat schnurgerade Straßen, aber bloß hölzerne Häuser mit 2180 Einwohnern. Die Ausfuhr, die im Durchschnitte jährlich etwa neun Schiffe beschäftigt, besteht in Theer, Pech, Balken, Brettern, Talg, Häuten und Lebensmitteln. Der Seezoll-Ertrag ist achtzehn hundert Reichsthaler.

Gamla Carleby, mit 1370 Einwohnern und einigem Seehandel. Die Ausfuhr besteht in 14,000 Tonnen Theer, 10,000 Centnern Butter, 1570 Centnern Talg; ferner aus Schiffbauholz, Häuten, Fischen.

Uleaborg, mit 3800 Einwohnern und Seehandel. Die Ausfuhr ist bedeutender als in Brahestadt, besteht aber in den nämlichen Artikeln. Eingeführt werden: Früchte und etwa 10,000 Tonnen Salz. Im Durchschnitte baut man hier jährlich sechs Schiffe. An Fabriken giebts in Uleaborg eine Tobacksfabrik, drei Walkmühlen, drei Färbereien, auch zwei Sägemühlen. Das Eis verläßt in dieser Gegend die Flüsse erst zwischen dem 15ten und 20sten May.

Helsingfors, im Süden Finnlands, am finnischen Meerbusen, mit 6400 Einwohnern, und einem vortrefflichen, befestigten Hafen. Der Seehandel mit Holz, Fischen, Getraide und Leinwand, die auf dem Lande gemacht wird, ist nicht ganz unbedeutend. Sehr nahe bei Helsingfors liegt

Sweaborg, eine der stärksten Festungen in der Welt, auf sieben kleinen Inseln. Die Festungswerke sind Theils in Felsen gehauen, Theils aus gehauenem Granit erbaut, der mit Erde überdeckt worden. Die Batterien erheben sich terrassenartig über die Oberfläche des Wassers, und machen es einer feindlichen Flotte fast unmöglich, sich dem Hafen zu nähern, der für Kriegsschiffe einer der geräumigsten und sichersten ist.

Das Land der Donischen Kosaken.

Im warmen Erdstriche; grenzt in Norden an Saratow, in Osten an Saratow und Astrachan, in Süden an Kaukasien und ans Land der Kosaken vom schwarzen Meere, in Osten an Jekaterinoslaw und Woronesch. Die Größe beträgt 3611 Quadratmeilen, oder 175,260 Quadratwerste, und die Zahl der Einwohner 233,836. Die Gewässer sind, außer einigen Salzseen, die Flüsse: Don, Donez, Choper, Medwediza und Ilawla. Wälder findet man nur an den Ufern der Flüsse, besonders am Don. Das Land ist eben; der Boden längs den Flüssen sehr fruchtbar; aber in den übrigen Gegenden sind ungeheure Steppen ohne Wasser und Holz. Die Bewohner sind, außer den Donschen Kosaken, Tataren, Kalmücken und Zigeuner. Der Ackerbau wird nur nothdürftig, Garten- und Weinbau fleißiger betrieben; aber die Viehzucht ist sehr beträchtlich, und daher findet denn auch ein bedeutender Handel mit Pferden und Hornvieh statt. Zahmes sowohl als wildes Geflügel giebts in Menge, und die Flüsse sind vorzüglich reich an Fischen. Mit Künsten, Fabriken und Handwerken geben sich die Kosaken nicht ab. Zu den wenigen Veredlungen gehören vorzüglich das Brandtweinbrennen und die Bereitung des Weins, Kaviars und der Hausenblase.

Das ganze Kosakenland wird in sieben Kreise getheilt.

1) Okſaiskoj.

2) Erster Natschalstwo (d. i. Kommando).

3) Zweiter Natschalstwo.

4) Ustmedwedizkoi.

5) Choperskoj.

6) Donezkoi.

7) Miuskoi.

Im Oksaiskoischen Kreise ist der Hauptort

Tscherkask, am Don, 1936 Werste von St. Petersburg, mit 7664 Einwohnern, Festungswerken, einigem See- und Landhandel nach der Kuban und nach Taurien.

Außer dieser Hauptstadt giebts 118 Stanitzen, oder Kosakenstädte, und verschiedene Chutoren, oder Flecken und Sloboden.

Land der Kosaken vom schwarzen Meer.

Im warmen Erdstrich: grenzt in Norden an das Land der Donischen Kosaken, in Osten an Kaukasien, in Süden an die Kabardey, in Westen an das asowsche Meer. Der Flächeninhalt beträgt 1017 Quadratmeilen, oder 49359 Quadratwerste. Die bedeutendsten Gewässer sind die Flüsse: Don und Kuban. Die Bewohner bestehen aus Kosaken und einigen Russen und Kolonisten, ungefähr 30,000 an der Zahl.

Städte giebts hier nicht, doch am Kuban einige kleine Festungen.

Russisches Asien.

Sechs und vierzigstes Gouvernement.

Orenburg.

Im gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an Wjätka und Perm, in Osten an Tobolsk und die kirgiskaisakische Steppe, in Süden auch an diese Steppe und Kaukasien, in Westen an Saratow, Simbirsk und Kasan. Die Größe beträgt 5626 Quadratmeilen, oder 273032 Quadratwerste. Die Volksmenge 639426 Individuen, die aus Russen, Kosaken, Tataren, Mordwinen, Tscheremissen, Tschuwaschen, Wotjäken, Baschkiren, Tepteri, Meschtscherjäken, Kalmücken, Kirgiskasaken und einigen Deutschen bestehen. Hauptgewässer sind die Seen: Ingerskoje, Inderskoje und Kamennoje, und die Flüsse: Ural, Jemba, Ufa, Tobol, Samara und Ui. Der Boden wird von dem Uralgebirge und Obschtschei Sirt durchschnitten, die, besonders der erstere, reich an Wäldern sind. Im südlichen Theile trifft man ungeheure aber grasreiche Steppen an; im nördlichen ist die Fruchtbarkeit beinahe unglaublich groß; der Sommer sehr heiß; aber die Witterung schnellen Veränderungen unterworfen, die oft, insbesondere dem Gartenbau, sehr nachtheilig werden. Der Ackerbau, der vorzüglich von den Tataren betrieben wird, lohnt mit vierzig- bis funfzigfältiger Ernte, und Obst ist im größten Ueberflusse. Die Viehzucht, besonders bei den Baschkiren und Kirgisen, ist sehr ansehnlich; und bei den ersteren die Bienenzucht. Die Flüsse, und vor allen der

Ural, liefern Fische in großer Menge, und die Wälder wilde Thiere und viel eßbares Wild. Von Mineralien findet sich hier: Eisen, Kupfer, Salz, Schwefel und Magnet. Eigentliche Manufakturen hat dieß Gouvernement noch gar nicht; doch werden viele Felle, Kaviar und Fischleim zubereitet. Die wichtigsten Produkte der Ausfuhr sind: Getraide, Vieh, Fische, z. B. Beluga, Sterled, Sewrjuga und so weiter. Salz, Eisen und Kupfer; wogegen Manufakturwaaren eingebracht werden.

Die zwölf Kreise und ihre Städte sind:

1) Orenburg, die Gouvernementsstadt, am Ural und der Sakmara, 1982 Werste von St. Petersburg, mit 21000 Einwohnern, die Hauptniederlage des asiatischen Handels durch Karavanen, die von hier abgehen, oder aus China und der Bucharei ankommen. Der ganze Betrag dieses Handels ist gegen 2,560,000 Rubel.

2) Busuluk, Festung an der Samara, mit 1100 Einwohnern.

3) Werchouralsk, am Ural. 2200 Einwohner.

4) Troizk, am Ui, mit 3300 Einwohnern und steigendem Handel mit den Kirgisen, dessen Total 270,000 Rubel beträgt.

Außer diesen Kreisstädten sind zu merken:

Sergjewsk, am Sok. 800 Einwohner.

Ilezsk, am Ilek und Ural. 2000 Einwohner. Festung.

Kargalinsk, an der Sakmara. 2440 Einwohner.

Sakmara, an der Sakmara. 550 Einwohner.

5) Ufa, an der Ufa und Belaja, mit 3900 Einwohnern.

6) Birsk, an der Belaja, mit 2600 Einwohnern.

7) Menselinsk, an der Mensela, mit 3700 Einwohnern.

8) Bugulma, an der Bugulma, mit 5000 Einwohnern.

9) Buguruslan, an der Kinela. 880 Einwohner.

10) Belebej, an der Belebeja. 1200 Einwohner.

11) Sterlitamak, an der Belaja. 600 Einwohner.

12) Tschelabinsk, an der Mjassa. 3600 Einwohner.

Tabinsk, an der Belaja, mit 1000 Einwohnern und einem Kupferbergwerk.

Zur Sicherung der Grenzen gegen die Kirgiskasaken sind gegen funfzig kleine Festungen und Redouten, an den Flüssen Samara, Ural, Sakmara und Ui angelegt worden.

Die Kirgisen-Steppe.

Da die mittlere und kleine Horde der Kirgisen Rußland unterworfen ist; so rechnet man auch gewöhnlich zu dem Orenburgschen Gouvernement, die daran grenzende Steppe der Kirgiskaisaken. Sie hat einen Flächeninhalt von 31,681 Quadrat-

meilen, oder 1,536,580 Quadratwerste, und ist eine ungeheure, von Zweigen des Uralgebirges durchschnittene, größten Theils wüste Ebene, in welcher etwa 60,000 Familien Kirgisen nomadisiren.

Sieben und vierzigstes Gouvernement.
Perm.

Im kalten Landstrich; grenzt in Norden an Wologda und Tobolsk, in Osten an Orenburg, und in Westen an Wjätka. Die Größe beträgt 5954 Quadratmeilen, oder 288383 Quadratwerste, und die Zahl der Einwohner 922067, die hauptsächlich aus Russen, Permjäken, Tataren, Baschkiren, Wogulen und Surjänen bestehen. Die wichtigsten Gewässer sind, außer einer Menge kleiner Seen, die Flüsse: Kama, Tschussowaja, Obwa, Keltma und Wischera. Das Uralgebirge durchstreicht das ganze Gouvernement der Länge nach, und wirft hin und wieder Arme aus; allein, es giebt hier auch viele und sehr große Ebenen. Der Wälder sind so viele und von so ungeheurem Umfange, daß $\frac{9}{10}$ des ganzen Flächenraums von ihnen bedeckt werden. Der Boden ist sehr verschiedener Güte. In den Kreisen: Schadrin, Kamüschlow und Irbit ist er sehr fruchtbar und gut kultivirt, in den übrigen wenig angebaut, größten Theils mit Wäldern und Morästen bedeckt. Das Klima ist in den nördlichen und gebirgigen Gegenden sehr kalt und rauh; in den südlichen Ebenen gemäßigt, mit angenehmen, wiewohl kurzen Sommern. Der Getraidebau ist kaum fürs Bedürfniß hinlänglich. Hanf und Flachs wird hin und

wieder, besonders im Schadrinschen Kreise, Obst und Gemüse wenig gezogen. Unter den verschiedenen Gattungen von Viehzucht ist hier bloß die der Pferde bedeutend; dagegen die Bienenzucht wichtig, und Jagd und Fischerei reichlich lohnend. Von Mineralien liefert dieß Gouvernement Gold, Kupfer, Eisen, Salz, Smaragde, Topase, Saphire, Onixe und andere Edelsteine; über zwanzig Gattungen von Marmor; Granit u. s. w. Die meisten Fabriken beschäftigen sich mit Lederbereitung. Die übrigen Veredlungen betreffen hauptsächlich Eisen und Glas. Der wichtigste, ja fast einzige Artikel der Ausfuhr, sind die Bergwerkserzeugnisse, deren jährlicher Betrag ungefähr vier Millionen Rubel ist.

Die zwölf Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Perm, die Gouvernementsstadt, an der Kama, 1949 Werste von St. Petersburg, mit 2670 Einwohnern.

2) Jekaterinenburg, hat 8600 Einwohner, einen ansehnlichen Handel, eine Hut- und mehrere Eisen- und Lederfabriken. In der Nähe der Stadt befinden sich die große Eisenhütte Werchne-Isetsk und die Beresowschen Goldgruben.

3) Irbit, am Irbitfluß, hat nur 1800 beständige Einwohner; aber einen berühmten Jahrmarkt, den auch Kaufleute aus der Bucharei und Persien besuchen; mit einem Umsatz von 1,500,000 Rubel.

4) Kungur, an der Sylwa und Iren, mit 4500 Einwohnern und ansehnlichem Getraidehandel.

5) Krasnoufimsk, an der Biserta. Hat 2500 Einwohner.

6) Oßa, an der Kama. 1100 Einwohner.

7) Ochansk, an der Kama. 450 Einwohner.

8) Solikamsk, an der Usolka. Hat 3000 Einwohner, Salzwerke, Handel und Lederbereitungen.

9) Tscherdyn, an der Kolwa. 2600 Einwohner.

10) Werchoturie, an der Tura, eine Festung. 3300 Einwohner.

11) Kamyschlow, an der Pyschma. 1100 Einwohner.

12) Schadrinsk, am Iset. 2200 Einwohner.

Außer diesen Kreisstädten sind noch zu merken:

Obwinsk, an der Obwa und Jaswa. 300 Einwohner.

Dalmatow, am Iset. 2000 Einwohner, mit einem Kloster.

Alapajew, an der Neiwa. 1100 Einwohner.

Tschertasch, ein großes Dorf, das von 2200 Raskolniken (Altgläubigen) bewohnt wird.

Auch giebts noch viele Hüttenwerke und Dörfer, die, an Größe und Einwohnerzahl, verschiedene jener Städte übertreffen.

Acht und vierzigstes Gouvernement.
Tobolsk.

Im arktischen sowohl als im kalten und im gemäßigten Landstrich; grenzt in Norden an das Eismeer, in Osten an Irkutsk, in Süden an Tomsk und die Steppe der Kirgisen, in Westen an Archangel, Wologda, Perm und Orenburg. Es enthält mit Tomsk zusammen 85386 Quadratmeilen, oder 4,143,829 Quadratwerste, und für sich allein 447000 Einwohner, die aus Russen, Tataren, Ostjäken, Samojeden, Tungusen, Wogulen, Bucharen, Jakuten, Kalmücken, auch einigen Deutschen bestehen. Die größern Gewässer sind, außer verschiedenen Busen des Eismeers und vielen kleinen Seen, die Flüsse: Ob, Tobol, Irtysch, Ischin und Soswa. In dem größten Theil des Gouvernements giebts ungeheure Wälder, doch gegen das Eismeer zu nur niedriges Gesträuch. Außer in Nordwesten, wo das Uralgebirge längs den Grenzen hinläuft, ist der Boden eben; im südlichen Theile zugleich sehr gut und bei gemäßigter Witterung fruchtbar: dagegen besteht der nördliche Theil aus Sandwüsten, Morästen und Wäldern, und ist so kalt, daß die Flüsse erst in der Mitte des Junius aufgehen, und gegen das Ende Augusts schon wieder zufrieren. Der Getraidebau gedeiht in den südlichen Gegenden ziemlich, so wie der Hanf und Flachs: in den nördlichen hingegen hat man kaum alle drei Jahr eine erträgliche Ernte. Obst und Gärten giebts fast gar nicht. Die Pferde- und Rennthierzucht ist wichtig,

die des Rindviehes kärglich. Die Schaafe sind meist von der kirgisischen Art, mit Fettschwänzen. Wild ist in Ueberfluß und die Fischerei sehr ergiebig. Das Mineralreich ist noch wenig untersucht; doch hat man schon Eisen und mancherlei Edelsteine, Salze u. s. w. entdeckt; auch versteinerte Wallroßzähne und Elephantenknochen gefunden. Eigentliche Fabriken giebts nur zehn; doch sind Spinnerei und Weberei allgemeines Gewerbe der Landleute, und Bereitung von Leder, Glas, Hausenblase, Seife, Lichter, Papier, Teppichen, und die Stickerei ziemlich häufig. Der Handel ist noch nicht groß: die wichtigsten Artikel desselben sind Pelzwerk und Talg.

Die Kreise mit ihren Städten sind:

1) Tobolsk, die Gouvernementsstadt, an den Flüssen Irtysch und Tobol, 2881 Werste von St. Petersburg, mit 18300 Einwohnern, starkem Durchzug von europäischen und chinesischen Waaren, und Karavanenhandel aus der Kalmückei und Bucharei: auch ist hier die Niederlage alles Pelzwerks, welches als Tribut an die Krone abgeliefert werden muß. Man verfertigt hier auf chinesische Art lakirte Sachen.

2) Tjumen, an der Tura. 2700 Einwohner.

3) Turinsk, an der Tura. 2900 Einwohner.

4) Jaluturowsk, am Tobol. 650 Einwohner.

5) Kurgan, am Tobol. 600 Einwohner.

6) Ischim, am Ischim. 750 Einwohner.

7) Tara, an der Arkarka. 2650 Einwohner.

8) Omsk, am Om und Irtysch. 1100 Einwohner.

9) Beresow, an der Soswa. 950 Einwohner. Hat einen berühmten Jahrmarkt.

Außer diesen sind noch Städte ohne Gebiet:

Obdorsk, am Poly, wo die Nomaden den Tribut an Pelzwerk entrichten.

Surgut, am Ob. 1100 Einwohner.

Pelym, an der Tawda. 400 Einwohner.

Samarow und Demiansk, Flecken am Irtysch; jeder mit 600 Einwohnern.

Neun und vierzigstes Gouvernement.
Tomsk.

Im arktischen, kalten und gemäßigten Erdstrich: grenzt in Norden an das Eismeer, in Osten an Irkutsk, in Süden an die Soongarei, in Westen an die Steppe der Kirgisen und an Tobolsk. Es enthält ungefähr 68573 Quadratmeilen, oder 3327893 Quadratwerste, und 352000 Einwohner, die aus den nämlichen Nationen bestehen, wie die im Tobolskischen Gouvernement, wozu hier aber noch Buräten, Arinzen und Teleuten kommen. Die bedeutendsten Gewässer sind die Seen: Tschani und Telezsk, und die Flüsse: Ob, Tom, Tschulym, Ket, Wach, Barnaul, Irtysch, Jenisei, die obere, mittlere und niedere Tunguska und die Anabara. Der größere Theil des Gouvernements ist eben, aber im südlichen Theile befindet sich das Altaische Gebirge, welches in das Kolywanische und Kusnezkische zerfällt, und sich südöstlich an das Sajanische anschließt. Boden

und Klima sind, bei der ungeheuren Ausdehnung, in den verschiedenen Gegenden sehr verschieden. Der größere nördliche Theil ist rauh, kalt, unangebaut, wie im Tobolskischen; der südliche aber, besonders um Krasnojarsk und Kusnezsk, üppig fruchtbar, an Getraide sowohl, als den wohlschmeckendsten Gartenfrüchten. Die Viehzucht, das Hauptgeschäft der meisten Bewohner, ist hin und wieder sehr ansehnlich. Schönes Pelzwerk, und sehr ergiebige Fischerei, liefern die wichtigsten Gegenstände des Verkehrs. Aus dem Mineralreiche giebt dieß Gouvernement: Gold, Silber und Kupfer, in den Kolywanschen Bergwerken; ferner Eisen, Zink, Blei, viel Seesalz und mehrere Gattungen edler Steine, besonders vorzüglichen Jaspis und Porphyr. Manufakturen hat dieses Gouvernement nicht, eine Glasfabrik und eine Glockengießerei in Bernaul ausgenommen. Der Betrag des ganzen Handels ist jährlich ungefähr drei Millionen Rubel.

Die acht Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Tomsk, die Gouvernementsstadt, am Tomfluß, 4305 Werste von St. Petersburg, mit 11000 Einwohnern und beträchtlichem Tauschhandel mit den Kalmücken, Mongolen und Bucharen.

2) Kusnezsk, am Tom und an der Kondoma, mit 3000 Einwohnern.

3) Biisk, eine Festung, an der Bija. 2200 Einwohner.

4) Krasnojarsk, am Jenisei, mit beträchtlichem Landhandel und 4200 Einwohnern.

5) Kainsk, am Om, mit fünf hundert Einwohnern und Pelzhandel.

6) Narim, am Ket. 450 Einwohner.

7) Jeniseisk, am Jenisei, mit sechs tausend Einwohnern und bedeutendem Handel, indem hier Kaufleute aus allen Gegenden Sibiriens mit europäischen, russischen und chinesischen Waaren zusammen kommen.

8) Turuchansk, am Turuchan, die nördlichste Stadt in Sibirien, unter 66° 5′ der Breite. Sieben hundert Einwohner.

Außer diesen sind noch zu merken:

Arschinsk, am Tschulym. 450 Einwohner.

Semipalatnoi, am Irtysch, eine Festung, mit 2800 Einwohnern und ansehnlichem Tauschhandel mit den Kirgisen und asiatischen Karavanen. Die Ausfuhr beträgt im Durchschnitt über hundert tausend Rubel.

Ust-Kamenogarskaja, am Irtysch, mit 2600 Einwohnern und Umsatz von 51000 Rubeln.

Kolywan, ehemals Gouvernementsstadt, am Ob, mit drei tausend Einwohnern.

Barnaul, am Ob und Barnaul. Hauptort der altaischen Erzgruben, mit 7500 Einwohnern, einer Glasfabrik und Glockengießerei.

Kolywanno-Woskresensk, mit 3300 Einwohnern.

Abakansk, am Jenisei, mit zwei tausend Einwohnern.

Die Hüttenwerke: Pawlowsk, Susumsk, Aleisk und Loktewsk. An den Grenzen befinden

sich verschiedene, gegen die Kirgisen angelegte, kleine Festungen.

Die Hauptgrube der altaischen Erzgebirge ist am Schlangenberge.

Funfzigstes Gouvernement. Irkutsk.

Im arktischen, kalten und gemäßigten Erdstrich; grenzt in Norden an das Eismeer, in Osten an den östlichen Ozean und das Ochozkische Meer, in Süden an die chinesische Mongoley, in Westen an Tomsk. Der Flächeninhalt beträgt 126460 Quadratmeilen, oder 6,137,115 Quadratwerste, und die Zahl der Bewohner 407758, die aus Russen, Mongolen, Tungusen, Buräten, Jakuten, Jukagiren, Tschuktschen, Korjäken und Kamtschadalen bestehen. Unter den Seen sind vorzüglich: der Baikal und Tarei, und unter den Flüssen: Lena, Kolyma, Indigirka, Olekma, Aldan, Wilui, Selenga, Schilka, Olenek, niedere Tunguska, Witim, Ingoda, Kowyma, Anadyr und Kamtschatka zu merken. Fünf große Gebirge, nämlich: das Sajanische, Baikalische, Nertschinskische oder Daurische, Ochotskische und Kamtschatkische durchschneiden dieß Gouvernement. Das Klima ist durchgängig rauh, selbst im südlichsten Theile wegen der hohen Berge: doch ist im letztern der Boden in den Thälern größten Theils fruchtbar; dahingegen ist der mittlere und nördliche Theil menschenleer, wüst, mit undurchdringlichen Wäldern und Morästen bedeckt. Kamtschatka hat schon zum Ackerbau mehr taugliche Stellen. Rhabarber wächst besonders um Selinginsk sehr häufig. Die Viehzucht ist zwar beträchtlicher als der Ackerbau,

aber doch nicht sehr bedeutend; dagegen ist der Reichthum an wilden Thieren und schönem Pelzwerk, an Wallrossen, Seebären, Seelöwen, Seehunden, Wallfischen und mancherlei köstlichen Fischarten, besonders vorzüglichen Störgattungen, sehr groß. Aus dem Mineralreich liefert dieß Gouvernement, besonders aus den Nertschinskischen Bergwerken: Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, Eisen, Schwefel, Steinkohlen, Salz und mancherlei Edelsteine. Manufakturen giebt es nur zwei, eine Tuchmanufaktur und eine Glasfabrik. Der Handel ist wichtig nach China und dem innern Rußlande; der Betrag desselben kann sich auf vier Millionen Rubel belaufen. Der Hauptartikel der Ausfuhr ist Pelzwerk.

Die funfzehn Kreise mit ihren Städten sind:

1) Irkutsk, die Gouvernementsstadt, an der Angara, 5823 Werst von St. Petersburg, mit 11300 Einwohnern. Es ist die Hauptniederlage des chinesischen Handels, der von hier aus größten Theils über Kiächta geführt wird; auch werden hier viele Juften und Glas verfertigt, und in der Vorstadt sind Kronssalzsiedereien.

2) Werchnii-Udinsk, an der Uda und Selenga. 1200 Einwohner.

3) Nischnii-Udinsk, an der Uda, mit 250 Einwohnern.

4) Kirensk, an der Lena und Kirenga. 470 Einwohner.

5) Nertschinsk, an der Nertschka und Schilka, von Irkutsk 961 und von St. Petersburg 6784 Werste, mit 2250 Einwohnern.

6) Bargusinsk, am Bargusin. Mit 450 Einwohnern.

7) Oleknimsk, an der Lena und Olekma. 1600 Einwohner.

8) Jakutsk, von Irkutsk 2864 Werst, und von St. Petersburg 7309 Werst; ist eine Niederlage der russischen und chinesischen Waaren, mit beträchtlichem Landhandel und 3800 Einwohnern. Es liegt am Flusse Lena.

9) Olensk, an der Olenka. 250 Einwohner.

10) Schigansk, an der Lena. 470 Einwohner.

11) Saschiwersk, an der Indigirka. 470 Einwohner.

12) Aklansk, an der Aklana und Penschina, mit 450 Einwohnern.

13) Gischiga, mit 400 Einwohnern (auch Ischiginsk genannt).

14) Ochotsk, Seehafen am Ochotskischen Meere, von Irkutsk 3486, von St. Petersburg 9259 Werste, mit 9000 Einwohnern. Von hier werden sehr vortheilhafte Seefahrten nach Kamtschatka und den Inseln des Ostmeers unternommen.

15) Kamtschatka, eine Halbinsel, worauf die Kreisstadt Nischne Kamtschatka; sie liegt am Flusse Kamtschatka, von Irkutsk 5876 und von St. Petersburg 11699 Werst, ist befestigt und hat tausend Einwohner.

Außer diesen sind noch zu merken:

Im Irkutskischen Kreise: Ilimsk, Stadt und Festung am Ilim. 1100 Einwohner.

Im Werchny-Udinskischen Kreise:

Selenginsk, an der Selenga, mit 5200 Einwohnern.

Kiächta, an der russisch-chinesischen Grenze, wo fast der ganze Handel zwischen diesen Reichen betrieben wird, der 5,500,000 Rubel beträgt, mit 2600 Einwohnern. Drei Werste davon ist die Festung Troizk, wo der Zoll für die chinesischen Waaren eingenommen wird.

Petropawlowsk, auch Strelka genannt, eine Festung am Tschikoi und der Selenga, mit 3500 Einwohnern.

Im Nertschinskischen Kreise sind die Städte:

Stretensk, an der Schilka, mit 500 Einwohnern.

Doroninsk, an der Ingoda, mit 550 Einwohnern.

Zuruchaitu, ein Flecken an der chinesischen Grenze, in welchem ehemals der Handel mit China bedeutender war als jetzt.

Die Hüttenwerke, die zum Theil so ansehnlich, als jene Städte, sind:

Nertschinskoi. 1150 Einwohner.

Dutscherskoi. 1000 Einwohner.

Kutomarskoi. 800 Einwohner.

Schilkinskoi. 900 Einwohner.

Ekaterinskoi.

Alexandrowskoi.

Gasimurskoi.

Petrowskoi.

Endlich im Kamtschatkischen Kreise:

Bolscherezsk, ein Hafen, mit 250 Einwohnern.

Werchni Kamtschatka.

Awatscha, oder Peterpaulshafen, am Meerbusen Awatscha. 220 Einwohner.

Auf Kamtschatka giebts drei feuerspeiende Berge; auch sind Erdbeben dort nicht ungewöhnlich.

Die Provinz Grusien.

Im warmen Landstrich, zwischen dem 40° und 43° der Breite, und dem 61sten und 64° der Länge, grenzt in Norden an Kaukasien, in Osten an Persien, in Süden und Westen an die asiatische Türkei. Der Flächeninhalt beträgt 872 Quadratmeilen, oder 42353 Quadratwerste; die Zahl der Einwohner 300,000. Der Hauptfluß ist der Kur. Es ist eins der schönsten Länder Asiens; der Boden mit Bergen und Thälern abwechselnd; sehr fruchtbar an Getraide, Hanf, Flachs, Baumwolle, Seide: liefert schöne Schaafswolle, feines Ziegenhaar, und von Mineralien Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Salz, Schwefel, Naphta, Marmor, Lasurstein, Porphyr, Achat, Jaspis und andere Edelsteine.

Die fünf Kreise mit ihren Städten heißen:

1) Tiflis, die Hauptstadt, am Kur, 2770 Werste von St. Petersburg, mit einer Zitadelle; 20,000 Einwohnern, meist Armeniern, vierzehn Kirchen, verschiedenen Fabriken, besonders Leder-, Baumwollen-, Wollen- und Seidenfabriken; an-

sehnlichem Handel nach Rußland, Persien und der asiatischen Türkei und warmen Bädern.

2) Gory.

3) Ananura.

4) Telawa.

5) Signi.

Außer diesen sind noch die Städte Aly und Suran zu merken.

15) Die Inseln im östlichen Ozean.

1) Die Beringsinsel, östlich von Kamtschatka, im 55sten und 56° der Breite, und zwischen dem 185sten und 186° der Länge, 108 Quadratmeilen groß; ist felsigt, ohne Holz und unbewohnt; hat aber viel Eisfüchse, Seeottern, Seebären, Seelöwen, Seekühe u. s. w., verschiedene Pflanzen, gutes Wasser und mäßige Kälte.

2) Die Kupferinsel, Mednoi Ostrow, ist voll Berge, ohne Holz, ebenfalls unbewohnt; hat dieselben Thiere, wie die Beringsinsel, und erzeugt gediegenes Kupfer. Sie liegt unter dem 55° der Breite, etwa funfzig Werste östlich von der Beringsinsel, und ist ungefähr 26 Quadratmeilen groß.

3) Die Kurilischen Inseln bestehen aus achtzehn größern und einer Menge kleiner Inseln, die von der Südspitze Kamtschatka's gegen Japan zu liegen. Ein und zwanzig derselben gehören Rußland. Diese sind 145 Quadratmeilen groß, die meisten derselben aber nur schwach bewohnt, und haben kaum zwei tausend Einwohner. Sie liefern Fische, die nämlichen Seethiere wie die Beringsinsel; aber auch schwarze Bären, weiße, schwarzbäuchige und rothe

Füchse, Wölfe und Zobel: haben Holz, Silber- und Kupfererze, Schwefel, Salmiak u. s. w. Der Tribut der Einwohner besteht in Pelzwerk. Einige dieser Inseln haben feuerspeiende Berge.

4) Die Aleutischen Inseln sind eine Reihe von mehr als vierzig, westlich von der Kupferinsel, gegen die Westküste des nördlichen Amerika hin, unter dem 53sten und 54° der Breite liegenden Inseln. Man unterscheidet die drei Näheren, die vier Krysi, oder Ratzeninseln, die siebenzehn Andrejanowschen und die Fuchsinseln.

5) Die Kenaiskische Inselgruppe, unter welchen die Insel Kadjak die größte und wichtigste, mit dem Fort St. Paul, dem Sitz des Gouverneurs der amerikanischen Handlungskompagnie, und dem Fort der drei Kirchenlehrer. Der Flächeninhalt der Aleutischen und Kenaiskischen Inseln beträgt ungefähr 347 Quadratmeilen. Sie sind zum Theil, aber schwach, bewohnt, von Menschen, die den Nordamerikanern an Gestalt und Sitten sehr ähnlich sind, und an Rußland einen, in Pelzwerk bestehenden Tribut entrichten. Der Boden ist felsigt und liefert, außer einigen eßbaren Beeren, wenig Pflanzen; auch keine Bäume, sondern nur krüppliches Gesträuch. An Füchsen und andern, gutes Pelzwerk liefernden Thieren, haben diese Inseln Ueberfluß. Der Winter ist auf ihnen gelinde; aber der Sommer sehr kurz und unfreundlich.

16) Das russische Amerika.

Es ist dieß ein rauhes Küstenland, mit der Halbinsel Aljäska, das sich von der Berings- oder

Kooksstraße bis zum 55° der Breite erstreckt. Es ist schwach bewohnt, aber reich an wilden Thieren mit schönem Pelzwerk, welches, vorzüglich die Seeotterfelle, den Hauptgegenstand des Handels der russisch-amerikanischen Handelskompagnie macht. Diese hat hier folgende Etablissements, in welchen etwa sieben hundert Russen ansässig sind: das Fort Pawlowsk und das Fort Georgiewsk, beide unterm 60°, das Fort Alexandrowsk unterm 59°, Woskresensk, Nikachlai Tuk, Konstantin und Helena, Simeon, Jakutat und Michael.

17) Staatsrecht, Regierungsverfassung.

Rußland ist eine erbliche, uneingeschränkte Monarchie, deren Beherrscher den Kaisertitel führt.

Der Monarch wird im sechszehnten Jahre volljährig. Die Vormundschaft hat der, der Erbfolge am nächsten stehende Agnat. Die Apanagen hängen von der Bestimmung des Monarchen ab.

Das russische Wappen ist ein schwarzer, doppelter Adler in goldnem Felde, mit ausgespannten Flügeln, den Zepter in der rechten und den Reichsapfel in der linken Klaue haltend. Auf der Brust hat er in rothem Schilde den Ritter St. Georg, der den Lindwurm durchbohrt. Auf den Flügeln befinden sich sechs Schilde mit den Wappen von Astrachan, Nowgorod, Kiew, Sibirien, Kasan und Wladimir. Den Schild deckt eine Kaiserkrone und die Insignien des Andreasordens umgeben ihn.

Der Regent wird bei seiner Thronbestätigung zu Moskwa von dem Erzbischofe zu Nowgorod gesalbt und gekrönt.

Der Titel des Kaisers ist:

„Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland; von Moskwa, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Zar von Kasan, Zar von Astrachan, Zar von Sibirien, Zar des taurischen Chersones, Herr von Pskow und Großfürst von Smolensk, Litthauen, Wolhynien und Podolien, Fürst von Ehstland, Liefland, Kurland und Semigallen, Samogizien, Karelien, Twer, Jugorien, Perm, Wjätka, Bolgarien und andern Ländern; Herr und Großfürst von Nowgorod des niedern Landes, Tschernigow, Räsan, Polozk, Rostow, Jaroslawl, Bjeloosero, Udorien, Obdorien, Kondien, Witepsk, Mstislawl und der ganzen nördlichen Gegend, Gebieter und Herr des Iwerischen, Kartalinischen, Grusinischen und Kabardinischen Landes, der Tscherkassischen und Gebirgsfürsten Erb- und Lehnsherr; Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg, und Herr zu Jewer u. s. w."

Der Hofstaat ist glänzend. Große Hofchargen, die den Rang der zweiten Klasse geben, sind: ein Oberkammerherr, ein Oberhofmeister, ein Oberhofmarschall, ein Oberschenk, ein Oberstallmeister, ein Oberjägermeister, eine Oberhofmeisterin. Hofchargen, im Range der dritten Klasse: ein Hofmeister, ein Hofmarschall, ein Stallmeister, ein Jägermeister, eine Hofmeisterin, ein Oberzeremonienmeister. Die Zahl aller Ober- und Niederbeamten

des Hofes ist 3858 Individuen, und ihre Gehalte, oder die Kosten für den Hofstaat, betragen 3,363,815 Rubel $22\frac{1}{8}$ Kopeken.

Zu den Hofehren gehören die Ritterorden:

1) Des heiligen Andreas, von Peter I. 1698 gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein silberner Stern und ein dunkelblau emaillirtes, goldnes Kreuz, worauf der Apostel Andreas und die Buchstaben S. A. P. R. das ist: Sanctus Andreas Patronus Russiae, und auf der andern Seite der russische Adler. Das breite hellblaue Band hängt über die rechte Schulter.

2) Der weibliche St. Katharinenorden, 1714 von Peter I. gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein silberner Stern und ein roth emaillirter goldner Schild, an hochrothem Bande mit goldener Einfassung, über die rechte Schulter nach der linken Seite zu hängend. Auf dem Schilde ist auf einer Seite ein weißes Kreuz, mit dem Bilde der heiligen Katharina, auf der andern ein Nest voll junger und zwei alter Adler, die Schlangen verzehren, mit der Umschrift: aequat munia comparis.

3) Der Alexander Newski-Orden, auch von Peter I. gestiftet. Die Ordenszeichen sind ein silberner Stern, und ein roth emaillirtes, mit goldenen Adlern durchschnittenes Kreuz, in dessen Mitte sich der heilige Alexander befindet. Das Band ist hochroth und wird über die linke Schulter getragen.

4) Der St. Annenorden, im Jahre 1735 von dem Herzoge, Karl Friedrich von Holstein, gestiftet. Die Ordenszeichen sind ein silberner Stern und ein goldnes, roth emaillirtes Kreuz, mit

der heiligen Anna auf der einen Seite, und auf der andern die Anfangsbuchstaben der Worte: amantibus, pietatem, justitiam, fidem. Die Ritter haben drei Stufen.

5) Der Wladimirorden, 1782 von Katharina II. gestiftet, für Civil- sowohl als Militairpersonen. Die Ordenszeichen sind ein achteckigter Stern, in dessen Mitte im schwarzen Felde ein rothes Kreuz mit den russischen Buchstaben S. P. K. B. und ein goldnes, an den Seiten schwarz emaillirtes Kreuz, mit dem Namen des heiligen Wladimirs, an einem rothen, schwarz eingefaßten Bande. Die Ritter sind in vier Klassen getheilt. Die erste Klasse trägt das Band über die rechte Achsel.

Außer diesen Hofehren existiren in Rußland:

Der St. Georgenritterorden, bloß für's Militair als kriegerische Belohnung bestimmt. Er ward 1769 von der Kaiserin Katharina II. gestiftet. Die Ordenszeichen sind: ein goldener Stern, mit dem Namenszuge des heiligen Georg, und der Devise: за службу и храбросmb. d. i.: für den Kriegsdienst und Tapferkeit, und ein weiß emaillirtes Kreuz mit dem Bilde des heiligen Georgs, an einem schwarz und gelb gestreiften Bande. Die Ritter sind in vier Klassen getheilt und erhalten Pensionen.

Der geistliche Maltheserritterorden.

Das russisch-katholische Großpriorat.

18) Staatsverwaltung.

Der Monarch ist unumschränkt in der höchsten Leitung der Geschäfte, worin er, in den wichtigsten

Angelegenheiten, den Rath seines Geheimen-Raths und der Staatsminister einzieht.

Die höchsten Reichskollegien sind der geheime Staatsrath, das Staatsministerium, der dirigirende Senat, und der heilige dirigirende Synod.

Der geheime Rath theilt sich in vier Expeditionen, 1) für auswärtige und Kommerz-Angelegenheiten, 2) für Militairsachen, 3) für Civil- und Kirchensachen, und 4) für Angelegenheiten der Staatsökonomie.

Das Staatsministerium besteht aus acht Abtheilungen: 1) das der auswärtigen Angelegenheiten, 2) das Kriegsministerium, 3) das Marineministerium, 4) das Justizministerium, 5) das Ministerium der innern Angelegenheiten, 6) das Finanzministerium, 7) das Reichsschatzmeisteramt, 8) das Ministerium der Aufklärung.

Der dirigirende Senat wacht über die Beobachtung der Gesetze; über Staatsausgaben und Einnahmen; sorgt für die Volksbedürfnisse, für die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit, und für die Abschaffung jedes gesetzwidrigen Verfahrens. Ihm sind alle Gerichtsstellen unterworfen, deren höchste Instanz er ist. Er besteht aus neun Departements, wovon sechs zu St. Petersburg und drei zu Moskwa ihren Sitz haben.

Der heilige dirigirende Synod, das höchste geistliche Gericht der griechischen Kirche in Rußland, hat seinen Sitz zu St. Petersburg, und ein Synods-Komptoir zu Moskwa. Wirklich residirende Mitglieder des heiligen dirigirenden Synods sind gegenwärtig sieben hohe Geistliche, unter welchen der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg den Vor-

sitz hat und ein Oberprokureur; abwesende, in ihren Eparchien sich befindende Mitglieder, die beiden Metropoliten von Kiew und von Moskwa, und die Erzbischöfe von Jaroslaw und von Grusien. Im Synods-Komptoir sitzen zwei hohe Geistliche und ein Prokureur.

19) Gesetze.

Reichsgrundgesetze Rußlands sind:

Iwan I. Gesetz, das die Untheilbarkeit des Reichs bestimmt.

Der Bestätigungsbrief von der Wahl und uneingeschränkten Gewalt des Zars Michael Romanow, das seinem Hause den Besitz des Throns sichert.

Katharinens I. Verordnung, daß der russische Regent sowohl als dessen Gemahlin griechischer Religion seyn müsse.

Pauls I. Verordnung, welche das Recht der Erstgeburt zur Thronfolge festsetzt.

Die allgemeinen Gesetze Rußlands sind bis jetzt noch die Subornoje Uloschenie Zars Alexei I. und die Ukasen, oder in einzelnen Fällen gegebenen Kaiserlichen Befehle; wobei zugleich in einigen eroberten Provinzen noch deren alte Gesetze ihre Gültigkeit behalten haben. Doch seit 1803 ist eine Kommission zu Redaktion der Gesetze und Ausarbeitung eines allgemeinen Gesetzbuchs niedergesetzt worden. Der Geist der neuen Verordnungen ist der mildeste und menschlichste.

20) Gerechtigkeitspflege.

In den ursprünglich russischen Gouvernements ist die erste Instanz in den Städten der Magistrat, in den Kreisen das Niederlandgericht für den Landmann, und die Polizei in bürgerlichen Sachen; das Kreisgericht für den Edelmann und für peinliche Sachen: auch hat jeder Kreis ein adliches Vormundschaftsamt. Die zweite Instanz sind die Gerichtshöfe der bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen; die dritte und höchste der dirigirende Senat: von welchem jedoch noch, in gewissen bestimmten Fällen, eine Appellation an das Kabinet statt findet. Die Gouvernementsprokureurs und Anwälde sehen darauf, daß die Gerichte ihre Schuldigkeit thun, und der Gang der Geschäfte beschleuniget werde.

Ein, Rußland ganz eigenes, Gericht ist das Gewissensgericht, das hauptsächlich durch gütliche Beilegung der Streitigkeiten, Rechtshändeln vorzubeugen sucht.

Die später erworbenen, nicht ursprünglich russischen Gouvernements, namentlich: Liefland, Ehstland, Kurland, Finnland, Minsk, Wilna, Grodno, Mohilew, Witepsk, Podolien, Wolhynien, aber auch Kiew, Poltawa und Tschernigow sind bei ihrer ehemaligen Verfassung und ihren Provinzialrechten gelassen.

21) Staatspolizei.

Diese hatte bis zur gegenwärtigen, glorreichen Regierung noch manche Unvollkommenheiten, wird aber nunmehr mit größter Aufmerksamkeit berichtigt,

und ist schon in allen ihren Zweigen fast zur möglichsten Vollkommenheit gebracht.

22) Staatseinkünfte.

Die Staatseinkünfte Rußlands, die im Jahre 1700 nur zwölf Millionen Rubel betrugen, sind seitdem beständig gestiegen, und werden gegenwärtig schon auf 110 Millionen Rubel angegeben. Die Staatsausgaben erschöpfen diese Summe nur, wenn kostbare Kriege, oder andre besondre Fälle eintreten. Wie groß die Staatsschuld sey, darüber fehlen zuverlässige Nachrichten; doch sind sie im Verhältnisse zum Staatsreichthume gewiß unbedeutend. Die Quellen der Staatseinnahme sind vorzüglich: die Domainen; die Regalien und Staatsmonopole, wohin die Bergwerke, Münze, die Post, das Stempelgebühr, das Salzmonopol gehören; die Zölle, die Steuern, hauptsächlich das Kopfgeld; Vermögensteuer, Rekrutengeld, Grundsteuer; ferner die Poschlin vom Verkauf der Grundstücke; Kanzley- und Gerichtsgebühren, Konfiskationen, der Tribut der Nomaden in Sibirien u. s. w.

Die oberste Leitung der Staatsfinanzen hat das Finanzministerium. Das Reichsschatzmeisteramt wacht besonders über die Erhebung der Einkünfte in den Provinzen; revidirt die Rechnungen der Kameralhöfe der Gouvernements, empfängt die Gelder aus den Reichsschatzkammern zu St. Petersburg und Moskwa, und legt dem Senate von seinem Verwalten Rechnung ab.

23) Stände in der Nation.

Die russische Nation besteht aus dem Adel, der Geistlichkeit, den Bürgern und Bauern.

1) Der Adel besteht aus folgenden sechs Klassen, die aber keine subordinirte Rangordnung ausmachen.

a) Geschlechtsadel, wozu alle alten Familien gehören, unter welchen die vornehmsten den Titel Knäsen oder Fürsten führen.

b) Der Kriegsadel, den alle Oberoffiziere und ihre Nachkommen besitzen.

c) Der Klassenadel. Zu diesem gehört für seine Person jeder Staatsbediente in einer der vierzehn Rangklassen; hat er sich aber durch Dienste bis zur achten Klasse hinaufgeschwungen, so vererbt er diesen Adel auch auf seine Nachkommen.

d) Die fremden Geschlechte.

e) Die mit Titeln Beehrten.

f) Die alten Geschlechte, deren Ursprung dunkel ist.

Die Vorrechte des Adels sind: Befreiung von erzwungenem Kriegsdienst; näherer Anspruch auf Würden und Aemter; die Berechtigung, auswärtigen Großhandel zu treiben; Befreiung von der Kopfsteuer; das Recht, Güter zu kaufen und erblich zu besitzen; Befreiung von körperlicher Strafe. Doch hat der erbliche Adel an und für sich keinen Rang in einer der vierzehn Klassen der Staatsdiener. Es giebt über 1100 eingeschriebene adliche Familien. Der Adel sowohl als die Civiloffizianten der Krone sind

in jedem Gouvernement durch eine verschiedene Uniform ausgezeichnet.

Die Geistlichkeit der griechischen, in Rußland herrschenden Kirche besteht aus zwei Ordnungen, nämlich aus Ordensgeistlichen, von der Regel des heiligen Basilius, und Weltgeistlichen.

Zur hohen Geistlichkeit, wozu nur Ordensgeistliche gewählt werden, gehören: 1) Der Metropolit von Kiew, der von Nowgorod und St. Petersburg, und der von Moskwa. 2) Die Erzbischöfe. 3) Die Bischöfe.

Die Sprengel dieser hohen Geistlichen werden Eparchien genannt, sind an der Zahl fünf und dreißig und in drei Klassen getheilt. Noch giebt es Titulair-Metropoliten von Griechenland, Grusien und der Moldau, die keine Eparchien haben.

Die hohe Geistlichkeit ist, da sie nur aus Ordensgeistlichen besteht, unverheirathet; die niedere, oder die Popen müssen verheirathet seyn; doch dürfen sie weder eine Wittwe zur Gattin wählen, noch nach dem Tode ihrer Frau zur zweiten Ehe schreiten.

Die Vorsteher der Klöster heißen Archimandriten oder Igumenen. Die Zahl der Mönchsklöster soll sich auf 700, die der Nonnenklöster über 200; die der Mönche und Nonnen auf 8600; die der Kirchen, Klosterkirchen und Filiale ungerechnet, auf 18400, und die der Priester und Kirchendiener auf 78000 belaufen.

Die Vorrechte der russischen Geistlichkeit sind: ein hoher Rang, Befreiung von bürgerlichen und Leibesstrafen, und von Zahlung des Kopfgeldes. Die

Metropoliten stehen mit den Generals der Infanterie, die Erzbischöfe mit den Generallieutenants, und die Bischöfe mit den Generalmajors in gleichem Range.

Die Disposition über die Kirchengüter und die Verwaltung der Einkünfte derselben, wurden schon von der Kaiserin Katharina II. der Geistlichkeit genommen; doch erhält diese daraus ihre Besoldung, und aus dem Ueberschuß Pensionen.

Die Bürger werden eingetheilt in eigentliche Stadt-Einwohner, Gilden-Bürger, Zunftleute, Fremde, Namhafte Bürger und Beisassen.

Die persönlichen Freiheiten der Stadt-Einwohner, oder der Bürger überhaupt, sind folgende: Ein Bürger darf nicht ohne Urtheil und Recht seines guten Namens, seines Lebens, noch seines Vermögens beraubt werden; er wird von einem bürgerlichen Gericht gerichtet; hat freie Disposition seines von ihm selbst erworbenen Vermögens, und darf Werkstühle und Manufakturen anlegen.

Der Gildenbürger sind dreierlei. Es gehören zur ersten Gilde solche, die wenigstens 50,000 Rubel Kapital angeben. Diese haben, neben den persönlichen Freiheiten der Bürger überhaupt, die Berechtigung aus- und inländischen, sowohl Groß- als Kleinhandel zu treiben, auch in der Stadt in einer Kutsche mit zwei Pferden zu fahren, und sind von Leibesstrafe befreit.

Zu der zweiten Gilde gehören Bürger, die wenigstens 20,000 Rubel Kapital angeben. Neben dem Besitz der vor angeführten allgemeinen Bürgerfreiheiten, dürfen diese inländischen Handel im

Großen und Kleinen treiben, sind von Leibesstrafen frei, und dürfen in der Stadt in einer Kalesche mit zwei Pferden fahren.

In die dritte Gilde kommen Bürger, die wenigstens 8000 Rubel angeben. Außer der Ausübung der allgemeinen Bürgerfreiheiten, ist ihnen nur der Kleinhandel in der Stadt und auf dem Lande erlaubt: auch dürfen sie in der Stadt nur mit einem Pferde fahren.

Alle drei Gilden sind übrigens von persönlicher Rekrutenstellung und allen Kriegsdiensten frei. Sie zahlen $1\frac{1}{4}$ pro Cent vom angegebenen Kapital.

Die Zunftleute, oder Handwerker, können, wenn sie ein Kapital angeben, nach Maaßgabe desselben die Freiheiten der Gilden genießen.

Die Fremden oder Gäste dürfen Manufakturen und Fabriken anlegen.

Namhafte Bürger sind solche, die zweimal einen Stadtdienst rühmlich verwaltet, und dann Beisitzer des Gewissensgerichts, Bürgermeister, oder Haupt der Bürgerschaft geworden sind: ferner Gelehrte und Künstler, die schriftliche Zeugnisse ihrer Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit aufzuweisen haben, und nach geschehener Prüfung von den russischen hohen Schulen dafür erkannt worden sind: Kapitalisten, die über 50,000 Rubel Vermögen angeben: Bankiers, welche Wechselgeschäfte treiben, und dazu ein Kapital von 100,000 Rubeln und drüber angeben: Großhändler, die keine Buden halten, und Schiffsherren, welche eigne Schiffe auf der See haben.

Diese dürfen in der Stadt in zwei vierspännigen Wagen fahren; Höfe und Gärten außerhalb der Stadt haben, Fabriken anlegen; sind von Leibesstrafen frei, und ihr ältester Enkel kann, wenn er selbst, Vater und Großvater, im Stande des namhaften Bürgers und unbescholten geblieben, um Erhebung in den Adel Ansuchung thun.

Als Beisasse kann sich jeder einschreiben lassen, und erhält dadurch die Berechtigung, Werkstühle und Manufakturen zu besitzen, in einer Bude selbstverfertigte Waaren, auch Obst, zu verkaufen und Wirthshäuser zu halten.

Der Bauernstand in Rußland besteht aus drei Klassen: den freien Ackerleuten, den Kronsbauern, den Privatbauern. Der Stand der Erstern ist erst im Jahre 1803 begründet worden, und wird immer zahlreicher durch die Entlassung aus der Leibeigenschaft, welche verschiedene Adeliche ihren Bauern nach und nach angedeihen lassen. Sie haben das Recht zu Erwerbung von Ländereien ohne Bauern. Der Zustand der Leibeigenen der Krone ist auch keineswegs drückend: auch diese können Ländereien als Eigenthum erwerben, auch ist ihnen erlaubt ihren Stand zu verlassen, und sich in die Kaufmannsgilden einzuschreiben. Auch der russische Privatbauer, wenn gleich Leibeigener des Edelmanns, wird gar nicht so schlecht behandelt; der Erbherr erlaubt ihm oft auf den Namen eines Dritten Handel zu treiben, und es giebt daher unter ihnen Leute, die zuweilen ein Vermögen von 100,000 Rubeln erwerben.

24) Kunstfleiß.

Fast alle Fabriken und Handwerke werden in Rußland angetroffen. Die Menge der erstern ist freilich in Verhältniß zur Ausdehnung des Reiches nicht groß; darf aber auch vielleicht, in Rücksicht auf die geringe Bevölkerung der meisten Gegenden desselben, nicht viel größer seyn, sondern muß nur mit der nach und nach zunehmenden Volksmenge in gleichem Schritte zunehmen, welches denn auch wirklich geschieht. Der höchste Grad der Vollkommenheit wird bis jetzt nur noch in wenigen Fabrikaten, zum Beispiel in Leder, Oel, Seife, Licht, Talg, Segeltuch- und Tauwerk-Bereitung erreicht, und der Werth der Ausfuhr russischer Kunstprodukte kommt dem Betrage der Einfuhr ausländischer noch bei weitem nicht gleich. Ersterer beläuft sich jedoch auf acht bis neun Millionen Rubel, letzterer beträgt gegen sechszehn Millionen.

Nach dem Compte rendu des Ministers des Innern vom Jahre 1803 gab es in ganz Rußland überhaupt 2393 eigentliche Fabriken und Manufakturen, die kleinern Etablissements nicht gerechnet. Hiervon befanden sich in den Gouvernements Moskwa fünf hundert und sechszehn; in Wladimir zwei hundert und drei und zwanzig; in Perm ein hundert zwei und siebenzig; in Tula ein hundert sechs und zwanzig; in Wolhynien ein hundert zwei und zwanzig; in St. Petersburg ein hundert zwei und zwanzig; in Astrachan vier und neunzig; in Smolensk ein und neunzig. Von diesen bearbeiteten acht hundert vier und

dreißig, also über ein Drittheil, Leder; drei hundert ein und zwanzig Seidenzeuge; zwei hundert drei und achtzig Leinwand; ein hundert fünf und funfzig Tuch- und Wollenwaaren; ein hundert und sieben Glas; acht und achtzig Baumwolle; vier und achtzig Potasche; ein und siebenzig Hüthe, und zwei und sechszig Papier. Im Jahre 1804 ward die Zahl der Fabriken durch acht und dreißig neu angelegte vermehrt.

Außer diesen eigentlichen Manufakturen werden jedoch die nämlichen Kunstgewerbe, besonders die Leineweberei, Gerberei, Potaschsiederei und Wollenweberei, auch vom russischen Landmanne fast allgemein betrieben, und ganze Dörfer von Schmieden, Gerbern, Drechslern, Schiffszimmerleuten u. s. w. bewohnt.

25) Handel.

Der Handel Rußlands zerfällt in den See- und Landhandel. Der Seehandel ist bei weitem der wichtigere. Im Jahre 1803 betrug die Ausfuhr durch denselben 59,307544, die Einfuhr 34,393,260 Rubel; die Ausfuhr durch den Landhandel 7,841,099, die Einfuhr 21,164,595. Die Ausfuhr des gesammten russischen Handels also 67,148,643: die ganze Einfuhr 55,557,675 Rubel.

Beinahe 40 Millionen, also fast ⅔ der ganzen Ausfuhr lieferten die rohen Materialien, von welchen dagegen nur 10½ Million eingeführt wurden. Dagegen wurden an Fabrikaten nur für 6½ Million aus-

geführt, und für 15½ Million hereingebracht: so daß also in diesem Artikel für Rußland ein Verlust von neun Millionen Rubel statt fand.

Folgende waren die wichtigsten Artikel der Ausfuhr:

Hanf für	12,400,000 Rubel.
Talg	10,400,000 —
Flachs	6,700,000 —
Roggen	600,000 —
Waizen	5,400,000 —
Eisen	4,600,000 —
Lein- und Hanfsaat . .	2,200,000 —
Bauholz . . .	2,000,000 —
Pelzwerk . . .	1,700,000 —
Lebendiges Vieh . .	1,300,000 —
Ravenтuch . . .	1,300,000 —
Juften	1,300,000 —
Hanföl	1,200,000 —
Segeltuch . . .	1,000,000 —
Leinwand . . .	1,000,000 —

Die wichtigsten Artikel der Einfuhr aber:

Wollenwaaren . . .	6,850,000 —
Gold in fremden Münzen .	5,700,000 —
Zucker	5,600,000 —
Silber in fremden Münzen .	5,000,000 —
Baumwolle . . .	2,300,000 —
Seide	1,300,000 —
Farben	1,900,000 —
Thee	1,700,000 —
Salz	1,250,000 —
Wein	3,000,000 —

Die Häfen Rußlands, welche Seehandel haben, sind an der Ostsee: St. Petersburg, Riga, Libau, Reval, Pernau, Narva, Windau, Wiburg, Kronstadt, Friedrichshamm, Arensburg und Habsal. Im Durchschnitte der Jahre von 1793 bis 1797 belief sich der Handel dieser Städte, Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen, auf folgende Summen:

In St. Petersburg auf . .	51,000,000 Rubel.
In Riga . . .	12,000,000 —
In Libau . . .	3,000,000 —
In Reval . . .	2,000,000 —
In Pernau	1,600,000 —
In Narva . . .	574,000 —
In Windau . . .	570,000 —
In Wiburg . . .	232,000 —
In Kronstadt . . .	148,000 —
In Friedrichshamm . .	69,000 —
In Arensburg . . .	60,000 —
In Habsal	19,000 —

Der ganze Handel der Ostsee also, Ein- und Ausfuhr zusammengenommen, 71,300,000, und der Ueberschuß der Ausfuhr ohngefähr siebenzehn Millionen Rubel.

Durch die Eroberung des noch neulich schwedischen Finnlands, erhält Rußland noch folgende Häfen an der Ostsee, die alle einigen Seehandel haben:

Abo, Helsingborg, Nystadt, Gamla Carleby, Wasa, Uleaborg, Brahestadt, Raumo.

Die Seehäfen am Eismeere sind: Archangel, Onega, Mesen und Kola. Der Handel der beiden

letztern ist unbedeutend. In Archangel war im Durchschnitte von mehreren Jahren die jährliche Ausfuhr 3,019,736, die Ausfuhr 638,355 Rubel; in Onega die Ausfuhr 16276, die Einfuhr 109 Rubel; das Total des ganzen Handels dieser vier Häfen, oder des Eismeerhandels 3,674,476 Rubel; wobei Rußland durch das Uebergewicht der Ausfuhr 2,397,548 Rubel jährlich gewann.

Die Häfen am schwarzen und asowschen Meere sind: Taganrog, Eupatoria, Otschakow, Odessa, Feodosia, Cherson, Sebastopol, Nikolajew, Kertsch, Jenikale, Ovidiopol, Mariupol, Sudak, Kinburn, Inkermen, Balaklawa, Petrowsk, Asow, Rostowsk, Tscherkask und Phanagoria.

Die zehn letztern haben gar keinen auswärtigen Seehandel. Der ganze Betrag des Handels in den übrigen Häfen dieser beiden Meere war im Durchschnitt einer Reihe von fünf Jahren jährlich nur 1,874,781 Rubel, mit einem Ueberschuß der Ausfuhr von 438,385 Rubel. Davon hatte Taganrog allein beinahe die Hälfte, nämlich 857,920, Eupatoria 277,987, Otschakow 267,000, Odessa 150,085 Rubel; die übrigen alle unter 100,000.

Am kaspischen Meere ist Astrachan der einzige Hafen, und der Belauf des ganzen Seehandels daselbst gegen 800,000 Rubel, mit einem Uebergewicht der Ausfuhr von 19,480 Rubel. Dieß ist der Bestand nach den Zoll-Listen; dagegen giebt Pallas das Total des kaspischen Seehandels auf drei Millionen Rubel an, wovon jedoch die Ausfuhr nur 600,000 Rubel betragen soll.

Daß, seit jenen, zum Maaßstabe angenommenen Jahren, von 1793 bis 1797, der Seehandel Rußlands überall im Zunehmen gewesen seyn müsse, läßt sich aus dem Compte rendu des Ministers des Innern fürs Jahr 1803 schließen. Nach diesem beträgt das Total des Handels

	der Ostsee	
79,500,000	Rub. mit einem Ueberschuß der Ausfuhr von . .	19,305,042
	des schwarzen Meeres	
7,900,000	Ueberschuß der Ausfuhr	4,298,132
	des weißen Meeres	
5,300,000	Ueberschuß der Ausfuhr	1,963,164
	des kaspischen Meeres	
950,000	Ueberschuß der Ausfuhr	652,054
93,650,000		26,218,392

Der russische Landhandel besteht in Auswärtigem- Transit- und Innerm Landhandel. Der Auswärtige betrug nach den neuesten vorhandenen Nachrichten:

Einfuhr.	Ausfuhr.	Total.	Rubel.
	mit Schweden		
53,656	68,423	122,079	—
	mit Preußen und Deutschland		
11,018,314	4,784,639	15,802,953	—
	mit der Türkei		
3,087,655	473,056	3,560,711	—
	mit Persien		
192,177	16,881	209,058	—

	mit Chiwa und der Bucharei	
2,993,664	793,298	3,786,962 Rubel.
	mit China	
3,819,129	1,704,802	5,523,931 —
21,164,595	7,841,099	29,005,694 Rubel.

Die Ausfuhr war demnach um 13,323,496 Rubel geringer als die Einfuhr.

Der Transithandel beträgt ungefähr 6,000,000 Rubel.

Der innere Landhandel ist in Rußland sehr lebhaft, und dadurch sehr begünstigt, daß es fast gar keine Auflagen auf demselben giebt. Sein Belauf läßt sich nicht wohl mit einiger Bestimmtheit angeben. Der Mittelpunkt desselben ist Moskwa, wo man einen Umsatz von wenigstens zwölf Millionen Rubel rechnet; nächstdem ist er am bedeutendsten in St. Petersburg, Nischnei Nowgorod, Kasan, Tula, Kaluga u. s. w.

Auf alles, was den Handel befördern kann, wendet die, für das Wohl der Unterthanen unaufhörlich besorgte Regierung, die größte Aufmerksamkeit. Die Landstraßen werden mit großen Kosten verbessert; der Schiffbau wird durch besondere Vergünstigungen aufgemuntert; das Postwesen ist auf bessern Fuß gesetzt worden; zur Anlegung und Erleichterung der Wasserkommunikation, durch Kanäle und Schiffbarmachung seichter Flüsse, werden große Summen

verwendet, und durch Errichtung von Handlungsschulen der Handelsgeist richtiger geleitet.

Hauptmittel des innern Handels sind vorzüglich die Jahrmärkte. Die bedeutendsten im russischen Reiche werden gehalten zu Irbit, Dubno, Nischnei Lomow, Makariew, Korennaja Pustyna, Charkow, Neschin, Rostow, Gluchow, Riga, Dorpat, Jeniseisk.

26) Maaße und Gewichte.

Diese sind im ganzen Reiche, Liefland und Kurland ausgenommen, gleichförmig.

Die Längenmaaße sind Fuß, Arschin, Saschen und Werst. Der russische Fuß ist um ungefähr $\frac{1}{13}$ kleiner als der Pariser.

Die Arschin, oder russische Elle, wird in sechszehn Werschock getheilt, und enthält 28 russische oder $26\frac{1}{4}$ Pariser Zolle.

Die Sasche, oder der russische Klafter, ist sieben Fuß oder drei Arschinen lang.

Eine Werst beträgt 500 Saschen, oder 3500 russische Fuß.

Auf einen Grad des Aequators gehen 104 Werst, $131\frac{1}{2}$ Saschen und $7\frac{1}{20}$ Arschin.

Das Flächenmaaß wird am gewöhnlichsten nach Quadratwersten und nach Deßjätinen bestimmt. Eine Deßjätine ist achtzig Saschen lang und dreißig Saschen breit, und enthält folglich 2400 Quadratsaschen, oder 117,600 russische Quadratfuß.

Die gewöhnlichsten Getraidemaaße sind das Tschetwert, das Tschetwerik und das Garniz.

Ein Tschetwert enthält 9832 französische Kubikzoll.

Ein Tschetwerik ist der achte Theil eines Tschetwerts, und macht acht Garniz, oder 1229 französische Kubikzoll.

Maaße für Flüssigkeiten sind:

Das Wedro, oder Eimer, welches 619 Pariser Kubikzoll, oder zehn Stoof Rigaisch enthält, und wovon neunzehn ein Oxhoft machen.

Die Kruschka, deren acht auf einen Wedro gehen, und

Die Tscharka, die der eilfte Theil einer Kruschka ist.

Russische Gewichte sind: Berkowez, Pud, Pfund, Loth und Solotnik.

Ein Berkowez hat zehn Pud.

Ein Pud hat vierzig Pfund.

Ein Pfund hat zwei und dreißig Loth.

Ein Loth hat drei Solotnik.

Eine Penna Heu sind 240 Pud, eine Grista Heu zwanzig Pfund.

27) Zustand der Wissenschaften.

Wissenschaften und Künste, die nur erst seit wenig mehr als einem Jahrhundert angefangen in Rußland wieder aufzublühen, haben seitdem darin sehr beträchtliche Fortschritte gemacht; und obwohl sie dort noch nicht ganz zu der Reife gediehen sind, die sie in einigen andern Ländern erreicht haben, so gehen sie ihr doch mit schnellen Schritten entgegen. Besonders ist dieß seit dem Antritte der gegenwärtigen Regierung der Fall, die mehr Mühe und Aufwand, als

irgend ein andrer Staat auf die Beförderung der Aufklärung wendet; ja sogar ein eigenes Ministerium für diesen Gegenstand errichtet hat.

Die Mittel zur allgemeinen Ausbreitung der Wissenschaften sind:

Sechs Universitäten, nämlich zu Moskwa, St. Petersburg (die Universität zu St. Petersburg ist jedoch bis jetzt noch nicht eröffnet worden), Wilna, Dorpat, Charkow und Kasan; auch bei jeder ein Lehrer-Institut.

Das Lehrer-Gymnasium zu St. Petersburg.

Verschiedene geistliche Seminarien, vorzüglich zu Kursk und Charkow.

Die Gymnasien, deren schon einige funfzig bestehen, da in jedem Gouvernement wenigstens eines seyn muß, in einigen sich auch zwei befinden.

Kreisschulen, in jedem Kreise wenigstens eine.

Pfarr- und Kirchspielsschulen zum Unterrichte für den Landmann und die niedrigsten Volksklassen.

Außer diesen giebt es noch eine große Menge besonderer Lehranstalten, als da sind: das erste und zweite Kadettenkorps zu St. Petersburg für 1600 bis 1700 Kadetten; zehn Militairschulen zu St. Petersburg, Moskwa, Smolensk, Kiew, Woronesch, Twer, Jaroslaw, Nischegorod, Kasan und Tobolsk, für drei tausend Zöglinge; das medizinische Institut zu Moskwa; verschiedene Navigationsschulen; die Steuermannsschule für die baltischen Flotten in Kronstadt; das Kommerzgymnasium zu Odessa; das Seekadettenkorps, das Bergkadettenkorps, die medizinisch-chirurgische Akademie, die Kommerzschule, die Lehranstalt der Akademien der Künste und

der Wissenschaften, die Schiffbauschule, die Ackerbauschule, die Theaterschule, das Fräulein-, das Katharinen- und Marienstift, alle zu St. Petersburg; das Gymnasium der höheren Wissenschaften des Fürsten Besborodko zu Neschin, das Taubstummen-Institut zu Romanowa in Wolhynien; die Töchterschulen zu Dorpat und Riga, u. a. m.

Hierzu kommen noch eine überaus große Menge von Pensionsanstalten und Privatschulen; die jedoch der Aufsicht der Oberschuldirektion unterworfen sind. Ferner verschiedene gelehrte Gesellschaften, dahin gehören: die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, die Kaiserliche Akademie der Künste, die Kaiserliche Akademie zu Vervollkommnung der russischen Sprache und Geschichte; die freie ökonomische Gesellschaft; die medikophilanthropische Komität; die freie Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, Literatur und Künste, alle zu St. Petersburg. Die Gesellschaft für russische Geschichte und Alterthümer; die Gesellschaft zu Vereinigung der medizinischen und physikalischen Wissenschaften, und die Gesellschaft für Ackerbau und mechanische Künste zu Moskwa. Die ökonomische Gesellschaft und die literarisch-praktische Bürgerverbindung zu Riga.

Sehr bedeutend ist die Zahl großer Sammlungen zur Beförderung der Wissenschaften und Künste. Dahin gehören:

1) Zahlreiche Bibliotheken, besonders in St. Petersburg und Moskwa. Am erstern Orte sind sieben öffentliche Bibliotheken, nämlich: die Kaiserliche, ehemals Zaluskische, die der Eremitage, die der Akademie der Wissenschaften, des Großfürsten

Konstantin, des St. Alexander Newski Klosters, des medizinischen Kollegiums und der freien ökonomischen Gesellschaft. Ferner ist jede der Universitäten mit einer ansehnlichen Bibliothek versehen, zu deren Vermehrung, so wie zu Errichtung und Vermehrung einer Bibliothek bei jedem Gymnasio, und jeder Kreisschule, beträchtliche Summen jährlich ausgezahlt werden.

2) Wissenschaftliche Sammlungen. Die ansehnlichsten derselben sind ebenfalls in St. Petersburg, z. B. das Museum der Eremitage; das naturhistorische Kabinet der Akademie der Wissenschaften; die Sammlung von Alterthümern im Taurischen Palais; das Kaiserliche Chartendepot; die Modelle und Kunstsammlungen der Akademie der Künste; die Mineraliensammlungen des Bergkorps und so weiter; aber auch jede Universität und jedes Gymnasium ist mit zweckmäßigen Sammlungen der Art versehen.

Das Total der Staatsausgaben für den öffentlichen Unterricht beträgt jährlich 2,753,351 Rubel 54½ Kopeken.

28) Religionsverschiedenheit.

Es giebt in Rußland beinahe eben so viele Religionen als Völkerschaften. Jede hat vollkommene Freiheit, und jeder Staatsbürger, zu welcher Sekte er gehören möge, kann durch Verdienste auf höhere Beförderung im Militair- und Zivildienste Anspruch machen. Es lassen sich jedoch die Religionen in vier Hauptklassen bringen, nämlich: die christliche, die mahomedanische, die jüdische und die heidnischen Religionen.

1) Die christlichen Religionssekten haben etwa 35,000000 Anhänger.

a) Die Griechische ist die eigentliche Religion des Staats. Zu ihr bekennen sich die Russen, Kosaken, Servier, Litthauer, Lappen, Permier, Syrjänen, Wotjäken, Obischen Ostjäken, Teptjäri, Grusier, Kamtschadalen, Griechen, Arnauten, Wlachen, Moldauer und Zigeuner, wenigstens größten Theils; überhaupt etwa 31,750,000 Individuen. Das Haupt der Kirche ist der Kaiser, der aber die Sorge für alle geistlichen Angelegenheiten dem heiligen dirigirenden Synod übertragen hat.

Das Gesetzbuch für die Geistlichkeit führt den Namen des geistlichen Reglements, und ist 1721 durch eine Ukase als ein Gesetz bekannt gemacht worden.

Eine Sekte der Raskolniken, oder Altgläubigen hat sich im 17ten Jahrhunderte von der herrschenden Kirche abgesondert.

b) Die katholische Religion, zu der sich die Polen, viele Litthauer und einige eingewanderte Fremde bekennen, hat gegen 400000 Anhänger. Sie haben sechs Eparchien oder Diözesen, mit Erzbischöfen und Bischöfen, und die Jesuiten außerdem noch acht Kollegiums, sechs Domizilien, eine Residenz zu Riga, vier Missionsanstalten, nämlich: zu Astrachan, Mosdok, Odessa und Saratow. Die Zahl der Jesuiten selbst besteht aus 338 Köpfen. Das Haupt der ganzen Geistlichkeit ist der Metropolit, Erzbischof von Mohilew.

c) Die Lutherische, zu deren Anhängern die Finnen, Ehsten, Liewen, Letten, Schweden, Dänen und die meisten Deutschen gehören. Sie stehen in Religionssachen unter dem Reichsjustizkollegio, ihren Superintendenten und Pfarrern. In kurzem sollen sie eine neue Kirchenordnung erhalten.

d) Die Armenische, besonders in Jekaterinoslaw, Kaukasien, Astrachan, Taurien und Grusien.

e) Die Reformirte in einzelnen Gemeinen.

f) Herrnhuter giebts besonders im Saratowschen als Kolonisten; sonst einzeln an verschiedenen Orten.

g) Mennonisten in sieben Dörfern am Flusse Desna, zwischen Gluchow und Baturin.

2) Die mahomedanische Religion hat ungefähr 2,800,000 Anhänger in Rußland, hauptsächlich unter den tatarischen Nationen. Sie haben zwei Mufti's in Astrachan und Taurien; auch geistliche Kollegien.

3) Die jüdische Religion, mit ungefähr 200000 Bekennern, die Tempel, Synagogen, Schulanstalten, und zu Brzesk eine Universität besitzen.

4) Heiden oder Vielgötter giebt's etwa 940,000. Diese sind entweder Lamaiten, wie die Kalmücken, Mongolen, Buräten und Kurilen, oder Schamanen, zu welchen verschiedene tatarische und finnische Völker, die Mandschuren und sibirischen Polarvölker gehören.

29) Kriegsmacht.

Die russische Landmacht belief sich im Jahre 1805 auf 543031 Mann, nämlich:

1) Garden 13013 Mann, wovon 8545 Infanterie, 3498 Kavallerie, 1060 Artillerie.

2) Feldinfanterie 317,000 Mann, und zwar:

13	Regimenter Grenadiere	28080	Mann.
84	— Musketiere	181498	—
22	— Jäger .	34826	—
	Garnisontruppen .	72756	—

3) Feldkavallerie 54022 Mann, nämlich:

6	Regim. Kürassiere .	5970	Mann.
28	— Dragoner .	27132	—
10	— Husaren und Ulanen	17410	—
1	— Tschuguj. Kosaken	1362	—
1	— litth. Tataren .	1168	—
1	— poln. Reiterei .	1168	—

4) Artillerie.

Feldartillerie . .	24659	Mann.
Garnisonartillerie . .	11433	—
Pionniers . .	4714	—
Pontoniers . .	2112	—
Ingenieurs . .	1134	—

5) Invaliden, bei den Garnisonen und in verschiedenen Städten zu Wachen 13920 Mann.

6) Irregulaire Truppen 100,934, worunter auch 51748 organisirte Kosaken mit gerechnet sind.

Die Kosten der Unterhaltung betrugen gegen zwanzig Millionen Rubel.

Die russische Seemacht soll bestehen nach dem Etat von 1803:

In der Ostsee aus sieben und zwanzig Linienschiffen und sechs und zwanzig Fregatten.

Im schwarzen Meere aus ein und zwanzig Linienschiffen und acht Fregatten.

Also aus acht und vierzig Linienschiffen, vier und dreißig Fregatten und dem bearbeiteten Holz zu fünf neuen Linienschiffen.

Die kleinern Fahrzeuge wurden im Etat nicht bestimmt. Allein im Jahre 1805 waren die Flotten noch nicht, dem Etat gemäß, vollzählig, und an brauchbaren Schiffen hatte die Flotte der Ostsee nur zwanzig Linienschiffe und vierzehn Fregatten, die Flotte des schwarzen Meeres zwölf Linienschiffe und vier Fregatten. Summa zwei und dreißig Linienschiffe und achtzehn Fregatten.

Die Ruderflotte der Ostsee hatte:

20 Galeeren.
25 Batterien.
81 Kanonenböte.
63 Gollen.

Die Ruderflotte des schwarzen Meeres:

25 kleine Fahrzeuge.
40 Kanonierböte.

Die Flotille im kaspischen Meere:

17 kleine Fahrzeuge.

Alle Flotten zusammen führten 5598 Kanonen.

Die Bemannung der Seemacht an Seeleuten, Artilleristen und Seesoldaten beträgt in Allem 45769 Mann, nämlich:

Seeleute	33507	
Artilleristen	4000	
Seesoldaten	8262	
	45769	Mann.

Die Offiziere bestehen aus fünf Admirälen, acht Viceadmirälen, dreizehn Kontreadmirälen, dreizehn Kapitains Kommandeurs, ein und dreißig Kapitains vom ersten Range, dreißig Kapitains vom zweiten Range, 141 Kapitain-Lieutenants und 436 Lieutenants. Ueberhaupt 677 Offiziere.

Ein 64-Kanonenschiff von Lerchenholz kostet in Rußland 60000 bis 70000 Rubel, von Eichenholz 200,000 Rubel.

Ein 70-Kanonenschiff von Eichenholz ungefähr 300,000 Rubel.

Die Hauptkriegshäfen Rußlands sind für die Linienschiffe Kronstadt und Reval, an der Ostsee, und Sebastopol am schwarzen Meere; von geringerer Bedeutung Archangel und Cherson. Für kleinere Fahrzeuge Rotschensalm in der Ostsee; Nikolajew und Taganrog am schwarzen, Astrachan am kaspischen Meere, und Ochotsk am östlichen Ozean.

30) Verträge mit fremden Mächten.

Die wichtigsten in neuern Zeiten von Rußland geschlossenen Verträge sind: Mit Schweden: 1721 Frieden zu Nystadt. 1735 Allianztraktat zu Stockholm. 1743 Frieden zu Abo. 1780 bewaffnete Neutralitätsverbindung. 1790 der Frieden zu Werelä. Mit Dänemark: 1773 Allianztraktat. 1780 bewaffnete Neutralität. Mit Preußen:

1762 Frieden zu St. Petersburg. 1764 Off- und Defensivallianz. 1797 Theilungstraktat. Mit Oesterreich: 1726 Wiener Bündniß. 1746 Vertheidigungsbündniß. 1754 geheimes Bündniß gegen Preußen. 1772 Theilungstraktat. 1782 Bündniß gegen die Türken. 1798 Allianz gegen Frankreich. Mit der Pforte: 1711 Frieden zu Hussi. 1724 Bündniß gegen Persien. 1739 Frieden zu Belgrad. 1774 Frieden zu Kontschak Kainardge. 1784 Vertrag wegen der Krimm. 1792 Frieden zu Jassy. 1798 Bündniß gegen Frankreich. Mit England: Handlungsbündnisse 1734, 1766, 1793, 1797, 1801. Mit Frankreich: Handelskonventionen 1706 und 1717. Friedensschlüsse 1801 und 1807. Mit Persien: Frieden 1729, 1734, 1783, 1797. Mit China: Handelsvertrag 1727.

31) Grenzzollämter.

Die Einfuhr ausländischer und die Ausfuhr einheimischer Waaren über die Landgrenzen ist nach gesetzlicher Vorschrift nur an gewissen dazu bestimmten Orten erlaubt, wo Grenzzollämter sich befinden. Gegenwärtig zählt Rußland dreizehn Grenzzollämter und fünf Grenzpostirungen.

Die Ausfuhr russischer Produkte ist bei allen Grenzzollämtern erlaubt; aber die Einfuhr ausländischer Waaren darf nur bei den Grenzzöllen zu Jurburg und Polangen an der Preußischen, zu Brzcescz und Radziwilow an der Oesterreichischen, zu Dubossar und Mohilew an der Tür-

kischen, zu Tiflis an der Persischen, zu Serdobol an der Schwedischen Grenze geschehen.

Die Ausfuhr russischer Produkte und die Einfuhr Chinesischer Waaren ist zwischen beiden Reichen vorschriftmäßig erlaubt. Der Zoll aller nach China ausgehenden Waaren wird in Strelka oder Petropawlowskaja Krepost, wo das oberste Zollamt seinen Sitz hat, entrichtet, so wie die Chinesen ihren Zoll für die ausgehenden Waaren nach Rußland in Kalgan erlegen müssen.

32) Postwesen.

Das gesammte Postwesen steht unter dem Minister des Innern. Unter sein Departement gehören die drei Postämter zu St. Petersburg, Moskwa und in Kleinrußland. Von diesen Postämtern sind alle übrigen Postkomptoirs in den Städten abhängig.

Postwagen, wie man sie in Deutschland hat, mit denen Frachtstücke und Personen fortgeschafft werden können, kennt man nicht in Rußland. Dagegen gehen von Riga und Mitau, von Pernau und Dorpat gewöhnlich wöchentlich einmal Fuhrleute nach St. Petersburg, Reval, Moskwa u. s. w. Auch machen russische Fuhrleute große Frachten sowohl im Lande selbst, als nach Leipzig, Frankfurt am Mayn und andern Handelsplätzen, doch meistens in Karavanen.

Uebrigens reiset man wohl in keinem Lande schneller, als in Rußland, besonders im Winter. Den Weg von Riga nach St. Petersburg, der 546 Werste beträgt, legt man im Winter ganz bequem in drei Tagen zurück.

Ohngeachtet einiger Erhöhungen, die man in letztern Zeiten einführte, sind die Reisekosten dennoch in Rußland billiger, als in allen übrigen europäischen Ländern. Jedes Pferd kostet für die Werst nicht mehr als zwei Kopeken. Freilich schikaniren manchmal die Posthalter, und man ist gezwungen, um nur nicht aufgehalten zu werden, das doppelte Postgeld zu erlegen; allein auch in Deutschland giebt es manchen ungeschliffenen Postmeister, der, wenn der Reisende mit zwei Pferden ankommt, doch noch ein drittes demselben gewaltsam aufdrängt. C'est tout comme chez nous!

33) Brief-Porto.

Zufolge eines Allerhöchsten namentlichen Befehls, vom 17ten April 1807, wird das inländische Porto jetzt nach folgender Grundlage gehoben:

Für jedes Loth in Entfernung eines Orts von 1 bis 100 Werste 6 Kopeken, 200 Werste 8 Kopeken, 300 Werste 10 Kopeken, 400 Werste 12 Kopeken, 500 Werste 14 Kopeken u. s. f. bis 1500 Werste, von 1600 bis 3000 Werste auf jede 100 Werste 1 Kopeke mehr, von 3100 Wersten bis auf die weiteste Entfernung im ganzen Reiche ist das Porto für jedes Loth auf 50 Kopeken festgesetzt.

Nach dieser Grundlage wird die Entfernung einzig von 1 bis hundert, und so auf mehrere hundert Werste ohne alle Zerstückelung gerechnet.

Zur möglichsten Erleichterung der Korrespondenz mit den entfernteren Orten ist diese Taxe gegen

die gegenwärtige verringert, so daß auf eine Entfernung von 3000 Wersten, statt sechszig Kopeken, jetzt nur neun und vierzig Kopeken fürs Loth bezahlt, und für Briefe nach den allerentferntesten Orten, für welche zu Folge der vorigen Taxe nach der Berechnung der Entfernung zu zwei Kopeken fürs Loth, das Postgeld sehr hoch zu stehen kam, jetzt nirgends im ganzen Reiche, welche große Entfernung es auch seyn mögte, über 50 Kopeken fürs Loth erhoben werden.

Für das Versenden der Wechsel, Leihebriefe, Vollmachten und für andere Gelddokumente wird doppelt so viel Postgeld erhoben, als nach der gegenwärtigen Taxe für die ordinairen Briefe zu erheben verordnet worden; übrigens steht es aber jedem frei, auf diese Grundlage auch ordinaire Briefe zu desto größerer Sicherheit zu versenden. Hierbei ist zum Grundsatz festgesetzt, daß Papiere dieser Art nicht in Briefen mit Geld versendet werden, bei Vermeidung der, für solche V rheimlichungen zum Nachtheil der Kroneinkünfte, verordneten Strafe.

Für Geldversendungen und für Pakete, welche Werth haben, wird das Assekurationsgeld auf eine Entfernung von 500 Wersten nach der bis jetzt bestehenden Bestimmung, nämlich ein halb Prozent von der zu versendenden Summe, erhoben; ist die Entfernung aber über 500 Werste, alsdann wird das Assekurationsgeld doppelt, nämlich ein Prozent von der abzufertigenden Summe gezahlt. Ein Gleiches gilt auch in Rücksicht der Pakete, welche Werth haben.

34) Entfernung der beiden Residenzstädte, der benachbarten Gouvernementsstädte und der Städte in Liefland von Riga.

	Werste.		Werste.
St. Petersburg	546	Witepsk . .	$505\frac{1}{2}$
Moskwa . .	$1059\frac{1}{2}$	Mitau . .	40
Reval . .	363	Wolmar . .	103
Pleskow : :	$312\frac{1}{2}$	Lemsal . .	88
Schlock . .	31	Dorpat . .	230
Wenden : .	100	Pernau . .	228
Walk . :	149	Fellin . .	241
Werro . .	236	Arensburg .	381

35) Post-Route.

1) Von Riga nach St. Petersburg.

Von Riga bis Neuermühlen .	11	Werst. *)
= Neuermühlen bis Hilchensfehr	15	—
= Hilchensfehr bis Engelhardshof	18	—
= Engelhardshof bis Roop .	20	—
= Roop bis Lenzenhof . .	21	—
= Lenzenhof bis Wolmar . .	18	—
= Wolmar bis Stackeln . .	19	—
= Stackeln bis Gulben . .	20	—
= Gulben bis Teilitz . .	17	—
= Teilitz bis Kuikaz . . .	22	—
= Kuikaz bis Uddern . .	24	—
= Uddern bis Dorpat . :	25	—
= Dorpat bis Iggaser . :	23	—
= Iggaser bis Torma . . .	23	—

*) Sechs Werste machen eine deutsche Meile.

Von Torma bis Nennal . .	25	Werste.
= Nennal bis Ranna-Pungern	14	—
= Ranna-Pungern bis Klein-Pungern	24	—
= Klein-Pungern bis Jewe .	20	—
= Jewe bis Chudleigh . .	11	—
= Chudleigh bis Waywara .	17	—
= Waywara bis Narva . .	20	—
= Narva bis Jamburg . .	24	—
= Jamburg bis Opolie . . .	15	—
= Opolie bis Tschirkowitz . .	24	—
= Tschirkowitz bis Kaßkowa . .	21	—
= Kaßkowa bis Kiepehn . .	19	—
= Kiepehn bis Strellna . .	21	—
= Strellna bis St. Petersburg .	21	—
in allem	552	Werste.

2) Von St. Petersburg nach Archangel.

Von St. Petersburg nach

Alexandrowsk . .	12	Werste.
Swätka . . .	19	—
Schlüsselburg . .	27	—
Scheldicha . . .	28	—
Leymorssarskaya . .	25	—
Neu-Ladoga . . .	30	—
Schachnawa . . .	30	—
Pascha . . .	27	—
Saostrowa . . .	36	—
Kanoma . . .	20	—
Jandeba . . .	26	—
Kemenitzu . . .	33	—
Juschkowitzu . . .	30	—
Oschta . . .	37	—

Kanduschi . . .	30	Werste.
Wütegra . . .	30	—
Kanitzkaya	49	—
Lowla	23	—
Proschkina	30	—
Pirchina	20	—
Kretschetowa	30	—
Petrowskaya	28	—
Ostaschewskaya	27	—
Kargapoll . . .	22	—
Uswelskaya	26	—
Archangelskaya	25	—
Kanewskaya	28	—
Kraßnaga	21	—
Fedowskaya	24	—
Demißlawskaya	27	—
Pleskowskaya	24	—
Komtschuwskaya . . .	24	—
Tarasowskaya . . .	26	—
Alexandrowa . . .	23	—
Seredmechrenskaya . . .	20	—
Seletzkaya	28	—
Waymugskaya . . .	25	—
Ustryskaya	19	—
Rakulskaya	27	—
Kopaschewskaya	20	—
Kawrenskaya	20	—
Kunyskaya	25	—
Botrowa . . .	20	—
Konzegorga . . .	26	—
Archangelsk . . .	18	—
in allem	1165	Werste.

3) Von St. Petersburg nach Moskwa.

Von St. Petersburg nach

Ischora . . .	33	Werste.
Tosna . . .	25	—
Pomeranje . . .	32	—
Tichudowa . . .	25	—
Spaskaya Poliste . . .	24	—
Podberesje . . .	24	—
Nowogrod . . .	22	—
Bronnitze . . .	35	—
Saitzowa . . .	27	—
Kreßzu . . .	31	—
Ruchino . . .	16	—
Jaschelbitzu . . .	22	—
Simogorje . . .	22	—
Fedrowa . . .	20	—
Chitilowa . . .	36	—
Nischney-Wolotschock . .	36	—
Wudropusk . . .	33	—
Torschock . . .	38	—
Mådnoe . . .	33	—
Twer . . .	30	—
Gorådnå . . .	30	—
Sawidowo . . .	26	—
Klihn . . .	26	—
Peschky . . .	21	—
Tschernaya Gråås . . .	22	—
Moskwa . . .	28	—
in allem	727	Werste.

4) Von Moskwa nach Riga.

Von Moskwa nach

Peruschkina . . .	28	Werste.
Kubinskaya . . .	27	—
Schelkowka . . .	22	—
Moschaiska . . .	22	—
Gridny . . .	27	—
Gschatsk . . .	34	—
Tepluchа . . .	31	—
Waesma . . .	29	—
Semlegoy . . .	26	—
Schaschkowa . . .	23	—
Dorogobusch . . .	27	—
Michailowka . . .	23	—
Prewaga Sloboda . .	25	—
Bredicha . . .	17	—
Smolensk . . .	23	—
Karitna . . .	23	—
Krasnoy . . .	23	—
Ladowa . . .	17	—
Kasani . . .	17	—
Dubrowni . . .	15	—
Orscha . . .	17	—
Kochonowa . . .	28	—
Obolzi . . .	18	—
Senna . . .	25	—
Pawlowitsch . . .	20	—
Budilowa . . .	$13\frac{1}{2}$	—
Kurinowschtchina . . .	$12\frac{1}{2}$	—
Dubowina . . .	$17\frac{1}{2}$	—
Ostrowlanskoy . . .	22	—
Sosninskoy . . .	15	—

Polotzk	15	Werste.
Hamselewskoy	10	—
Losowskoy	18	—
Prudinki	20	—
Drisa	20	—
Tschurilowa	25	—
Drusi	25	—
Kreslaw	25	—
Plakscha	23	—
Dünaburg	22	—
Kiruk	18	—
Awsejew	$17\frac{1}{2}$	—
Livenhof	21	—
Trepenhof	23	—
Glasmanka	22	—
Kokenhusen	$24\frac{1}{2}$	—
Römershof	20	—
Jungfernhof	17	—
Oger	24	—
Kirchholm	20	—
Riga	14	—
in allem	$1091\frac{1}{2}$	Werste.

5) Von Riga nach Memel.

Von Riga nach

St. Olay	$3\frac{1}{2}$	Meilen.
Mitau	$3\frac{1}{2}$	—
Doblen	$3\frac{1}{2}$	—
Bäckhoff	4	—
Frauenburg	4	—
Schrunden	4	—
Drogen	3	—

Kadeiken . . .	3	Meilen.
Ober = Bartoco . . .	4	—
Rutzau . . .	4	—
Polangen . . .	4	—
Immersatt . . .	1	—
Memel . . .	3	—
in allem	44½	Meile,
oder	312	Werste.

6) Von Riga nach Wilna.

Von Riga nach

St. Olay . . .	3½	Meilen.
Mitau . . .	3½	—
Kalwe . . .	4	—
Janischki . . .	2	—
Meschkützü . . .	3	—
Schawel . . .	3	—
Rasdiwilischki . . .	3	—
Schadow . . .	2½	—
Beyssagolye . . .	2	—
Montwidowo . . .	3	—
Keydany	3	—
Bobtu . . .	3½	—
Kowno	3	—
Rumschitky . . .	3	—
Schischmory . . .	2	—
Sobolischky . . .	3	—
Rükontü . . .	3	—
Wilna	3	—
in allem	53	Meilen,
oder	371	Werste.

7) Pernauische Straße.

Von Riga bis Wolmar die St. Petersburgische Straße.

=	Wolmar bis Ranzen	23	Werste.
=	Ranzen bis Rujen	22	—
=	Rujen bis Moisekûll	21	—
=	Moisekûll bis Kurkund	20	—
=	Kurkund bis Surry	22	—
=	Surry bis Pernau	17	—
=	Pernau bis Hallick	25	—

8) Pleskowsche Straße.

Von Riga bis Gulben auf der St. Petersburgschen Straße.

=	Gulben bis Lips	20	Werste.
=	Lips bis Menzen	20	—
=	Menzen bis Sennen	20	—
=	Sennen bis Hahnhof	20	—
=	Hahnhof bis Neuhausen	17	—

36) Münzen.

Ungeachtet Rußland ansehnliche Bergwerke hat, so fehlt es ihm doch an Silber- und Goldmetallen. An Kupfer ist dagegen ein Ueberfluß. Meisten Theils werden aus den eingehenden holländischen Zollthalern Rubel geprägt. Die jetzt im Umlauf befindlichen Münzen sind:

1) Goldene.

Imperiale	10 Rubel	— Kopeken.
Halbe Imperiale	5 —	— —
Dukaten	2 —	30 —

Zweirubelstücke . .	2 Rubel	—	Kopeken.
Goldene Rubel . .	1 —	—	—
Halbe Rubel . .	—	—	50 —
Viertel Rubel . .	—	—	25 —

2) Silberne.

Rubel . . .	100 Kopeken.
Halbe Rubel . . .	50 —
Viertel Rubel . . .	25 —
Zwanzigkopekenstücke . .	20 —
Funfzehnkopekenstücke . .	15 —
Griwen	10 —
Fünfkopekenstücke . . .	5 —
Altine	3 —

3) Kupferne.

Griwen, barnaulische . .	10 Kopeken.
Petacki	5 —
Groschi	2 —
Kopeken	1 —
Denuschken . . .	½ —
Poluschken . . .	¼ —

Außer der klingenden Münze giebt es im russischen Reiche auch Papiergeld unter dem Namen Bankassignationen. Ihre Anzahl soll sich auf hundert Millionen belaufen; doch will man allgemein eine größere Summe annehmen. Gegenwärtig sind im Umlauf: Banknoten von hundert, funfzig und fünf und zwanzig auf weißem, von zehn Rubel auf rothem, und von fünf Rubel auf blauem Papier. Sie gelten im ganzen russischen Reiche nach einem

Werthe, (das heißt: der Rubel wird überall im Handel zu hundert Kopeken Kupfer angenommen;) nur in Lief- und Kurland und in den ehemaligen polnischen Provinzen wird der Rubel im Papiergeld nach dem jedesmaligen Kours berechnet. So gilt gegenwärtig im Dezember 1808, da ich dieses schreibe, der Rubel in Bankonoten nicht mehr als zwölf Groschen sächs. Geld, und sonst 16 bis 18 Groschen gleiche Währung. Wer dabei am meisten verliert, sind die beklagenswerthen Kronsofficianten und das Militair, welche sämmtlich in Bankassignationen ausbezahlt werden. Man denke sich nun, wie kümmerlich bei den ungeheuren hohen Preisen aller Lebensmittel und dem niedrigen Stande des Papiergeldes diese Menschen leben müssen, auch wohl zum Betrug und selbst zum Diebstahl dadurch verleitet werden. Wirklich sollte die Regierung ein Mittel ergreifen, dem unbändigen Geldwucher zu steuern; und dieß wäre nur dadurch zu bewirken, wenn in Lief- und Kurland die Bankonoten zu dem unabänderlichen bestimmten Werth, so wie in Rußland, angenommen werden müßten, und der kaufmännische Kours nur bei der Börse, wohin er eigentlich gehört, Statt fände. Alexander, der so gerne alle seine Unterthanen zufrieden und glücklich wünscht, wird das gewiß nicht billigen, daß das russische Papiergeld und selbst die Landesmünze gegen ausländisches Geld so erniedrigt wird. Man verbanne alle ausländischen Münzen, lasse einzig, so wie in den übrigen Provinzen Rußlands, russisches Geld koursiren und gelten, und der ganze Unterschied wird mit Einemmale aufhören.

37) Ueber die Witterung und deren Einfluß auf das Klima von St. Petersburg.

Während meines Aufenthalts in der Hauptstadt Rußlands habe ich Gelegenheit gehabt, folgende Bemerkungen über das dortige Klima zu machen.

Die Witterung von St. Petersburg ist wegen der nördlichen Lage, unter dem 60sten Grad nördlicher Breite, ziemlich rauh und unangenehm, und wegen der Nähe der See sehr unbeständig und oft unfreundlich. Es gab oft Tage mitten im Sommer, wo das Barometer bis zum Strich des Gefrierpunkts herabsank, dagegen aber auch welche, wo die Hitze so drückend und unausstehlich war, als befände man sich in Ostindien. Die Kälte in den Wintermonaten ist sehr beträchtlich, und steigt öfters bis zum 28sten oder 30sten Grad Reaumur, und fällt selten unter fünf bis sechs Grad. Bei sechszehn Grad Kälte dürfen die dortigen Theater nicht spielen. Während meines Aufenthalts ward die Newa den 26sten Oktober mit Eis belegt, und ging dasselbe erst wieder den 10ten April auf. Folglich war dieser Fluß fünf Monate und sechszehn Tage mit Eis belegt.

Die starken Windstürme, welche im finnischen Meerbusen herrschen, haben oft schon sehr traurige Folgen gehabt, und häufige Ueberschwemmungen in St. Petersburg verursacht. Man gab mir von einer der höchsten und gräulichsten Ueberschwemmungen, die im Herbst 1777 Statt hatte, folgenden Bericht.

Nachdem drei volle Tage, bei ungewöhnlich niederm Stande des Barometers, ein heftiger Sturm

erst aus Südwesten und endlich aus Westen mit großer Wuth den Strom über seine Ufer gejagt hatte, überschwemmte derselbe ganz Petersburg, am heftigsten aber Wassili-Ostrow und die Petersburgische Seite, mit unglaublicher Geschwindigkeit, weit bis über zwei Ellen hoch, riß Zäune, Brücken, Häuser, die gegen die See mehr ausgesetzt waren, und Bäume mit sich fort, warf große beladene Fahrzeuge aufs Land, (besonders ein Lübecker Schiff, welches auf der sogenannten Apothekerinsel, nachdem das Wasser sich wieder verlaufen hatte, auf den Strand gerieth,) oder brachte sie zum Scheitern, und würde gewiß noch ärger gewüthet haben, wenn nicht der Sturm glücklicherweise sich nordwärts gedrehet und den Ablauf des Wassers gestattet hätte.

Auch während meines Aufenthalts ereignete sich eine Ueberschwemmung der Newa, die nur höchstens vier und zwanzig Stunden dauerte, aber wobei das Wasser sich so schnell ergoß, daß ich gezwungen war, bei einem Freunde, den ich gegen Abend besuchte, die Nacht zuzubringen, weil alle am Kanal liegenden Straßen überschwemmt waren.

38) Landgüter und deren Benutzung.

Im eigentlichen Rußland heißen die Landgüter Derewni (Dörfer), weil sie aus lauter Dörfern bestehen, in denen der Gutsbesitzer mitten unter seinen Bauern seine Wohnung hat. Gehört ein Dorf mehreren Herren, so hat jeder seinen eigenen Hof und seinen eigenen Antheil von Land und Bauern. Die Größe der Güter wird bloß durch die Anzahl der

Seelen, das ist: der Leibeigenen männlichen Geschlechts, wozu sowohl Kinder als Erwachsene gehören, bestimmt; daher die Ausdrücke: er hat tausend Seelen; er hat hundert Seelen gekauft; ihm sind drei hundert Seelen geschenkt worden. Doch läßt sich aus diesem einzigen, gewöhnlichen Maaßstab der eigentliche Ertrag der Güter nicht genau bestimmen. Die Lage der Dörfer, die Güte des Bodens, die ökonomischen Kenntnisse des Gutsbesitzers, die Mittel zum Erwerb und dergleichen machen eine große Verschiedenheit.

Die Dörfer gehören entweder der Krone oder dem Adel; in Ansehung der Verwaltung oder Benutzung derselben findet sich einige Aehnlichkeit, doch auch Verschiedenheit. Der Boden, auf welchem der Bauer wohnt, den er bearbeitet, ist des Herrn Eigenthum. Fällt es dem Letzteren ein, ihn an einen Fremden zu verschenken oder zu verkaufen; so kann er dem Bauer eine andre Wohnung in entlegenen Dörfern anweisen. Doch ist diese Freiheit unter Alexanders Regierung beschränkt worden. Auch haben einige edelmüthige Gutsbesitzer, aus freiem Antrieb, ihren Bauern Freiheit und Besitzlichkeiten geschenkt, und lassen sich dafür jährlich einen bestimmten Grundzins bezahlen.

Von den Bauern, die kein Eigenthum haben und also Erbleute sind, erhebt der Herr eine bestimmte Geldabgabe, in der Landessprache O b r o k genannt; doch steigt dieselbe für jede Mannsperson selten höher als von drei bis zu fünf Rubeln: nur in Gegenden, wo reiche Bauern und Mittel zu großem Erwerb sind, steigt diese Geldabgabe etwas höher. In Provinzen, die die Natur durch ein ungünstiges Klima stiefmüt-

terlich behandelte, oder wo wegen Entlegenheit großer Städte die Erdprodukte wenig gelten, da pflegt der Bauer seinen Ackerbau zu seinem Unterhalt selbst abzuwarten, und schickt seine erwachsenen Söhne, zuweilen nebst ihren Weibern, mit einem Paß von dem Erbherrn versehen, nach solchen Orten, wo sie durch allerlei Handarbeit, als: Gartengewächse-ziehen, Bauen, Graben-ziehen, Ziegel-streichen und dergleichen, so viel erwerben, um davon ihre jährlichen Geldabgaben bestreiten zu können.

Die zweite Art, die Güter zu benutzen, ist: daß der Herr selbst einen Theil seiner Ländereien bebauet und Landwirthschaft treibt, wozu ihm der Bauer wöchentlich zwei bis drei Tage Frohndienste leisten muß. Dergleichen Frohndienste braucht der Herr, nach Beschaffenheit seiner Ländereien und deren Lage, zu Korn-, Flachs-, Hanf- oder Hopfenbau; er schließt mit der Krone Kontrakte auf Branntewein-Lieferungen; er legt sich auf Stuttereien, deren es sehr viel ansehnliche und einträgliche auf russischen Gütern giebt. Einige begüterte Edelleute haben Fabriken angelegt, wozu sie Engländer oder Deutsche zu Meistern angestellt, und ihre Erbleute in der Fabrikation unterrichten ließen.

Die adelichen Güter, es mag sie der Adel selbst, oder ein Arrendator benutzen, sind von allen Abgaben an die Krone ganz frei, keiner Art von Auflagen oder Erpressungen unterworfen. Nur für seine Bauern, wenn sie diese Prästanda nicht selbst leisten können, muß er an die Krone jährlich ein gewisses Kopfgeld, Paduschnji Dengi genannt, zahlen und Rekruten liefern. Die Rekruten werden, so oft es nöthig

ist, von einer gewissen Anzahl Seelen gefordert, z. B. von zwei hundert ein Rekrut. Edelleute, die nur wenige Erbleute haben, vereinigen sich und kaufen gemeinschaftlich einen Kerl. Ein solcher Rekrut wird zuweilen mit hundert bis hundert und achtzig Rubeln bezahlt.

Die Güter in Rußland sind völlig allodial oder eigenerblich; der Edelmann verkauft, vertauscht, verschenkt und vererbt die seinigen nach eigenem Belieben. Die Kinder theilen sich in des verstorbenen Vaters unbewegliches Vermögen; ist nur ein Dorf vorhanden, so bekommt jedes Kind in demselben einen eigenen Theil: auch jede Tochter, doch gemeiniglich einen etwas kleinern als der Sohn. Will der Vater einem Kinde mehr als dem andern ohne Aufsehen zuwenden, so verkauft er bei seinem Leben ihm ein Dorf (Ein Dorf von hundert Seelen wird gewöhnlich für zehn tausend Rubel, oft auch noch theurer, verkauft). Die Tochter bringt ihr ererbtes Gut ihrem Manne zu; stirbt sie ohne Kinder, so fällt es an ihre Familie zurück, welches auch geschieht, wenn die Kinder nach ihr sterben; der Mann hat daran keinen Theil, und ist folglich nicht der Erbe seiner Kinder. Die Wittwe bleibt gemeiniglich im Besitz von des Mannes Gütern, und übt darin viel Macht und Ansehen aus.

39) Freie Ackerbauern.

Wir haben oben gesagt, daß mehrere Gutsbesitzer ihren leibeigenen Bauern Freiheit und Besitzlichkeiten geschenkt. Wir wollen aus Mehreren die uns bekannt gewordenen Edlen ausheben.

Der Graf Sergey Romanzow hat 199 seiner leibeigenen Bauern unentgeldlich und ohne alle Bedingungen die Freiheit ertheilt und ihnen zugleich alles Land geschenkt, welches zu diesen Dörfern gehörte.

Der Graf von der Pahlen in Kurland schenkte einigen geprüften und ordentlichen Bauern gleichfalls die Freiheit, und will fürs Erste einen Versuch damit machen, wie diese Leute ihre Freiheit anwenden werden.

Frau von Balakirew, Gutsbesitzerin im Gouvernement Wladimir, hat mit zweien ihrer daselbst gelegenen Dorfschaften eine Abmachung getroffen, vermöge welcher sich die in diesen Dörfern ansäßigen Bauern mit ihrem Vermögen für die Summe von 6000 Rubeln frei gekauft haben.

Der Staatsrath Solowowo, im Gouvernement Woronesch, gab 5001 Seelen, der Fürst Alexander Kurakin, im nämlichen Gouvernement, 2986 Seelen, der Gutsbesitzer Protassow, im Gouvernement Orel, 50 Seelen die Freiheit.

Bey dem Verleger dieses sind folgende Bücher zu bekommen.

Aphorismen über den Kuß. Ein Weihnachtsgeschenk für die küßlustige und kußgerechte Welt. Von einem Spiritus Asper. Mit 10 herzlichen Kupfern und in Maroq. Band eingebunden. 1 Thlr. 12 gr.

Anton Rindenschwender. Das Buch von dem Leben, den Schicksalen und Thaten des armen, aber glücklich gewordenen Sohnes, Hans Rindenschwenders, eines ausgewanderten Tyroler Holzhauers. ord. 8. 12 gr.

Becker, D., über die Zähne und die sichersten Mittel, sie bis zum höchsten Alter rein, weiß und gesund zu erhalten, 8. brochirt 12 gr.

Das vor Gott lieblich klingende Früh- und Vesperglöcklein, oder Gott wohlgefällige Morgen- und Abendandachten, aus Hrn. M. Scrivers geistreichen Schriften zusammengetragen. Neue verb. Ausgabe. 12. 3 gr.

Der treue Gefährte auf Reisen, oder gemeinnützliches Reisebüchlein für deutsche Reisende, mechanische Künstler, oder Handwerker rc. 8 gr.

Döring, Unterricht im Christenthum für Kinder, die das Erstemal zum heiligen Abendmahle gehen. Neue Auflage. 8. 2 gr.

Erzählungen lustiger und trauriger Begebenheiten, zur Unterhaltung, Belehrung und Warnung für den Bürger und Landmann; nebst einem medicinischen Anhange, der sehr bewährte Hausmittel in allerley gewöhnlichen und gefährlichen Krankheiten enthält. Neue Auflage. ord. 8. 1807. 8 gr.

Ehrhard Sunders. Eine Geschichte aus dem dreyßigjährigen Kriege. ord. 8. 2 gr.

Friedrich Dornbusch oder die Mohrenkönigin. Eine wunderseltsame Geschichte. ord. 8. 2 gr.

Gallerie von Kabinetsstücken der Familie Kuhwackel zu Krähwinkel und Tauche. Bestehend in einer auserlesenen Sammlung von Gemälden moralischer und unmoralischer Figuren, deren Originale zwischen Himmel und Erde anzutreffen sind. Bearbeitet nach August von Kotzebue, 8. 1 Thlr.

Grundzüge der Naturlehre des menschlichen Organismus, zum Behuf seiner Vorträge über dieselbe, entworfen von J. C. A. Heinroth, Doct. der Medicin und Philosophie. gr. 8. 1807. 18 gr.

Gesänge zu fröhlicher Unterhaltung für Gesellschaften der gebildeten Stände. ord. 8. Zweyte wohlfeile Ausgabe. 12 gr.

Heinrich der Vierte, König von Frankreich und Navarra. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. 1 Thlr.

Heinrich Schachtelmann oder das Findelkind. Eine zu Ende des siebenjährigen Kriegs entdeckte wahre Geschichte. Mit einem Kupfer. ord. 8. 8 gr.
Ohne Kupfer 3 gr.

Heldenmuth und Liebe. Ein Roman. (In Commission.) 18 gr.

Kaffka, J. C., Statistische Schilderung vom gegenwärtigen Rußland, unter Alexander dem Ersten. gr. 8. 18 gr.

Karoline Schmidt, oder seltsame Schicksale eines armen Mädchens. ord. 8. 4 gr.

Köhnke, M. C., nützliches und angenehmes Lesebuch für die mittlere und wißbegierige Jugend. Mit einem Titelkupfer. 2te und verbess. Ausgabe. 8. 1 Thlr.

Kurzes Sittenbüchlein für Kinder, wie sie 1) beym Aufstehen und Schlafengehen, 2) bey der Mahlzeit, 3) in der Schule und Kirche, 4) Ueberall zu allen Zeiten, gottselig und ehrbar sich verhalten sollen. ord. 8. 2 gr.

Koch- und Wirthschaftsbuch, gemeinnütziges, oder Anweisung alle Arten von Speisen, Bäckereyen, und was sonst in der Küche und Wirthschaft zu wissen nöthig und nützlich, mit Vermeidung dessen, was der Gesundheit schädlich ist, zuzubereiten. Neue Auflage. ord. 8. 1 Thlr.

Kleine Historien-Bibel, oder kurzer Auszug der vornehmsten biblischen Historien Alten und Neuen Testaments, zum Gebrauch der Jugend auf eine deutliche und ordentliche Art abgefasset. Neue und verbesserte Auflage. ord. 8. 3 gr.

Le Mang, die Kunst mit der französischen Sprache und ihrem Geist ganz vertraut zu werden; oder gründlicher Unterricht in der französischen Wortfolge und im Uebersetzen der interessantesten Erzählungen und Schauspiele eines Meißners, Wielands, Göthe's, Schillers und anderer berühmten Deutschen ꝛc. 1r Theil. 8. broschirt. 1 Thlr. 12 gr.

Le Mang, die Kunst mit der französischen Sprache und ihrem Geist ganz vertraut zu werden; oder gründlicher Unterricht im Sprechen dieser allgemein geschätzten Sprache. Zur Grundlage dienen zwey interessante Theaterstücke: Stella, von Göthe, und Kabale und Liebe, von Schiller. 2r Theil. brochirt. 1 Thlr. 12 gr.

— — Unterricht in den Anfangsgründen der französischen Sprache für junge Deutsche, und überhaupt für Schulanstalten. 8. 12 gr.

Lorchen Schäfer, oder die Folgen einer unglücklichen Erziehung, mit einigen eingeflochtenen Bruchskizzen über die heutige Welt. Ein Wink sowohl für den Bürger als für den gebildeten Landmann. ord. 8. 1807. 6 gr.

Moll, Friedrich, Leo Fernandez und Orlaska oder das unterbrochene Autotafée, eine Geschichte aus Actenstücken der heil. Inquisition zu Madrit. 3 Theile in 8. mit 1 Titelkupfer, à 20 gr. 2 Thlr. 12 gr.

Mährchen von dem, wegen kurzweiliger Possen und lustiger Schwänke berühmten, Rübezahl; oder von dem schalthaften Berggespenst, welches sich auf dem Gebirge zwischen Schlesien, Böhmen und der Lausitz den Anwohnern und Reisenden in mancherley Gestalten, wie auch mit seltsamen und kuriosen Verrichtungen zu Olims Zeiten gezeigt hat. Erster Theil. Neue, verbesserte und mit vielen Geschichten vermehrte Auflage. ord. 8. 8 gr.

Neuer Bauern-Kalender, oder Taschenbuch für deutsche Landwirthe, 6 Jahrgänge von 1801 bis 1806. 1 Thlr. 6 gr.

Neue verbesserte Zimmersprüche, welche bey Vollendung eines neuen Baues, mit Aufsteckung eines Straußes oder Kranzes, von einem Gesellen in Gegenwart vieler Zuschauer gehalten werden können. ord. 8. 2 gr.

Nützlicher und lehrreicher Unterricht in Erzählungen für Kinder. ord. 8. 2 gr.

Neuer verbesserter hundertjähriger Haus-Kalender für 1805. bis 1905, worin zu finden, wie ein fleißiger Hausvater sein Hauswesen mit Nutzen einrichten, die Witterung in dem einen und andern wahrscheinlich voraussehen und seinem Vieh in Gefahr beystehen kann. ord. 8. 8 gr.

Reinhold, Carl, Allgemeine Deutsche Theater-Zeitung. 4. 4 Thlr.

— — Die Postkutsche zu Bocksdorf. Lustspiel in 5 Aufzügen. 8. 1 Thlr.

Reinbold, Carl, die Eheleute vor der Hochzeit, oder sie sind zu Hause. Lustspiel in 1 Aufzug. 8. 9 gr.

Schauspiele, vom Verfasser der Amerikanerin. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Auch einzeln unter folgenden Titeln:

1) Die Weiberfeinde. Ein Lustspiel in 2 Aufzügen. 12 gr.

2) Die Rückkehr. Ein Schauspiel in 2 Aufzügen. 12 gr.

3) Der selige Martin, eine Posse in 2 Aufzügen. 12 gr.

Schmiedtgen, D. J. G., der Friede im Hause; oder: Ueber die Verschlimmerung unsers Gesindes, nebst den Mitteln auf die Veredlung desselben zu wirken. Ein Hausbedarf für Familien-Väter und Mütter. 8. 16 gr.

Siegfried und Florigunde. Oder: durch Gefahren wird die Tugend gestärkt, und die Ausdauer in derselben belohnt. Eine mährchenhafte Historie von den Abentheuern, welche Siegfried der Ungehörnte wegen der schönen Florigunde bestanden hat. ord. 8. 2 Theile. à 4 gr. 8 gr.

Spiegel menschlicher Handlungen und Schicksale in kleinen und angenehmen Erzählungen. ord. 8. 12 gr.

Urmutter Agathe, die, eine Geschichte aus den Geister- und Ritterzeiten. Von F. v. F., mit einem Holzschnitte von Carl Stehmann. 1stes und 2tes Bändch. à 20 gr. 1 Thlr. 16 gr.

Valentin Kräutermanns wohlerfahrner Bienenwirth, oder gründliche Anweisung, was bey der Bienenpflege in jedem Monat des Jahres zu beobachten. Mit Anmerkungen von den bewunderungswürdigen Eigenschaften der Bienen. ord 8. 4 gr.

Wagner, M. Andreas, Fein-Buch, oder Ausrechnung des feinen Gehaltes des Goldes und Silbers, nebst der vollständigen Anleitung zur ganzen Alligations-Rechnung. Zum Gebrauche der Kaufleute, Goldarbeiter und Münzwardeine ꝛc. 12.

Auf Schreibpapier 1 Thlr.

Auf Druckpapier 18 gr.

Wahre und unterhaltende Geschichte für den Bürger und Landmann, zur Verkürzung der langen Winterabende. ord. 8. 12 gr.

Was ist Politik? 8. 8 gr.

Zeitvertreib, anmuthiger und nützlicher, für den Bürger- und Bauernstand ꝛc. 4 Theile. ord. 8. 6 gr.

Kupfer:

Portrait der Demois. Jagemann in Weimar, gestochen von Roßmäßler. 4. 16 gr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Kaffka, Johann Christoph, / Karamzin, Nikolaj M. / Goldbach, Christian

Statistische Schilderung vom gegenwärtigen Rußland unter Alexander I

Leipzig 1809

Russ. 75
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10782840-4